



Nr. 233 der Breslauer Zeitung wird Dienstag, den 3. April (Mittag), ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal 1888 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberlieferung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Betreffs einer Vergünstigung, welche der Verlag der Berliner „Kustigen Blätter“ den Abonnenten der „Breslauer Zeitung“ einräumt, ist Näheres aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Am Osterfeste.

„Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner allen Meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe — haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.“

Das sind goldene Worte in dem Erlasse, den Kaiser Friedrich III. am 12. März d. J. an seinen ersten Rathgeber gerichtet und durch ihn zur Kenntniß des preussischen Volkes gebracht hat. Es sind Worte, die in etwas ausführlicherer Weise ein Wort wiederholen, das einst König Friedrich der Große gesprochen und sie werden gleich diesem Worte immer und immer wiederholt werden. Und es ist nicht zu früh, daß man mit dieser Wiederholung schon jetzt beginnt.

„Haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.“ Das ist eine Thatfache, die historisch feststeht, und die aus kaiserlichem Munde anerkannt zu hören ein unendlich wohlthunendes Gefühl ist. „Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe“, das ist eine so warme Anerkennung des Grundsatzes der religiösen Gleichberechtigung, wie wir sie uns längst ersehnt haben. Es ist eine entschiedene Zurückweisung aller derjenigen, die bisher die Behauptung verfolgten haben, daß die Anhänger eines bestimmten Religionsbekenntnisses oder einer bestimmten Confession auf Duldung und Schutz des Staates geringeren Anspruch haben wie Andere. Es ist eine Zurückweisung von Tendenzen, die sich bisher ungehindert in den Vordergrund gedrängt haben, ohne die Zurückweisung zu erfahren, die ihnen gebührt.

Berliner Brief.

Das Berliner Leben versucht allmählich, nach den schweren Erschütterungen der letzten Wochen, in das gewohnte Gleis zurückzukehren. Die Theater spielen wieder, die äußeren Zeichen der Trauer fangen an zurückzutreten. Die „via funeralis“ der Begräbnistage nahm ihr schwarzes Gewand herunter und verwandelte sich wieder in die breite helle Straße „Unter den Linden“. Der mit Macht hereinbrechende Frühling, Sonnenschein und Licht und Wärme, die nach so langer, nicht endenwollender Wintersonne doppelt froh begrüßt werden, helfen mit, das Gefühl neuen Lebens in die Reichshauptstadt zu tragen. Man strömt auf die Straße, man freut sich des Tages; und der gestrige Gründonnerstag, dessen sonnige Wärme sogar am Abend ein kräftiges Gewitter, mit aller plötzlichen Heftigkeit der Frühlingsunwetter ausbrechend, heraufgeführt, der heutige Charfreitag, der wieder den hellsten Sonnenschein bringt, lockt alle Wanderer, Wintersmüden hinaus. Gar mancher wagt sich, trotz der zu einer weichen, feuchten Masse gewordenen Wege außerhalb der Stadt, denen gegenüber auch die ordnende Promptheit des Berliner Magistrats machtlos ist, in die Umgegend hinaus; denn der Berliner ist unternehmungslustig, und seine von Herkommen geheiligten Feiertags-Ausflüge läßt er sich nun mal nicht nehmen. Man pilgert nach dem Spandauer Forst, dem traditionellen Zielpunkt der Charfreitags-Spaziergänge, auch wenn man, wie jener Römer in der „Germanenschlacht“ klagt, halb Cheruska an seinen Sohlen trägt auf den aufgeweichten Wegen; und mancher Blick der Vorüberwandelnden bringt theilnehmend und mit herzlichsten Wünschen zu den Räumen des Charlottenburger Schlosses hinaus, in denen man den Kaiser Friedrich weiß, und grüßt hinüber nach der Stelle des Parkes hin, wo im Mausoleum Kaiser Wilhelm die letzte Ruhstätte fand.

Das Bild des Herrschers aber, der hier schlummert, soll nun der Reichshauptstadt bald neu ersehen. Die Frage: wo soll das Kaiser Wilhelm-Denkmal Platz finden und wie soll es beschaffen sein? hat diese ganze Zeit hindurch im Vordergrund der öffentlichen Betrachtungen gestanden. Mancherlei Pläne, Vorschläge, Entwürfe treten auf; man discutirt in den Zeitungen, in den Gesellschaften und den Cafés. Die Einen wollen das Bild des Kaisers auf den Opernplatz bringen, zur Seite seines Palais, an eine Stelle, die man seit lange für diesen Zweck bestimmt glaubte; die Andern wünschen es an den Thiergarten hinaus; wieder Andere vertreten den ungeheuerlichen Plan: das Denkmal des alten Fritz zu entfernen und hier dem Kaiser ein Monument zu errichten. Daß dieser Gedanke nicht ausgeführt wird, dafür bürgt wohl vor Allem die treue Pietät, welche Kaiser Friedrich bekanntlich von früh auf für seinen großen Vorgänger und Namensvetter hatte. Andere Vorschläge haben Ernst v. Wilbrandt und der Bildhauer Otto Lessing in den Blättern gethan; Wilbrandt möchte das Denkmal an die Stelle des kleinen, kleinen Schinkel'schen Baus, die „Neue Wache“, bringen, so zwar, daß die Säulenhalle in ihrer eplen Einfachheit den Hintergrund gebe für die Gestalt des

Es handelt sich bei uns um drei große Fragen, die Stellung der katholischen Kirche, die Stellung derjenigen protestantischen Gemeinden und Kirchen, die in ihren Ueberzeugungen mit dem augenblicklich herrschenden Kirchenregiment nicht übereinstimmen, und um die staatsbürgerliche Stellung der Juden. Nach allen drei Richtungen hin werden hoffentlich die kaiserlichen Worte mit allem Nachdruck zur Geltung gebracht werden.

Was die Stellung der katholischen Kirche anbelangt, so bietet sie in diesem Augenblicke am wenigsten Schwierigkeiten. Der Druck, der auf den Cultushandlungen der katholischen Kirche längere Zeit gelastet hat, ist seit einigen Jahren vollständig beseitigt worden. Die Bischofs-Sitzheile sind sämtlich wieder besetzt, eine Verfolgung von katholischen Geistlichen, die ihren Amtspflichten genügen, ist zur Zeit nicht denkbar; zwischen dem Oberhaupt der katholischen Kirche und der Staatsregierung bestehen freundschaftliche Beziehungen. Mit den Wegen, die zu diesem Ziele geführt haben, sind wir stellenweise nicht einverstanden gewesen, aber daß ein friedlicher Zustand erreicht ist, gereicht uns zur aufrichtigen Genugthuung und wir hoffen von ganzem Herzen, daß dieser Zustand erhalten bleibt.

Was die protestantische Kirche anbelangt, so haben wir Klage darüber zu führen, daß eine bestimmte Richtung innerhalb dieser Kirche den historisch und juristisch gänzlich unbegründeten Anspruch erhebt, für die Kirche selbst gehalten zu werden. Sie verlangt vom Staate mehr Macht und mehr Geld für die Kirche, wie sie sagt, in der That für sich selbst. Sie verlangt, in die staatlichen Rechte dadurch eingreifen zu dürfen, daß sie bei der Befegung akademischer Lehrämter ein entscheidendes Wort mit spricht und das ist unter den Forderungen, die sie aufstellt, die unerhörteste.

Niemals hat sich in Preußen das leiseste Verlangen geltend gemacht, die Anhänger der streng confessionellen Richtung in ihrer religiösen Freiheit irgendwie zu beeinträchtigen. Sie mögen sich Geistliche nach ihrem Herzen wählen, mögen ihre religiösen Anschauungen von der Kanzel her und auf jede andere Weise vertreten. Die freisinnige Partei wäre gewiß gern bereit, sie darin zu schützen, wenn sie, was undenkbar ist, jemals bedroht werden sollte.

Allein diese Richtung verlangt nicht allein die Freiheit für sich, sondern auch die Macht, die Freiheit Anderer zu beschränken und mindestens die Macht, diejenigen aus der evangelischen Kirche auszuweisen, deren Anschauungen sich mit den ihrigen nicht decken. In einer Reihe von höchst auffälligen Fällen ist Geistlichen, deren Kenntnisse und sittlicher Charakter über alle Ansehnungen erhoben war, die Berufung in gewisse Stellen verweigert worden; in einigen Fällen ist sogar der Versuch gemacht worden, ihnen eine amtliche Wirksamkeit völlig unmöglich zu machen. Dieselben gehörten Richtungen an, deren Zugehörigkeit zur evangelischen Landeskirche vor einigen Jahrzehnten noch ganz unzweifelhaft war, und wir zählen darauf, daß auch sie zu denen gezählt werden sollen, denen Duldung und Schutz verheißen ist.

Am meisten ist die Aufmerksamkeit indessen der Judenhege zuzuwenden. Seit etwa acht Jahren tobt ein Sturm durch das Land, der sich darauf richtet, den Juden, sofern sie durch ihre Abstammung

oder durch ihr Bekenntnis als solche bezeichnet sind, die staatsbürgerlichen Rechte zu entziehen und noch darüber hinaus die öffentliche Meinung wider sie aufzuregen. Nach unserer Ansicht ist es mit christlichen Anschauungen schlechtthin nicht zu vereinigen, irgend einen Menschen, dem man böse Handlungen nicht nachsagen vermag, um seines Religionsbekenntnisses willen oder um der Race willen, von welcher er abstammt, als einen Menschen von geringerer Würdigkeit hinzustellen. Indessen erkennen wir gern an, daß die Durchführung dieses Grundgedankes nicht mit polizeilichen und strafrechtlichen Mitteln erzwingen werden kann. Sofern die sogenannte antisemitische Agitation sich innerhalb der Schranken hält, die ihr durch das Gesetz gezogen werden, kann sie mit anderen als moralischen Mitteln nicht bekämpft werden.

Wir erkennen auch an, daß die Regierung niemals einen officiellen Schritt gethan hat, aus dem sich schließen ließe, daß sie die antisemitische Agitation billigt oder theilt. Wohl aber fällt der der Regierung nahestehenden Presse in dieser Beziehung Vieles zur Last. Und da die öffentliche Meinung einmal daran gewöhnt worden ist, in den Aeußerungen der inspirierten Presse die Meinung der Regierung selbst wiederzufinden, so hat sich die wahrscheinlich völlig unberechtigte Vorstellung gebildet, daß die Regierung mit dieser Agitation einverstanden sei, und daraus hat diese Agitation eine Kraft gezogen, zu welcher sie aus eigenen Mitteln niemals gelangt sein würde.

Die Regierung nimmt es ja als ihr gutes Recht in Anspruch, über ihre Anschauungen durch die Presse Klarheit verbreiten zu lassen, und im Grunde bestreitet ihr Niemand dieses ihr gute Recht. Es läge daher nichts Uebertrafendes oder Anstößiges darin, wenn die Regierung in irgend einer Weise klar stielte, daß sie mit einer auf Verhütung der Racen oder Confessionen gerichteten Agitation nicht einverstanden ist, vielmehr dieselbe auch dort entschieden mißbilligt, wo sie ihr mit Zwangsmitteln nicht entgegengetreten kann.

Das kaiserliche Wort, welches wir an der Spitze unseres Artikels wiederholt haben, ist nicht umsonst gesprochen worden. Es hat im Lande einen freudigen Widerhall gefunden und wir rechnen mit Sicherheit darauf, daß es weitere Folgen haben werde, welche dem allgemeinen inneren Frieden zu Gute kommen.

Deutschland.

Berlin, 30. März. [Die Ueberschwemmungen.] Die Nachrichten über die Verheerungen, welche das Wasser in den verschiedensten Theilen der Monarchie angerichtet hat, haben hier einen überaus betrübenden Eindruck gemacht. Die Katastrophe ist eine viel umfangreichere und in den einzelnen Gebieten eine viel verheerendere, als man sie seit Jahrzehnten erlebt hat. Die Augenzeugen, welche aus den betroffenen Gebieten her- oder zurückgeilen, entwerfen erschütternde Schilderungen. Am schwersten ist zweifellos die Provinz Westpreußen betroffen, in welcher durch einen Dammbruch ein ausgedehntes Gebiet überschwemmt worden ist, welches tiefer liegt, als der Dörsespiegel, so daß gar nicht abgesehen werden kann, wann dasselbe von der Ueberschwemmung wieder freigestellt werden kann. Man

ist gefallen, und auch hier will sich Neues gestalten. Architektonisch wird man manches auszusagen haben an diesen Straßen, es herrscht kein sicherer Stil vor, verschiedenartige Muster und Conventionen drängen sich durcheinander, und wenn man nach allem, was man seit so viel Jahren über diese berühmte Kaiser Wilhelmstraße gelesen hat, nun endlich sie vor sich sieht, kann Enttäuschung nicht ausbleiben. Aber unsere Architekten stehen eben auch nur unter dem Zwange einer unsicheren und vielfach gehemmten Entwicklung, sie haben unter dem Einfluß erst der Antike und dann des Renaissance-Stils einen eigenen noch nicht finden können, einen nationalen und modernen Stil, der die Anforderungen der Zeit schon und frei zu lösen wüßte. Sie können wohl praktischen Bedürfnissen entsprechend bauen, können Markthallen und Bahnhofe einrichten, aber einen echt conventionellen Stil für das Wohnhaus zu finden (wie ihn etwa die Engländer besitzen), hat noch nicht glücken wollen. Vergleichen wir jedoch unsere Bauten mit denen anderer deutscher Städte, so können wir immerhin noch zufrieden sein; wie entsetzlich hat unter der Mode der Gothik und deutschen Renaissance z. B. das moderne Hannover geitten, und wie nüchtern und schmucklos baut man im neuen München! Oder gar wenn wir an die entthronte „Hauptstadt der Welt“, an das moderne Rom denken — wie hylos steben diese ungeheuren Miethskafernen da, die sich neben den Vatican und die Villa Albani zu stellen wagen, und die, man weiß nicht, soll man sagen Gottlos, kaum daß sie fertig geworden sind, auch schon wieder zusammenstürzen. Nein, schön baut man auch bei uns noch nicht, aber doch redlich, tüchtig, preislich; und überall empfängt man, wenn man durch diese Straßen, im neuen Westen oder im Herzen der Stadt, in Berlin W. oder Berlin C., geht, das nämliche frohe Gefühl, welches das Dasein in der Hauptstadt für jede kräftigere geistige Constitution zu einem so erfrischenden und anspruchreichen macht; daß hier doch Leben ist, muthiges und zielbewußtes Vorwärtstreben; und daß eine neue, werdende Welt in all diesem Drängen und Treiben und Gestalten sich gewaltig ankündigt.

Berlin, 30. März.

J. S.

In der Osterwoche.

(Nach's H.-moll-Messe. — Concertsaal oder Kirche? — Der Posaunenbläser von Jericho redivivus. — Theaterfrieden. — Ritterliche Oesterier. — Tagebücher aus dem Burgtheater.)

Wien, 28. März.

Hans Richter hat gestern Abends triumphale Ehren mit Meister Johann Sebastian Bach davongetragen. Unter Concertpublikum, das, als so spröde versärrten, am Ende der Saison nach Laube's strengem Wort die schweren Reizungen ernster Kunst völlig vergift, sobald ein Strahl der Frühlingssonne in die Zimmer leuchtet, diese angeblich so blauen, übermüdeten, viel ausgebeuteten Wiener füllten gestern Abends den großen Musikvereinsaal bis auf das letzte Plätzchen; Tage lang vorher waren alle Sitze vergriffen. Und bewirkt ward dies Wunder durch Bach's hohe Messe (H.-moll), die 1885 zur Säcularfeier des gewaltigen Tondichters zum ersten Male in Wien

muß dem Augenblicke entgegen zittern, wo es möglich sein wird, die Höhe des angerichteten Schadens nach Millionen überschlägig zu beziffern. Die Privatwohlthätigkeit hat sich sofort in der kräftigsten Weise gezeigt, aber wenn dieselbe viel erreicht, kann sie es nur durchsetzen, daß dem augenblicklich vorhandenen Nothstande, der Entblößung Tausender an den nothwendigsten Gegenständen des Bedarfs abgeholfen wird. Die Vorlage, welche den Landtag bei seinem Zusammentritt nach Osnern erwartet, wird sich ohne Zweifel auf eine sehr erhebliche Summe richten, und die Bilanz, wie sie durch das Budget hergeleitet worden ist, gründlich erschüttern, aber auch hier ist nicht entfernt daran zu denken, daß die Staatshilfe den angerichteten Schaden völlig ersetzt. Es sind viele Leute, die sich bisher in gut geordneten Verhältnissen befunden haben, um ihr ganzes Vermögen gekommen, und die Resultate langjähriger Landescultur sind vernichtet. Man kann sich der Annahme nicht erwehren, daß die Verwaltung unserer großen Ströme bisher doch viel zu wünschen übrig gelassen hat. Das ist ein Vorwurf, der sich selbstverständlich nicht gegen dieses oder jenes Ministerium, noch weniger gegen diese oder jene einzelne Person richtet, sondern lediglich zur Selbsterkenntnis beitragen soll. Die langjährige Geschichte der Derregulirung liefert ja einen leuchtenden Beweis dafür, mit wie kleinen Mitteln man große Ziele erreichen zu können geglaubt hat. Wenn der Staat auf irgend einem Gebiete eine wirtschaftliche Aufgabe hat, so ist es auf dem der Stromverwaltung. Hier kann die wirtschaftliche Thätigkeit der Privaten schlechthin gar nichts leisten. Unermeßliche Capitalien können ihren Schuß nur darin finden, daß man den natürlichen Wasserwegen einen geordneten Lauf sichert, und eine, durch viele Jahre gelübte Rargheit kann sich in einer einzigen Stunde auf das Schwerste strafen und sich als Verschwendung herausstellen. Für die nächste Zeit wird es sich allerdings nur darum handeln, der augenblicklichen Noth entgegenzutreten. Dann aber muß unverzüglich die Frage in Angriff genommen werden, wie man ähnlichen Katastrophen in der Zukunft vorbeugt, und ob man nicht durch umfassende Canalisirungsarbeiten ähnlichen Unglücksfällen vorbeugen muß.

○ Berlin, 30. März. [Die Italiener in Abessinien.] Die Expedition der Italiener in Afrika scheint ein überraschendes Ende finden zu sollen. In demselben Augenblicke, da man die Entscheidungsschlacht zwischen den Truppen des Negus und den Italienern erwartete, kommt plötzlich eine Friedensstaube mit dem Delblatt im Schnabel. Der Negus hat den General San Marzano eingeladen, in Friedensverhandlungen einzutreten. Während sich die abessinischen Heere um Massauah und Saati sammeln, um zum Angriffe überzugehen, erscheint der Gesandte des Negus bei dem italienischen Feldherrn, mit der Aufforderung, die Streitart zu begraben. Es wäre begreiflich, wenn man in diesem Vorgange nur eine Falle erblickte, welche die schlaue Abessinier dem Feinde legen wollten, oder auch ein Mittel, die Befestigungen der Italiener auszufundschaffen, allein gleichwohl kann der Entschluß des Negus auch sehr ernsthaft, und durch militärische Gründe eingegeben sein. Denn unzweifelhaft haben die Italiener bisher eine sehr kluge Taktik befolgt. Sie haben bei Bogali erfahren, wie ungewiss für sie die Aussichten des Angriffes sind. Deshalb haben sie ihr Terrain Schritt für Schritt besetzt, um jedem Angriffe der Abessinier gewachsen zu sein. Sie haben ihre Stellungen vorgezogen, aber immer zugleich für die wirksamste Defensive vorbereitet. Die Truppen sind nicht nur in Massauah, sondern auch in Saati auf eine langwierige Belagerung eingerichtet. Sie können es abwarten, bis Hunger und Krankheit die Cernirungstruppen decimiren. Ihre Stärke besteht in der Abwehr, nicht im Angriff. Und da nach den Erklärungen Crispi's Italien keine Eroberungen machen will, können sich seine Truppen vollkommen mit der Behauptung ihrer Positionen begnügen. Nun freilich scheint der Negus vorerst an eine solche Taktik nicht geglaubt zu haben. Er mag erwartet haben, daß die Italiener, wenn er die Verbindung zwischen Massauah und Saati

gefährdete, Ausfälle machen würden, bei denen er die Feinde durch die Uebermacht seiner gut bewaffneten Truppen zermalmen würde, um dann von der Defensive zur Offensive überzugehen. Allein die Italiener beweisen dieses Mal erfreulicher Weise eine größere Vorsicht, als sie sonst europäischen Truppen im Kampfe mit halbcivilisirten oder wilden Völkerschaften eigen ist. Die Engländer haben durch diese Vertrauenslosigkeit nur zu oft in Afghanistan und in anderen Ländern Niederlagen erlitten. Die Italiener selbst haben die traurigen Erfahrungen bei Dogali gemacht. Ihre heutige Zauderstrategie ist geeigneter, die Abessinier zu übermältigen, als jeder kühne Angriff. An die Offensive oder deren Erfolg scheint der Negus nicht mehr zu denken. Ein Heer aber ist namentlich in den Bergen der abessinischen Schweiz nicht eben leicht verpflegt. Daß Italien auf billige Friedensbedingungen eingehen würde, weiß der Negus von der englischen Gesandtschaft. Und schließlich sagt er sich wohl, daß selbst ein augenblicklicher Erfolg Italien gegenüber für ihn nur bittere Früchte hätte. Aus diesen Gründen erscheint der neueste Schritt des Negus ganz erklärlich, und das italienische Ministerium wird ihrem Feinde gern goldene Bräuen bauen. Italien braucht seine Streitkräfte, wie Crispi treffend ausgeführt hat, auf dem europäischen Schauplatze. Massauah und Saati sind Bagatellen gegen — Tunis oder auch Nizza und Savoyen. In der jüngsten Beratung der italienischen Kammer auf Monte Libero ist ein Wort gefallen, das Wiederhall in ganz Italien findet. Wir haben keinen Anlaß, einen Krieg zu wünschen, sagte Crispi, aber „wir haben Interesse“ . . . „rivendicare“, rief der Abgeordnete Pantano dazwischen, „zurückzuerobern“. Crispi hielt inne, zustimmendes Gemurmel ging durch das Haus, Crispi wies die Forderung nicht von sich, sondern fuhr, als ob nichts geschehen sei, verständnisvoll fort, „uns zu reorganisiren“. Aber lebhafter denn je denkt man bei den ewigen Herausforderungen durch die Franzosen an die Thatfache, daß Frankreich den Italienern Nizza und Savoyen entziffen, die Wiege ihrer nationalen Dynastie. Und in diesem Gedanken begrüßt man in ganz Italien die afrikanische Friedensstaube mit Freuden. Das Volk braucht seine Söhne für ernste Kämpfe, und die Vorbeeren winken ihm nicht im fernen Wüstenlande, sondern in der blühenden Heimath.

[Ein Ehrenschild für den Fürsten Bismarck] von ganz besonderem Kunstwerthe ist im Auftrage des 1. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 96 in der „Werstatt für Kunstgewerbliche Gegenstände in Gold und Silber“ von Carl Haymann in München hergestellt worden und soll dem Fürsten am 1. April zu seinem 50jährigen Jubiläum überreicht werden. Ein runder, 70 Centimeter im Durchmesser großer silberner Schild mit theilweiser Vergoldung zeigt in seiner Mitte das Wappen des Fürsten Bismarck im Hautrelief, das die gleichfalls in Hautrelief gearbeiteten Figuren der Justitia, Veritas, Prudentia, Virtus und Fortitudo umgeben. Die Mittelfelder zwischen den Figuren weisen die Namen der Schlachten auf, an denen das Regiment theilgenommen. An dem Wappen hängt das schwere Eisene Kreuz. Der 36 Pfund schwere Schild ist ein prächtiges Stück Münchener Kunstgewerbes. Namentlich die allegorischen Figuren sind vorzüglich ausgeführt. Die Verbindung von Gold und Silber wirkt vortreflich, da sich das Gold nirgends vordrängt.

[Bezüglich der Formations-Aenderungen im preussischen Heere,] die aus Anlaß des Etats von 1888/89 nothwendig werden, bestimmt eine Cabinetsordre vom 26. d. Mts. Folgendes: Der Etat an Offizieren erhöht sich beim Kriegsministerium um 2 Abtheilungs- und 1 Stabs-Offizier, 1 Hauptmann erster Klasse und zwei inactive Hauptleute oder Leutenants, beim Reichsminister des Innern um 1 Hauptmann zweiter Klasse, bei der Artillerie- und Schießschule um 1 Hauptmann erster Klasse als Lehrer und 1 Premierleutnant als zweiten Adjutanten, bei der Militär-Schießschule um 1 Hauptmann zweiter Klasse und beim Feuerwerkspersonal um 1 Leutnant. Die Zahl der Präses der Remonte-Ankaufskommissionen wird dagegen um zwei verringert. Die General-Inspection der Fuß-Artillerie erhält einen Hauptmann zweiter Klasse als vierten Adjutanten; auch dem Director des Departements für das In-

validenwesen und der Inspection der Militär-Telegraphie wird ein Adjutant zugetheilt. Zu den Bezirkscommandos treten sieben inactive Hauptleute oder Leutenants als dienstthuende Bezirks-Offiziere zur Leitung u. s. w. der Medebureau. Bei jedem Armee-Corps wird ein Corps-Befehlshaber mit einem inactiven Stabs-Offizier als Vorstand und einem inactiven Hauptmann oder Leutnant als Mitglied eingerichtet, dagegen fallen die Montirungsdepots fort. Ueber die Errichtung der Unteroffizierschule in Neu-Breisach ergeht besondere Bestimmung. Die Etatszahl der Zöglinge des Cadettencorps erhöht sich um 102, davon 80 bei der Haupt-Cadettenanstalt, zu welcher acht weitere Leutenants als Erzieher commandirt werden. Die Garde-Invaliden-Compagnie und die 6 Provinzial-Invaliden-Compagnien werden aufgelöst; die Offiziere derselben werden in die entsprechend erweiterten Invalidenhäuser zu Berlin, Stolz und Karlshafen aufgenommen, die Mannschaften treten, so weit nicht ebenfalls ihre Aufnahme in die vorgenannten Invalidenhäuser erfolgt, auf ihre Invalidenpensionen zurück. Beim Garnisonlazareth I. Berlin wird eine neue Ghefarztstelle durch Uebertragung der Garnisonarztsstelle von Frankfurt a. M. errichtet. Sämmtliche Veränderungen treten bereits am 1. April c. in Kraft.

[Eine neue Infanteriewaffe.] Die „Post“ stellt die Einführung einer neuen, kleinkalibrigen Infanteriewaffe für Deutschland in nahe Aussicht. Sie schreibt:

„Der die Vorgänge auf dem Gebiete der Kriegswaffen in den letzten Jahrzehnten eingehender verfolgt hat, kann sich unmöglich der Ansicht hingeben, unter gegenwärtiges Gewehr M/71. 84, welches in seinen entscheidenden ballistischen-technischen Eigenschaften sich nicht über das Niveau erhebt, das schon Ausgangs der sechziger Jahre erreicht war, zähle unter „die besten Waffen, die es überhaupt giebt“, heute noch, wo wir dem letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts nahen. Darum ist es immer noch eine gute Waffe, schätzenswerth, weil wir das Gewehr überhaupt haben und die Truppe damit vertraut ist. Wenn ein Jäger sagt, „ich führe am liebsten meinen alten Leicauchur, ich mag kein Centralfeuer, kein hammerless gun und nicht einmal einen Dreyse“, so mag das hingehen, er ist eben nur der Jäger und nicht zugleich das Wild oder die Scheibe eines Anderen. Das ist aber der Soldat, und darum ist es für ihn so wichtig, eine Waffe zu haben, die eben so viel leistet oder noch mehr, als die des Gegners. Läßt nur einer der entscheidenden Factoren im Stich, sei es die Schußgeschwindigkeit, oder die Tragweite, oder die Durchschlagskraft, oder die mitzuführende Patronenzahl, so ist die Sache mißlich, und es vergrößern sich die Verluste den Anderen gegenüber. Ob ich in der Defensive, ob in der Offensive bin, es wird dies stets und überall wiederkehren. Als wir in diesem Sinne und mit uns der größte Theil der deutschen Presse im November vor. Jahres das Wort zu Gunsten des kleinsten Kalibers nahmen, da hat auch keiner von denen, welche die Bewegung einzudämmen sich bemühten, etwa in Abrede gestellt, daß ein 7/2 oder acht Millimeter-Gewehr leistungsfähiger sei, als ein 11 Millimeter, und daß, wenn die technischen Schwierigkeiten zu überwinden sind, es eine Pflicht der Heeresleitung bilde, baldigst zu einer neuen Umbewaffnung zu schreiten, ohne Rücksicht auf die Nachtheile, welche eine solche Vorübergehend mit sich bringt. Der größte Theil der deutschen Presse hat sich damals wohl unterrichtet und urtheilsvoll gezeigt und es konnte auch kein geeigneterer Moment zu der Meinungsäußerung gewählt werden, als derjenige, in welchem unser treuer und enger Verbündeter Oesterreich-Ungarn sich offen zur Fahne des kleinsten Kalibers bekannt hatte. Eine Presse, welche sich auf vernünftige und namentlich wissenschaftliche Gründe stützt, bleibt auf die Dauer niemals ohne Gehör, und so wird es sich, davon glauben wir unzweifelhaft anzeigen zu erbliden, auch diesmal wieder herausstellen. Es ist ganz überflüssig, unsere Entschlüsse in dieser Hinsicht von Frankreich abhängig zu machen. Wenn dieses wirklich mit der Annahme des Ramond-Webel-Gewehrs sich übereilt und selbst vergriffen haben sollte, mit der Wahl des Kalibers hat es sicher keinen Irrthum begangen, dann liegt es eben an anderen Dingen. Wir dürfen uns darum nicht mehr Zeit nehmen, als es die Sache an sich bedingt.“

[Ein socialdemokratisches Flugblatt] wurde, wie die Kreuzzeitung mittheilt, am 18. März, verbreitet. Das genannte Blatt schreibt: Ueberschrieben ist das Pamphlet „An das Volk“ und erklärt, daß im Gegenja zu den vom deutschen Volke in diesem Monat gefeierten Gedenk- und Trauertagen das revolutionäre Proletariat den 18. März als einen Gedenktag der Freiheit festlich zu begehen habe. Neben den üblichen socialdemokratischen Ergriffen über „corruptione und in sittliche Fäulnis gerathene Bourgeoisie“ leistet das Blatt Unerhörtes in der Verhöhnung der Allerhöchsten Vorsehung des heimgegangenen Kaisers und spottet darauf in gleicher Weise über die Regierungsgrundsätze des Kaisers Friedrich. — Dieses Flugblatt wurde nun an jenem Tage zu derselben Zeit in Hamburg, Altona, Magdeburg, Leipzig, Mainz und Mannheim in vielen Tausend Exemplaren verbreitet, kleinere Posten kamen auch an anderen Orten zur Vertheilung, worüber die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

aufgeführt worden. Der Jubel, die andachtsvolle Aufnahme, die das tiefste Innere erschütternde und erhebende Macht des Riesenwerkes war bei der gestrigen zweiten Aufführung womöglich noch offenkundiger, als das erste Mal. Cult im höchsten Wortsinne, musikalischer, künstlerischer und religiöser Cult ist es, der Kenner und Laien gleicherweise beim Anhören dieser genialen Tonbildung erfüllt. Die gigantischen Chorgesänge, die himmelanstrebend und dabei so wundervoll gegliedert, wie das Meisterwerk eines gothischen Domes, durch ihre Macht und ihre edlen Formen, durch ihren Wohlklang und ihre männliche Kraft Herz und Ohr gefangen nehmen, wurden von unserem Singverein mit geradezu begeisterter Hingebung zur Geltung gebracht. Nach jeder Nummer brach lebhafter Beifall los; nach dem Chor (D-dur): „cum sancto spiritu in gloria dei patris. Amen.“ aber wurde minutenlang Applaus auf allen Bänken in allen Rängen laut.

Wohl wahr, daß solch weltliches Saugzchen nicht voll zur Weihe des aus innigster Gottesgläubigkeit erwachsenen Werkes stimmt. Der richtigere Ort für die Aufführung wäre denn auch nicht der Concertsaal, sondern die Kirche. In Norddeutschland und in Holland vor Allem habe ich die Meisterwerke geistlicher Musik wiederholt im Gotteshaus zur Geltung gebracht gehört. In der Stephanskirche oder in der für die Pflege von Kirchenmusik besonders geeigneten Karls-, beziehungsweise der italienischen Nationalkirche in Wien auf dem Minoritenplatz wäre die Stimmung der Zuhörer vielleicht um ein Bedeutendes gespaltener, zuwartender; wärmer, empfänglicher aber kann überhaupt kein Auditorium sich erweisen, als das gestern der Fall war.

Neben den „Bachfesten“, die mit Clavier-Ausgaben und Partituren zur Stelle waren, gab's so Manche, die nur aus Pflichtgefühl, aus Pietät dem großen Namen, wer weiß, vielleicht gar nur der Mode zulieb, erschienen waren. Und siehe da! Sie Alle, die freivolsten Weltkinder, Salonköniginnen und Löwen des Ballsaales, fühlten sich gepackt, bezwungen, zu Thränen gerührt durch die Urkraft des Meisters, den David Friedrich Strauß „unseren musikalischen Dürer“ nennt. Und noch eins überraschte und beglückte die Laien. Während der große Tonbildner in manchen anderen seiner Schöpfungen oft abstrakte Formen bevorzugt, während selbst ein Musikfreund, wie der Autor des Buches vom alten und neuen Glauben, sonst wohl nicht ohne einen Anchein von Recht von der „abstoßenden, strengen Form“, z. B. der Passionen, sprechen kann, tritt uns in diesem monumentalen Werk der bewunderungswürdigsten, contrapunktischen Kunst eine solche Einfachheit, eine solche leichte Verständlichkeit der melodischen Themen-Führung entgegen, daß Jeder folgen kann. Gewiß! Johannes Brahms, der in der Directionsbloge dem „unbegreiflich hohen Werke“ von der ersten bis zur letzten Note lauschte, wird andere Eindrücke mit sich fortnehmen, als der nächstbeste Geschäftsfreisende, den Zufall oder Neugier in den Concertsaal getrieben. Und doch haben zwei so weltentfernt von einander stehende Naturen dieselbe Empfindung gehabt: ein Hauch des Ewigen hat sie gestreift. Wie Bach in seinen Jubel- und Hosannachören Triumphlieder anzukommen, wie er in dem Crucifixus etiam pro nobis passus et sepultus est die rührend-

sten, verhauchenden Töne zu finden weiß, wie er in der Tenor-Arie Benedictus qui venit in nomine domini Geige und Menschenstimme um die Wette Segensstimmungen zum Ausdruck bringen läßt: all das begreift, wie gesagt, das ungeschulteste, wie das sachkundigste Ingenium gleicherweise. „Das sollte Staatsmusik werden“, meint einer meiner romantisch gefühlten Freunde. Und ich selbst mußte daran denken, wie eigen es mich anmuthete, als ich vor Jahr und Tag, von der Wartburg hinabsiehend, vor der Eisenacher Kirche unversehens J. S. Bach's Erzbild erblickte. Auf demselben Boden, auf dem Luthers Bibelübersetzung erwachsen, hat die Wiege des gewaltigsten deutschen Kirchencomponisten gestanden. Ja, in diesem Augenblicke, da die Tonmassen der H-Messe noch wie fernes Meeresschaufenster Hirn und Herz durchfluteten, wage ich es auszusprechen: die deutsche, von Gottvertrauen erfüllte Tapferkeit und Wehrhaftigkeit, die geheimsten, scheinbar so widerspruchsvollen Seiten der deutschen Natur — Andacht und Kriegszüchtigkeit — begreift man beim Studium einer Bach'schen Messe oder Passion besser, als durch philosophische oder historische Betrachtungen. Nochmals Dank und Preis Hans Richter für seine mühsige, vom schönsten Siege getragene Unternehmung; gedoppelten Dank unseren lebenswürdigen Damen vom Singverein, den Solisten Vater und Tochter Walter, Frau Kaulich, Herrn Weiglein und nicht zuletzt dem Berliner Gaste, Prof. Koslet; selten ist Restroy's alter Hohnspruch:

a Trompet'n, wenn man's g'wöhnet,
is a fanfies Ingstriment.

sieghafter widerlegt worden, als durch diesen seltenen Künstler. Der blies seine Posaumentöne bald heroisch, bald elegisch, und sein Angesicht strahlte vor innerer Freude über das volle Gelingen, wenn auch nicht so verklärt, wie das Raphael'sche Engelskinder zu Stande bringen, aber doch würdig und anmuthend. Sein Charakterkopf hätte Adolph Menzel noch reicheren Anlaß zur Vergegenwärtigung wechselnder froher Bewegung und mühsamer Anstrengung geben können, als Adolph Oberländer oder Wilhelm Busch. So müssen die Posaunisten vor Jericho in ihre Blasinstrumente gestossen haben. Aber es gelang auch diesem Berliner Gaste in Wahrheit, im Verein mit der Orgel, dem Chor und Orchester, Frivolität und Langeweile, diese Mauerwälle unserer Gesellschafts-Philister, gründlich niederzuwerfen und fortzuschaffen. Die H-moll-Messe war ein großer Abschluß unserer diesmaligen kleinen Concert Saison. Jahraus, jahrein wird die Klage laut, daß die Programme unserer großen Musikgesellschaften (Philharmonie und Conservatorium) an Einförmigkeit leiden. In der allzu kurzen Zeit, in welcher Brahms die Gesellschafts-Concerte leitete, machte er den Versuch, Handels-Oratorien, „Saul“, „Salomo“ u., heranzuziehen. Das Wagniß ist ihm trotz freundlichen Gelingen's schlecht gelohnt worden. Richter wiederum, als scharfer Wagnerianer, will es gleichzeitig mit den Conservativen nicht verderben, und der in der Oper, sowie durch seine Londoner Reisen übermäßig in Anspruch genommene Mann begnügt sich gar zu oft mit halbgeschläglichen Saison-Programmen, die keine Partei befriedigen, weil sie nicht immer das beste Alte, noch weniger aber alles wünschenswerthe Neue mit gebotener Raschheit bringen. So hat es emiges Aufsehen erregt, als Goldmark's

neue Symphonie nicht zuerst in Wien, sondern in Pest und Dresden gebracht wurde. Eine Heldenthat, wie die gefrige Mutter-Aufführung der H-moll-Messe macht freilich vieles wett und nebenher die schärfsten Tadler verstummen. Es war künstlerische und menschliche Auferbauung, die uns gestern befrieden ward. Und wir wünschen von Herzen, daß dieses einzige Werk recht oft hier zu Lande und im Reich als schönste Osnern-Andacht eine möglichst zahlreiche Gemeinde haben möge.

Mit der Kunst-Andacht ist es jetzt freilich für eine Weile in Wien vorüber. Allzu lieblich lockt nach einem grausamen Winter Altmutter Natur ins Freie, ins Grüne. Unzählig sind die Ausflüge, die dieser Tage von Wienern ins Werk gesetzt werden. Der Pfläbörger wandert mit Kind und Kegel in den Prater zum Stamm-Bier und Stamm-Lisch. Die Touristen suchen ihre sommerlichen Lieblingsziele im Neuschnee wiederzuerkennen. Die Italienschwärmer ziehen rottenweise nach Abbazia und Venedig. Ein befreundeter, vielbeschäftigter Arzt, der von seinem Spital Ranz zwölf Tage Urlaub erhält, hat die beneidenswerthe Genußsamkeit, in diesem kurzen Zeitraum nach Athen und „postwendend“ zurück zu fahren. Ihm macht es Freude, die Akropolis aus der Ferne zu sehen: im Uebrigen fährt er nach Griechenland und Sicilien und, wie Philias Fogg in der „Reise um die Welt in 80 Tagen“, ihm ist es eine Wonne, eine Reisepflicht zu erfüllen. Und er bildet sich ein, solcherart wenigstens eine kleine Kulturveränderung vorgenommen zu haben!

In unseren Theatern herrscht voller Friede. Frau Gräfin Prokesch-Großmann hat Jbrens „Nora“ zu wohltätigem Zwecke meisterlich markirt: die volle Kraft des Organs, die Frische der Jugend, wurde wohl von Niemandem mehr, als von der hochbegabten Dame selbst vermisst. Dagegen hat uns Frau Wolter in dem neuentenen Palm'schen „Fechter von Ravenna“ als Thesmela den höchsten Genuß bereitet. Eine schönere Germania, ein sympathischeres Organ wird man auf der deutschen Bühne vergebens suchen. Und damit wären wir, als richtige Wiener, am Ende dieser Plauderei wieder beim Lieblingsstheater unserer Landsleute angelangt: beim Burgtheater. Lassen Sie mich zuguterletzt eine frohe Botschaft aus diesem Hause mittheilen. Wir bekommen — wenn auch noch immer keine Geschichte dieser altberühmten Walfalt — doch zwei wichtige Beiträge zur Chronik derselben. Der erste wird als literarisches Dierai in der nächsten Woche erscheinen: nämlich das Tagebuch des Schauspielers Costenoble, Vaters des gleichnamigen Bildhauers, der in den Zwanziger und Dreißiger Jahren genau Register über alle Nova, über Stücke und Darsteller, führte.

Der zweite soll zu Ehren der Eröffnung des neuen Burgtheaters kommen: derselbe ist für die Literaturgeschichte nicht bloß Deutsch-Oesterreichs von hohem Werthe. Es wurde nämlich das Tagebuch von Joseph Schreyvogel zu Stande gebracht, des Mannes, der unter dem Pseudonym Carl West Moreto's „Donna Diana“ und Calderon's „Das Leben ein Traum“ musergiltig bearbeitete; der Kritikers, von dem Grillparzer und Bauernfeld meinten, er sei der einzige, der, in gehörigem Abstände, neben Lessing überhaupt genannt werden könne; des Muster-Dramaturgen, der nach Goethe's Wort der eigentliche Schöpfer des Burgtheaters gewesen, weil

Gleichwohl steht schon fest, daß die Verbreitung dieses Flugblattes ein von der gesamten sozialdemokratischen Geheimorganisation wohl vorbereiteter Schlag ist, dessen Folgen für die Partei jedoch bedenklich werden dürften. Die Zahl der in sämtlichen Städten bei der Verbreitung Verhafteten beläuft sich nach dem genannten Blatt auf ungefähr sechzig, und wird sich in Unbetracht des im höchsten Grade strafbaren Inhalts jedenfalls ein Monstreproceß heraus entwickeln. Die Fäden der hierbei thätig gewesenen geheimen Verbindungen sollen sich ebenfalls bereits aus den in Hamburg beschlagnahmten Papieren ergeben haben.

Unschuldig verdächtigt. Berliner Blätter berichten: Mit Schimpf und Schande mußte vor nahezu zwei Jahren das Dienstmädchen eines Apothekers in der Friedrichstadt plötzlich das Haus seiner Dienstherrschaft verlassen. Das Mädchen stand unter dem Verdachte, seiner Herrin einen werthvollen Brillantring gestohlen zu haben. Noch Tags zuvor hatte die Herrin den Ring in Händen gehabt, niemand außer ihr und dem Mädchen war in dem Zimmer der Frau gewesen, alles Suchen blieb vergeblich, der Ring konnte also nur gestohlen sein und wer anders konnte ihn gestohlen haben als das Dienstmädchen. Unsonst behauptete dasselbe seine Unschuld, es half ihm nichts, der Verdacht lastete zu schwer auf ihm. Die Herrschaft glaubte noch besonders human zu sein, wenn sie mit Rücksicht auf das bisherige gute Verhalten des Mädchens von einer Anklage Abstand nahm, aber aus dem Hause mußte die „Diebin“, und zwar auf der Stelle. Das Mädchen verließ Berlin und zog nach Breslau, da es fürchtete, in Berlin keinen Dienst zu bekommen, denn ihre letzte Herrschaft würde ihr gewiß kein gutes Zeugnis ausstellen, wenn Jemand sich nach ihr erkundigen wollte. Darüber ist nun lange Zeit vergangen. Der Verlust des Ringes war verheimlicht worden, aber wenn einmal davon gedacht wurde, dann wurde auch jenes Mädchens als der Diebin gedacht, denn der Verdacht hatte sich im Laufe der Zeit nicht vermindert, sondern nur verstärkt. Kürzlich wurde nun die Schneiderin in das Haus des Apothekers bestellt, um die Fräuleins-Toilette der Frau in Ordnung zu bringen. Unter Anderem wurde der Schneiderin auch ein schwarzes seidenes Kleid vorgelegt, das zum „Ablegen“ noch zu gut und zum Tragen nicht mehr modern genug war. Die Schneiderin rieth, die Garnitur abzutrennen und durch eine neue zu ersetzen. Dieser Rath wurde acceptirt und die Schneiderin ging an die Arbeit. Beim Abtrennen der Garnitur fand sie in den Falten derselben einen Ring, dessen Steine ihr verführerisch entgegen funkelten. Sie rief die Frau vom Hause herbei und zeigte ihren Fund vor. Dieselbe wurde beim Erblicken des Ringes leichenblass — das war der vernünftige Brillantring, um dessentwillen eine Unschuldige verdächtigt und schimpflich davongejagt worden war. Der alsbald verständigte Herr des Hauses war sofort entschlossen, der unschuldigen Verdächtigten Genußthun zu geben. Es wurde unverzüglich nach dem gegenwärtigen Aufenthalts des armen Mädchens geforscht. Von Breslau kam die polizeiliche Nachricht, daß die Geliebte nach einem anderen Orte verzogen sei; erneute Recherchen ergaben aber, daß sie auch letzteren Ort bereits wieder verlassen hatte.

Ueber das Eisenbahn-Unglück bei Finsterwalde werden vom 27. folgenden Einzelheiten gemeldet: Auf der Secundärbahn Finsterwalde-Schiffau passirte heute bei Schöndorf ein Eisenbahnunglück. Infolge des Thauwetters hatte das Wasser an der Aufschachtung in einer Länge von mehreren Metern die Schwellen bis über die Hälfte bloßgelegt. Als der Zug 12 Uhr 12 Minuten Nachmittags nach Schiffau fuhr, war davon noch nichts zu merken. Zwei Stunden nachher war das Unglück schon geschehen. Bei dem Gefälle, das die Bahn an der Unglücksstelle hat, war an ein Halten des Zuges nicht mehr zu denken. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 2 Passagiere todt, dieselben liegen unter der Maschine. Letztere steht quer auf den Schienen und ist fast gänzlich unbrauchbar. Fünf schwer verletzte Personen sind im hiesigen Krankenhaus untergebracht, zwei sind nach ihrer hiesigen Wohnung gebracht worden, der Postkassirer J. und der Maurermeister S. Der Zugführer ist leicht verletzt. Locomotivführer und Heizer sind mit heiler Haut davongekommen: wie sie aber von der Maschine gekommen, das wissen sie selber nicht. Der Heizer erzählte, daß er, als er gesehen, daß das Unglück nicht mehr abzuwenden möglich war, die Hähne geschlossen und gleich darauf neben der Locomotive gelegen habe. Von den Fahrgästen ist ein Fleischermeister, als der Wagen dritter Klasse zertrümmert wurde, aus demselben geschleudert worden, ohne irgendwelche Schäden genommen zu haben. Von den im Krankenhaus untergebrachten wird wohl der Stellmachermeister R. aus Massen den morgenden Tag kaum erleben, da er außer äußerlichen Verletzungen auch innere davongetragen hat. Nach angestrebter Thätigkeit wurden die Leichen des Fleischermeisters Miehsch und des Schuhmachermeisters Lehmann von Döllchen hervorgezogen. Von den 5 schwerverletzten Personen, die im Krankenhaus untergebracht waren, sind inzwischen ein Stellmachermeister aus Massen, sowie die Frau Fickler von Finsterwalde ihren Verletzungen erlegen. Der Zugführer Helbig ist ebenfalls schwer verletzt, desgleichen ein Herr aus Kalau. Die Frau des Bahnmeisters Kürschner soll nur

leichte Verletzungen am Kopfe davongetragen haben. Dem Maurermeister Hubert ist der Unterkiefer gebrochen, auch erlitt derselbe am Kopf nicht ganz leichte Verletzungen. Dem Postkassirer wurde der Arm gebrochen. Die Bahnverwaltung soll keine Schuld an dem Unglück treffen. Der sogenannte Streckenläufer hatte die Strecke Mittags revidirt und unversehrt gefunden. Das Thauwasser kam von den Nördern eben zu schnell.

[Schwaffer.] Aus Elbing 27. März wird geschrieben: Der Rogatfluß wird auf der rechten Seite vom sogenannten Galgenberg ab, etwa eine halbe Meile unterhalb Marienburg, bis nach Terranova von einem etwa 24 Fuß hohen und oben 12 Fuß breiten Erdwall eingeschlossen. Dieser Damm schützt das kleine Werder und die Elbinger Niederung vor dem Wasser der Rogat. Bereits seit mehreren Tagen während des Eisganges hatte der Strom eine bedenkliche Höhe — etwa 1 Meter unter der Dammskrone erreicht. Am 26., am Tage des Dammburchbruchs, stieg das Wasser bis zur Krone. Etwa 5 Uhr 30 Minuten Abends mußten die Eiswachmannschaften, welche bis dahin Kasien geschlagen hatten, um das Ueberlaufen des Wassers zu hindern, unterhalb Sonasdorf, etwa 1/2 Meile unterhalb des Galgenberges und 2 1/2 Meilen von hier den Damm verlassen. Der Damm brach, das Wasser überfluthete das Land. Der Strom wurde von der etwa 1/4 Meile entfernten Elbing-Marienburg Chaussee sowie dem Eisenbahndamm der Ostbahn einige Zeit gehalten und ergoß sich zuerst in die niedrigen Landreize. Die telegraphische Meldung des Durchbruchs kam etwa 6 Uhr Abends hier in Elbing an. Wenn man bedenkt, daß seit 200 Jahren nach dieser Seite hin kein Überbruch der Rogat — die Ueberschwemmungen von 1855 und 1875 waren Rüftane — stattfand, so wird man es den Bewohnern nicht verdenken, daß Viele, statt das lebende Vieh und die beweglichen Sachen nach Möglichkeit entweder zur hiesigen Stadt oder an den Rogatdamm zu bringen, dasselbe in den eigenen Gebäuden durch schnell erbaute „Stellagen“ zu retten versuchten. Niemand wußte ja, wie hoch das Wasser kommen würde. Diesen Besitzern ist es schlecht gegangen; das Vieh ist fast alles im Wasser zu Grunde gegangen. Nur einige größere Besitzer haben ihr Vieh zur hiesigen Stadt getrieben und so gerettet. Die Einwohner selbst haben sich größtentheils auf die Böden gerettet, so daß an Menschenleben nicht sehr viele zu Grunde gegangen sind. Einige Bewohner, deren Gebäude zu niedrig waren, oder die auf dem Wege von den Fluthen überfluthet wurden, flüchteten sich auf Bäume, und wurden von hier aus gerettet. Nach Eintreffen der Durchbruchsnachricht, also am Palmsonntag Abends, wurde in der Stadt die ganze Nacht über in den niedrig gelegenen Stadttheilen gearbeitet, um die Sachen in Sicherheit zu bringen; überall herrschte große Aufregung, und die Verwirrung wurde noch durch das in die Stadt getriebene Vieh vermehrt. Der Schall des heranstürmenden Wassers machte einen unheimlichen Eindruck. Am 26. ließen die städtischen Behörden die Brückenbelege mit Steinen, Ziegeln und alten Eisenbahnschienen beladen; die Kaufleute vermaurten die Kelleröffnungen und Fenster. Das Wasser aber stieg äußerst schnell und steigt noch immer. Folgende Fabriken stehen unter Wasser und sind geschlossen: Elbinger Actiengesellschaft für Leinen-Industrie, Dampf-Schneidemühle von Sudermann, Papierfabrik von Jüling, Zementfabrik von Jansen, Kaltwert von Hing, Dachpappen- und chemische Fabrik von Wäther, die Fabrik von Monath. Theilweise unter Wasser sind die Schiffswerke des Geh. Commerzienrath Schöbau. Bereits sind auf Veranlassung des hiesigen Landraths Dr. Dippe Bräume und Bote, die von Herrn Geh. Commerzienrath Schöbau zur Verfügung gestellt worden, zu Wasser gebracht und in das überfluthete Gebiet ausgesandt. Da der Elbingerfluß und das Hoff mit einer 1 bis 2 Fuß starken Eisschicht belegt sind, so ist der Abfluß des Wassers äußerst schwierig. In der inneren Stadt steht die Straße etwa 1 bis 3 Fuß unter Wasser, ebenso die Vorstädte, der äußere und innere Friedhofsvorberg, Grubenberge, die Laßballe, Niederstadt und Ziegelwerder. Hoffentlich schmilzt der Draufensee nicht so an, daß der Eisenbahndamm Elbing-Güldenboden in Mitleidenchaft gezogen und auch hier die Eisenbahn unfahrbar gemacht wird.

Unter dem 28. wird aus Elbing geschrieben: An das hiesige königliche Landrathsamt laufen fast stündlich Depeschen ein, welche um Hilfe bitten. Troßdem Herr Landrath Dr. Dippe sich alle Mühe giebt, ihnen nachzukommen, so ist das beim besten Willen nicht möglich. Ein heute gemachter Versuch, von hier aus zu den Bahnwärterhäusern der Strecke Elbing-Grünau zu gelangen, scheiterte an den von der Rogat aus vorgehobenen Eisschäden. Jede Nachricht über die Bahnwärter fehlt. Eine beruhigende telegraphische Nachricht lief heute von dem Führer der Pionierabtheilung aus Grünau, welche von Marienburg aus vorgeordnet ist, ein. Derselbe meldet, er könne mit Pontons des Eises wegen nicht weiter vorgehen; dagegen habe er auf kleineren Booten Pioniere mit Lebensmitteln ausgesandt, um den Nothleidenden Nahrung — Brot und Speck — zu bringen. Heute mußten hier einige Schulen geschlossen werden, da die Lehrer annehmen konnten, daß die Kinder von der ersterlichen Wohnung durch Wasser abgeschnitten werden könnten. Der Verkehr auf den Vorstädten findet auf Booten statt, an denen leider großer Mangel herrscht. Wie schnell das Wasser bei der Ankunft wuchs, beweist der Umstand, daß Viele auf der Berliner

Chaussee bis nach Schilligbrücke, etwa zwei Kilometer, spazieren gingen. Bei der Rückkehr aber einen Theil der Chaussee bereits unter Wasser fanden und gewungen waren, dasselbe zu durchwaten. Heute ist auch das Land rechts vom Elbingerfluß bis zum Hoff unter Wasser gelegt, da dort ebenfalls die Dämme überfluthet wurden. Ebenso sind die Draußen dämme überfluthet, das Wasser steht an einzelnen Stellen ziemlich nahe am Eisenbahndamm der Ostbahn nach Güldenboden. Die gestern Abend hier verbreitete Nachricht, daß die Ostbahn den Verkehr auf dieser Strecke einstellen müsse, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Ein Gesamtüberblick über den Schaden, den die Wassermengen gemacht haben, läßt sich bis jetzt nicht feststellen. Man will die 200 Meter lange Durchbruchsstelle zu schließen versuchen. Gelingt dies, so könnten die Besitzer vielleicht noch in diesem Jahre wenigstens Heu- und Futter zum Winter für das Vieh ernten. Das Wasser muß von den Flächen, welche überfluthet sind, mittelst Turbinen fortgepumpt werden. Nach ungefähre Schätzung ist die Größe des unter Wasser gelegten Gebietes etwa 12 Quadratmeilen. Ein Pionierkommando ist heute hier angekommen. Das Bruchwasser ist bis jetzt, 9 Uhr Vormittags, um 6 Zoll gefallen. Ob dieses der gestrige günstige Wind allein bewirkt hat, ist fraglich. Ein gestern in der Stadt verbreitetes Gerücht, daß der nahe Geis- halssee die eingeschlossenen Dämme durchbrochen habe, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Marienburg, 27. März. Die Nachrichten von der Unglücksstelle lauten immer trüber. Manches wird allerdings übertrieben. So ist die Andrich'sche Familie, welche als verunglückt gemeldet wurde, gerettet, und zwar durch eine That des Selbsterlöses, die das größte Lob verdient. Von einem Augenzeugen erzählt die „Danz. Ztg.“ das Folgende: Die Bewohner der drei der Bruchstelle zunächst gelegenen Gehöfte hatten sich auf das feste, massive und neue Wohnhaus des Besitzers Sönde begeben. Das Vieh war auf dessen gleichfalls massivem Speicher untergebracht. Die schwachen älteren Häuser wurden mehr oder minder weggerissen, nachher auch der Speicher, doch das Wohnhaus hielt dem Anprall lange Zeit wider Stand. Die große Roth wurde auf dem gegenüberliegenden linken Rogatufer bemerkt und das Rettungswerk auf die Initiative des Reichsgemeindevorstandes Hülthausen auf vier guten Böden, die der Legehühner Zuderfabrik gehören sollen und geholt worden waren, unternommen. Herr B. in dem ersten Boote mit einem Bootenmeister, in den anderen gleichfalls beherzte Männer, fuhr von 200 Meter oberhalb der Bruchstelle durch das treibende Eis in den tosenden Strudel — ein Moment der bangsten Erwartung, die den Hergang stöcken machte, und das fähne Wagstück gelang. Das erste und später auch die anderen Boote erreichten das noch stehende Gebäude, und gerettet waren die schwer Bedrängten, denen wohl die in dem tosenden Chaos verlebte Nacht das Haar gelockt haben dürfte. Wie es im Innern des Inundationsgebietes aussah, mag davon eine sichere Kunde bis jetzt nicht herüber gelangt.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Elbe wird gemeldet: Bekanntlich begab sich der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, in das überfluthete Gebiet. Dort hat derselbe durch den Landrath Mittheilung von folgendem, an ihn gerichteten Telegramm des Kaisers gemacht: „Vollständig mit Ihrer Reise einverstanden. Sprechen Sie allenthalben Meine tiefe Betrübnis und Meine aufrichtige Theilnahme aus.“ Friedrich.

Aus Boizenburg wird vom 27. berichtet: Das Unglück im Amte Neuhaus und in der Teldau erweist sich als grenzenlos. Die Mannschaften der von hier nach der Unglücksstelle requirirten Bate sind gestern Nachmittag hier wieder angelangt. Brot und andere Lebensmittel wurden gestern aufgetauft und den Unglücklichen gebracht. Viele hiesige Bewohner führen nach dem Ueberschwemmungsgebiete, ihre Schilderungen lauten trübsal. Mehrere höhere Beamte, u. A. Ministerialrath von Blücher, sind gestern hier angekommen und sofort nach der Unglücksstelle weitergereist. Desgleichen traf gestern Abend eine Abtheilung Pioniere aus Lauenburg, wo die Sprengungsarbeiten nunmehr vollendet sind, hier ein, übernachtete und ging heute früh 6 Uhr nach dem Unglückschauplatz; eine andere vergangene Nacht aus Rendsburg eingetroffene Pionierabtheilung wurde sofort nach Gültz gefahren. Im Laufe des heutigen Tages wird noch eine Abtheilung hier eintreffen, so daß insgesamt 120 Pioniere mit 10 Pontons helfend eingreifen werden. Nachrichten von dem Ueberschwemmungsgebiet konnten nur aus den benachbarten Ortschaften nach hier gelangen, die weiter liegenden waren unerreicht. Die Bewohner der tiefer gelegenen Straßen haben ihre Häuser verlassen und ihr Hab und Gut sicherer untergebracht. Gestern Abend wurde von Lauenburg telegraphirt, daß die Elbe unterhalb Lauenburg eisfrei ist, das Treibholz sich aber zwischen Lauenburg und hier gestaut hat, wodurch das Wasser in vergangener Nacht enorm gestiegen ist und die Lage der Ueberschwemmten in Neuhaus und in Teldau noch schlimmer geworden sein dürfte. Eine Gefahr für unsere Stadt liegt zwar noch nicht vor, aber wir werden ein Hochwasser bekommen, wie wir es noch nicht gehabt haben. Einem Privatbrief aus Schloß Eldenburg bei Lenzen entnehmen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

er die Dyer vom Schauspiel endgiltig schied (1821), weil er Musterdarsteller und Meisterstücke heranzog und bühenfähig machte. Und dieser Mann, der gemeinen, höfischen Rabalen zum Dyer fiel, der größtlich aus seiner gegangenen Thätigkeit entfernt wurde, der Knall und Fall den Abschied bekam, wie ein ungeberdiger Esel, ein Prachtmensch, der die unverdiente Kränkung nicht zu überleben vermochte, war nebenher nicht bloß ein trefflicher Schriftsteller. Er führte Buch über sein Leben, so genau und vielseitig, wie das nur Benjamin Franklin gethan. Er giebt in diesen Blättern moralisch und künstlerisch über sich und seinen Beruf eingehend Rechenschaft. Kein werthvolleres Angebinde hätte zur Dessnung des neuen Hauses geboten werden können, als dieser Fund. Möchte das Tagebuch Schreyvogel's nicht bloß zu rechter Zeit, sondern auch in rechtem Sinne geboien sein: als ein Unterpfand dafür, daß das neue Burgtheater auch in dem Marimorpalaß am Franzensring seinen alten Führern und Grundfäßen treu bleiben werde. Eckart.

Ein Proceß um einen Roman.*)

Aus Paris kommt die Nachricht, daß die Erben des großen, im Jahre 1880 dahingegangenen Romancierstellers Gustav Flaubert darein gewilligt haben, dessen Meisterwerk, den Roman „Madame Bovary“, dramatisiren zu lassen. Flaubert selbst versuchte sich als Dramatiker, aber mit wenig Glück. Seine hohe Begabung war darauf beschränkt, in harmonischer Verbindung von Erzählen und Betrachtungen Charaktere und Sitten zu erschöpfen und mit den Mitteln des Romanciers bedeutende Gesellschafts- und Civilisationsgemälde auf die Leinwand zu bannen. Für die Bühne sind das nicht die richtigen Qualitäten; sie fordert äußerlich greifbare Action auf Action, wer solche nicht leisten kann, der fähle sich aus dem Bannkreise der Coulissen und der Soffiten. Man darf begierig sein, wie der besagte Roman in theatralischer Form wirken wird, und ob diejenigen, welche sich als die natürlichen Güter von Flaubert's noch immer steigendem Ruhme betrachten, wohl daran gethan, die dramatische Verwerthung von „Madame Bovary“ zu gestatten.

Die besagte, ein wenig überraschende Nachricht ist geeignet, die Erinnerung an einen Proceß wachzurufen, in welchem Gustav Flaubert eben wegen „Madame Bovary“ auf der Anklagebank Platz nehmen mußte. Am 31. Januar 1857 trat Flaubert vor die sechste Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichtes, beschuldigt, durch sein Buch die Sittlichkeit zu verletzen, die kirchlichen Einrichtungen herabzuwürdigen zu haben. Am 7. Februar wurde das freisprechende Urtheil verkündet — ein Freispruch mit allerlei Klauseln und Reserven; daß der Proceß überhaupt angestrengt werden konnte, war bezeichnend für das zweite Kaiserreich, das hie und da katholisch-fürstliche Anwandlungen verspürte und dann, um den eigenen — etwas fadenscheinig gewordenen — Ruf zu retten, nach irgend einem Opfer langte. Während die Schriftsteller, welche der verkehrtesten Salon-Moral ein beschönigendes, scheinheiliges Mäntelchen umzuhängen wußten, bei Hofe mit Auszeichnung behandelt und mit Einladungen nach Compiègne beehrt

wurden, erregte die nüchterne literarische Verkündigung der Wahrheit Anstoß; sie mußte darauf gefaßt sein, als eine gemeingefährliche Krankheit gebrandmarkt zu werden. Prinzessin Mathilde hatte Flaubert unter ihre Getreuen aufgenommen; Madame Eugenie wendete sich mit Entrüstung von einem Autor ab, welcher die Dinge beim Namen nannte und als sozialer Pathologe keine Rücksicht auf romantische Frauen nahm, die für ihre Unverständlichkeit Trost suchten bei wohl-erzogenen, das Kaiser sein verschleiern den Erzählern. In „Madame Bovary“ — mit dem Untertitel: „Moeurs de province“ — zeigt Flaubert eine Provinzgewohnerin, welche, geschädelt von der Sehnucht nach ungewöhnlichen Erlebnissen, nicht richtig erzogen für die ihr winkenden argen Verhältnisse, von Stufe zu Stufe fällt, zur Schuldenmacherin wird und — dadurch in die Enge getrieben — in ihrer Verzweiflung zum Gifte greift, um als Selbstmörderin zu enden. Sie ist prädestinirt für tiefe Verderbtheit, und noch über das Grab hinaus corrumptirt sie ihren Gatten, denn nachdem dieser die Verirrungen der Todten endlich erfahren, kann er sich von der Liebe zu dem so verführerisch gewesenen Weibe auch in der Erinnerung nicht los-machen. Das Provinzleben und die Mädchenerziehung in Frankreich sind niemals mit packenderen Strichen verewigt worden. Die Bestimmtheit, mit welcher Emma ihrem Falle entgegengeht, weiterleuchtet von Anfang an und giebt sich endlich als gefährdendes Gewitter zusammen, welchem die Unglückselige in der That als Opfer erliegt, um ihre Schuld in erschütternder Weise zu sühnen. Mit wenigen knappen Worten übt Flaubert manchmal überraschende Effecte. Die blinde Ehrfurcht der Provinzlerin vor Paris, dem reizenden Babel, kommt in bewundernswerther Weise zum Ausdruck, wenn Léon Emma bestimmen will, nach dem Besuche in der Kathedrale mit ihm in einen Fieber zu steigen und ins Unbestimmte eine Fahrt mit ihm zu unternehmen, wenn Emma jögert, der junge Mensch ihr sagt: „Ca se fait à Paris“, und sie darauf — von dem Zauber dieser Versicherung gefangen genommen, wie der Vogel von dem Blicke der Schlange — in Alles einwilligt. Wie gewaltig befand sich des Erzählers Kraft, wenn er über das Ende der Selbstmörderin berichtet, Zug für Zug, mit einer Unerbittlichkeit, welcher vor den letzten Consequenzen nicht zurückschrickt! . . . Eine Lectüre für Mädchenpensionate ist „Madame Bovary“ allerdings nicht, obwohl Zola und dessen Nachtreter uns an stärkeren Pfeifer gewöhnt haben, als Flaubert ihn aufzufassen sich getraut. Die Beschreibung der abenteuerlich-grotesken Fieberfahrt in Rouen, die Mittheilungen intimer Natur über die Zusammenkünfte von Emma mit ihren Liebhabern Rudolphe Boulanger und Léon Dupuis galten vor dreißig Jahren als das non plus ultra dessen, was ein Romancier wagen dürfte — seither sind wir toleranter geworden, wir sehen Flaubert überholt, nicht an Talent, aber an Entschlossenheit, öffentlich zu sagen, was von Hause aus nicht für die Decentia gemacht ist. Damals schleppte man Flaubert vor Gericht, und der „kaiserliche Advocat“, Herr Ernest Pinard, fand die Aufgabe vor, dem Gerichte die Frucht zu serviren, welche als eine schädliche und darum zu ver-bietende Stigmata werden sollte. Der Roman war in sechs Lieferungen der Monatschrift: „Revue de Paris“ veröffentlicht worden. Herr Pinard fragte sich zu Beginn des Anklageactes, ob er diese sechs

Fortsetzungen in extenso vorlesen oder bloß die incriminirten Stellen mittheilen solle. Um diesen beiden Extremen auszuweichen, griff er zu der Taktik, zuerst einen Auszug der Handlung zu geben, dann die beanstandeten Theile zu citiren und ihre Gefährlichkeit zu erklären, und in dritter Linie die Einwürfe im Voraus zu entkräften, welche gegen die Anklage allenfalls erhoben werden könnten. Indem er den Gang des Buches analysirte, mochte er vielleicht fürchten, unfehlbar die Rolle des Redners Hyperides zu spielen, welcher vor den Richtern die Reize der Phryne enthüllte und dadurch einen Freispruch herbeiführte. . . . Was er sprach, klang wie ein pitantes Feuilleton, obwohl er mit Worten der Entrüstung keineswegs sparte. In seiner Rede, wie in jener des Vertheidigers wurden die Figuren des Romans behandelt, als wären sie leibhaftige, lebendige Menschen, als könnten sie jeden Augenblick zu einer Zeugenaussage verhalten werden. Die Geschöpfe, welche der Phantasie eines Fabulisten entsprungen waren, bevölkerten den Gerichtssaal, man fühlte ihren Athem, man glaubte, das Rauschen ihrer Kleider hören zu können. Es lag darin etwas Gespensterhaftes, etwas wie eine Geisterbeschwörung. Herr Pinard war für seinen Kampf gut gerüstet. Er begnügte sich nicht damit, die Figur der Madame Bovary hinzustellen; er betonte gleich zu Beginn seiner Auseinandersetzungen, was für ein unbedeutender Mensch Monsieur Bovary, der Landarzt, gewesen sei — so unbedeutend, daß er hinter seiner lasterhaften Frau gänzlich verschwinde. . . . Sobald Herr Pinard mit seinem Extrait zu Ende war, bemerkte er, die öffentliche Moral sei durch lascive Bilder beleidigt worden. In der Gewohnheit, das Material bequem zu zerlegen, nimmt er sich vor, die Ausführungen aus dem Buche in vier Abtheilungen zu bieten. Zuerst wird er die Liebchaft mit Boulanger beleuchten, dann die von religiösen Beleidigungen ausgefüllte Uebergangszeit von der besagten Liaison zu jener mit Léon Dupuis, ferner das Verhältniß zu Léon, zum Schluß den Tod der Madame Bovary. Diesen Weg verfolgend, leistet nun Herr Pinard Erkenntnis in der Sucht, Mißthaten auszu-pfählen. Er findet es sträflich, daß einmal von einem großen Marquis die Rede sei, welcher in seiner Jugend der Geliebte der Königin Marie Antoinette gewesen — „die Geschichte hat Verdacht hervor-rufen können, aber nicht das Recht, solche Dinge mit Gewißheit zu behaupten.“ Er incriminirt die sinnliche Schilderung des Balzers. Er erklärt es für criminell, daß Emma nach ihrem ersten Falle sich ausdrücklich darüber freut, einen Geliebten zu besitzen, und daß sie zu jener Zeit schöner war, als je zuvor, verschönt durch die Freude. . . . Nachdem das erste Liebesverhältniß abgethan ist, verfällt Madame Bovary in ein schweres körperliches Leiden, und wenn Emma auf dem Krankenlager betet, so mengen sich ihr in die Gebete, die sie zu Gott richtet, Vorstellungen von irdischer Liebe. Ist der kaiserliche Advocat empört über des Verfassers Bestreben, die „Poésie des Ehe-bruchs“ zu verholmetzen, so kann er sich vor Entrüstung kaum fassen, wenn er auf die Partie des Romans zu sprechen kommt, wo Léon als Liebhaber der Feldin auftritt. . . . Er wendet sich dann der oben erwähnten Fieberfahrt in Rouen zu und constatirt, daß die „Revue de Paris“ diesen Passus (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Nachdruck verboten

Oberhemden,

neuesten Systeme, nach Maass sowie vorrätig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen [3002]

Heinrich Leschziner,

Nr. 76/77 Ohlauerstrasse Nr. 76/77.

En gros.

En détail.

E. Breslauer's Damen-Mäntel-Fabrik

empfehlte seine vollständig neuen Sortimente

in

Regenpaletots, Havelocks, Jaquettes,
Visites, Umhängen und Radmänteln

zu

[4161]

noch nie dagewesenen, billigen Preisen.

Grösste Auswahl!

Solide Stoffe!

Julius Hainauer's Musikalien- Leih-Institut

In diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maasse vergrössert.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich können von jedem Tage ab beginnen. Prospekt gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel

circa 70 Zeitschriften.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospekt gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer BRESLAU

Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospekt gratis.

Ring No. 37. Pariser & Strassner, Ring No. 37.

Alle Neuheiten
für die bevorstehende Saison
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Deutsche, französische und englische Stoffe
von den
eleganteren bis zu den einfachsten
Genres.

Grösstes Confections-Haus
Pariser & Strassner, Ring Nr. 37.

Unser
fertiges Lager in Herren-
und Knaben-Garderobe
bietet

die grösste Auswahl von dem
eleganteren Salon-Costume bis zu dem
einfachsten Alltags-Anzug.

Die Anfertigung nach Maass erfolgt innerhalb 24 Stunden.

Ring No. 37. Pariser & Strassner, Ring No. 37.

Neu! Geneigter Beachtung empfohlen! Neu!

Breslauer Dampf-Wasch-Anstalt und Bleicherei

Fernsprecher für
Breslau u. auswärts
Anschluss 660.

Prospekt u. Preis-
listen
gratis und franco.

Wassergasse 14/15, Haltestelle Wilhelmsbrücke der Gürtelbahn,
arbeitet mit den neuesten und bewährtesten Maschinen und verwendet unter Ausschuss
aller scharfen Stoffe nur beste Hausseifen, garantiert daher für tadellose
und geruchsfreie Wäsche, sowie denkbarste Schonung derselben.
Preise mässig. Abholung und Rücklieferung durch eigene Wagen kostenfrei.
Nach auswärts portofrei zurück. [4084]

Neu! Geneigter Beachtung empfohlen! Neu!

Kranken-Wagen- und Kinder-Wagen-Fabrik.

[Erstes Versand-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen
empfehlen elegante Neuheiten von Kinder-
Wagen, Kinderfuhr-Wagen u. Kranken-
Wagen. Krankenbettstühle.

Pat. Kinderstühle

mit Spiel und Bild von 12 Mark an.
Sanitäre Kinderstühle, Rohr-Garten-]



Möbel, Blumentische, Rohrplatten - Koffer, sehr leicht montierte Reiseförbe,
braun, mit Einsatz, für die Reise extra leicht, Damenkoffer, für Damenschneiderei, Rohrfiguren billigst.

Götz Söhne, Albrechtsstrasse Nr. 30,
vis-à-vis der Post.

[3001]

Für Confirmanden!
Billigste Preise.



Grösste
Auswahl
Kragen
in schwarz
und weiss,
in Wolle
und
Chenille.

Weißwoll-Tailentuch 1,50—6 M.
Seidene Ananastücher 6—10 M.
Tricotblousen 3—7 M.
Seidene Handschuhe 0,60—1 M.
Bänder, [3849]
Mänschen und Schleifen.

Wilhelm Prager,
Ring 18.

Echte Nußbaum-
und
Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie
Kirschbaum- und Eichenholzmöbel
zu ganzen Ausstattungen, wie auch
einzelne Einrichtungsstücke in bekannt
gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfehlen [09]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Garten-
Möbel,
Balkon-
Möbel,
auch auffall. billig solche
für Kinder!
Ueber sämtliche
Gartenmöbel
III. Preisliste Nr. 3.

Feldstühle,
für Kinder
und
Erwachsene,
von 50 Pf. an.

Triumphstühle
v. 3 M. bis 36 M.

Stoßstühle
für Promenaden, Jagd,
Touristen, Angler u. s. w.,
elegant, bequem, leicht,
fest, St. 4 M. Einfaches
Porto, Verpackung frei!

für Gärten, Wandern, Jagd
und Bad, 20 div. Sorten,
65 Nummern,
laut
meiner
Illustr.
Preis-
liste
Nr. 31.

Belte
Lieferzeit ca. 7 Tage. [4144]

Eischränke
am besten u. billigsten,
in größter Auswahl.

**Frucht-
Eismaschinen**
von 6 M. an, Eis-
büchsen, Eisformen,
Eissteller, Eisbüffel
u. s. w., morib. illustr.
Preisliste Nr. 15.

Spargelstecher,
Spargelbocher,
Spargelschneeren,
zum Einlegen:
Spargelgläser und
Spargelbüchsen.

Drahtspiegeln, Drahttopf-
deckel, Fliegenpinde, Wärm-
schüssel und Wärmeller zum
Serviren im Garten etc.

P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Congress-Stoff
zu Gardinen, Stores, Bett-
decken, Schürzen, glatt und ge-
streift, in weiß, crème, mode
und buntgestreift [3706]

in größter Auswahl
zu
Original-Fabrikpreisen.
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

Geldschänke, garant. höchster
Schutz geg. Feuer u. Diebe.
Diebs-Cassetten, Copirpressen
Dampf-Kaffeebrenner empf.
Rloh. Malchow, Ketzberg 4.

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren,
Große Auswahl completer Wohnungseinrichtungen jeder
modernen Holz- und Stilart in nur solider Ausführung,
sowie geschmackvolle Decorationen empfehlen zu anerkannt
billigsten Preisen [3810]

Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechtsstraße 14.

Motten!!

Staden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch
den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten. [4089]

W. Rosemann,
Tapezier und Decorateur,
Universitätsplatz 16, Ecke Schühbrücke.

Zeugnis

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur W. Rosemann,
die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich
nach meiner persönlichen Ueberzeugung vollkommen bewährt. Die Art
und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) **Joseph Bruck, Soflieferant.**

3000

Fenster englische Tüllgardinen

weiß und crème haben wir bedeutend unter Fabrikpreis erworben
und sind in der Lage [3933]

das abgepaßte Fenster (2 Flügel) an 3 Seiten
mit Band eingefast

von **2 Mark 50 Pf.** an abzugeben.

Gändler und Wiederverkäufer machen hierauf besonders
aufmerksam.

Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstr. 50.

Herren- und Damen- Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollfächer (wenn dieselben auch nicht
bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren
unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden
gegen geringe Vergütung angenommen. [015]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen An-
dranges wegen, Reparaturen u. Moder-
nisirungen aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig
aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden
auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister,

Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,

Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Anderssohn & Knauth,
Special-Fabrik für Pumpen und Armaturen,

Breslau, Bürgerwerder an den Kasernen 6d,
empfehlen ihre fahrbaren, doppelwirkenden

Universal-Pumpen mit Kugelventilen.

- 1) zum Auspumpen aller dickflüssigen Stoffe, wie Jauche,
Cloaken, Latrinen etc.,
- 2) zum Auspumpen der Keller, Torf- und Lehmgruben, Ziegeleien,
Steinbrüche, Kohlenschlamm etc.,
- 3) zum Auspumpen von Melasse, Syrup, Brennerei-Rückständen,
Holzstoff und Papiermasse, [5138]
- 4) zum Besprengen des Gartens und Basens mit
klarem und Dünger-Wasser,
- 5) als Zubringer und Feuerspritzen für Gemeinden, Güter,
Hospitaler, Bauverwaltungen und Unternehmer, Gerberei-
besitzer und Fabriken aller Art.

Illustrierte Kataloge gratis und franco!

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht
durch **C. Kessler, Patent- u. Techn. Bureau,**
Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospekt gratis. [0241]

Mit fünf Beilagen.

„Paris, 27. März 1888.“

(Fortsetzung.)

die „Kühne. Anz.“ Folgendes: „Sie haben nun wohl schon mancherlei Kunde von dem großen Unglück, das über unsere ganze Gegend durch die Wasserfluth gekommen ist, gehört. Die Noth und der Jammer so vieler großer Ortschaften ist ganz unlagbar. Seebord ist seit Dienstag ganz unter Wasser, d. h. das Wasser steht in den niedrigen gelegenen Häusern bis unter dem Dach, in unserem bis über den Fensterrahmen. Wir sind nach Eldenburg geflüchtet. Nur wenige Stunden blieben uns, das Mobiliar zc. auf den Hausboden zu schaffen. Vieles vermochten wir die schmale Bodentreppe nicht hinaufzuschaffen, hatten wir doch auch gar keine Hilfe, da wir längst vom übrigen Theile des Dorfes abgeschnitten waren. Der Schaden, den unsere Habeligkeiten nehmen werden, wird schrecklich sein! — Es soll vor etwa 100 Jahren eine ähnliche Wasserfluth vorgekommen sein; doch die jetzigen Einwohner alle, nur an jährliche kleine Ueberschwemmungen gewöhnt, ahnten nichts davon. So haben denn alle unendliche Verluste gehabt. Manche Familien sind wohl ganz ruiniert. Das meiste Vieh, der größte Reichthum hiesiger Gegend, ist ertrunken, treibt im Eise umher. Das Unglück wurde noch vergrößert, da Eis und graufige Schneefürne jeglichen Verkehr hemmen. Herr Baron v. W. konnte sich nur mit ungenügender Mühe einen Weg für den Kahn durchsetzen. Er hat mit der größten Güte und Aufopferung Tag und Nacht selbst gearbeitet, um Menschen und Vieh zu retten. Kahn auf Kahn mit Unglücklichen landete am Mittwoch am Gute, und jetzt sind wohl 200 Menschen hier. Sogar die eigenen Zimmer hat der Herr Baron geräumt und den Leuten gegeben. So sind nun die Menschen alle aus Seebord und aus der Eldenburg Mühlencolonie hier geborgen. Aber das Jammer derselben ist unsagbar, daß man darüber das eigene Leid immer vergißt.“

Vermischtes aus Deutschland. Die Frankfurter Polizei hat einen guten Fang gemacht. Die „Fr. Ztg.“ berichtet darüber unterm 30. März: Mit ziemlicher Bestimmtheit können wir heute melden, daß es der namentlich in jüngerer Zeit entfalteten umfichtigen und eifrigen Thätigkeit unserer Criminalpolizei endgiltig gelungen ist, des gefürchteten Silberdiebes, der seit Jahr und Tag nicht nur Frankfurt, sondern auch andere Städte unsicher gemacht hat, habhaft zu werden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß eine gestern verhaftete Persönlichkeit der lange gesuchte Schrecken unserer Stadt ist. Man hat bei ihm Silberfächer gefunden, die aus dem Wormser und Hebelberger Diebstahl, wie aus dem hier verübten herühren, eine große Anzahl von Sachen harret der Recognition. Der Verhaftete ist ein von verschiedenen Orten her stückförmig verfolgter Verbrecher; schwere Diebstähle bezeichnen im Osten und Westen seine Spur. Er heißt Karl Langner, stammt aus Graub (Kreis Wohlau) in Schlesien und war früher Kellner. Er ist 29 Jahr alt, 1,58 M. groß und von mittlerer Statur, hat dunkle Haare, blaue Augen, ein ovales gesundes Gesicht mit spitzem Kinn. Er trug früher einen Schnurrbart; dazu ist neuerdings ein spitzer Kinnbart (fog. Henri quatre) gekommen. In seiner äußeren Erscheinung macht er den Eindruck eines feinen Mannes, wogu noch kommt, daß er auch Englisch spricht. Ob Langner allein „gearbeitet“ oder Genossen gehabt hat, ist noch nicht ermittelt, wahrscheinlich ist das Erstere und würde es auch begreiflich machen, daß die Bemühungen der Polizei so lange erfolglos waren. Der Verhaftete hat in der letzten Nacht im Polizeigefängnis den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, wurde aber durch die Wachsamkeit der Beamten daran gehindert, die That zu vollenden. Aus der Schlinge, mittelst deren er sich aufgehängt hatte, befreite man ihn, ehe es zu spät war. Gegenwärtig hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung, die überraschende Resultate verspricht, in die Hand genommen.

Frankreich

L. Paris, 29. März. (Boulanger.) Der Beschluß des Untersuchungsgerichts wurde Boulanger vorgestern Nachmittag durch ein Schreiben des Berichters General de Gressat mitgeteilt. Er soll sich dann nach den Bureau der „Lanterne“, Rue Richer, begeben und dort eine Unterredung mit dem Director des Blattes, Mayer, dem Director der „France“, Lalou, und dem Abg. Laguerre gehabt haben. Es wird berichtet, daß die Herren sehr lebhaft über die Zweckmäßigkeit eines Protestes berieten, welcher zu Tausenden von Exemplaren über Paris und die Provinz verbreitet werden sollte; aber man sagte noch keinen endgiltigen Beschluß, wahrscheinlich weil man abwarten wollte, wie die Presse und das Publikum sich zu der neuen Maßregelung verhalten würde. Das Protest-Comité dinitte sodann mit Boulanger bei Laguerre sehr fröhlich. Um das traute Feß zu verschönern und Herrn Boulanger zu trösten, waren auch Künstlerinnen eingeladen worden. Vor dem Essen hatte er sich nach dem Hotel du Louvre begeben, wo seine Familie wohnt und jetzt

immer einige Kerle herumlungern, welche sein Ein- und Ausgehen durch Hochrufe begrüßen. Sie thaten auch diesmal ihre Pflicht und lockten eine Menge Vorübergehender herbei, welche aber von der Polizei ohne viele Umstände zerstreut wurden.

Heute trat Herr Boulanger mit folgendem Schriftstück vor die Öffentlichkeit:

„Wähler des Aisne-Departements!“

Die Abstimmung vom letzten Sonntag zielt auf etwas Anderes ab, als auf die Wahl selbst. Sie hatte vor Allem die Bedeutung einer Kundgebung und eines Protestes: Kundgebung in Betreff der Nothwendigkeit, die nationale Würde und die Unantastbarkeit des Landesgebietes zu hüten; Protest gegen die Unfähigkeit des Parlaments und der öffentlichen Gewalt; Protest gegen die Verleumdungen und die Ungerechtigkeiten, mit denen ein republikanischer Soldat überhäuft wurde, der niemals etwas anderes anstrebt, als die Verteidigung des Vaterlandes.

Ohne Grund bestraft, der großen militärischen Familie entrissen, bin ich gegenwärtig wählbar, war es aber nicht, als Ihr Eure republikanischen und patriotischen Ueberzeugungen durch die Abgabe der Stimmzettel mit meinem Namen bekräftigt habt. Die Kundgebung war eine so freiwillige, der Protest ein so glänzendes, wie nur immer möglich. Die Lehre ist ertheilt; möge nun die Regierung sie beherzigen.

Was mich betrifft, so verbietet mir meine Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht, heute einen Sitz anzunehmen zum Nachtheile von Mitbewerbern, mit denen ich, aber gegen die ich nicht auftrat.

Dank, tausend Dank, Patrioten des Aisne-Departements, für Eure warmen Sympathien! Sie waren mir eine Herzerquickung inmitten der Widerwärtigkeiten, mit denen man mich beehrt. Ich werde mein Leben lang den 25. März nicht vergessen. Und jetzt laßt mich Euch bitten, daß Ihr Eure Stimmen demjenigen der Candidaten schenkt, welcher am besten für die Ehre des Vaterlandes und die geheiligten Interessen der Republik zu kämpfen versteht.

Dieser Candidat ist Paul Doumer, welcher letzten Sonntag über 26 000 Stimmen erhielt. Als eifriger Boulanger hatte er selbst die Candidatur des Generals gefördert und zur Belohnung für seine verständnisvolle Haltung durfte er gestern bei Lalou mit Boulanger der Versammlung des Protest-Comités beiwohnen. Man beschloß ferner, daß Boulanger sich nicht an den Wahlen vom 8. April in der Aude und in der Dordogne betheiligen, dagegen seine Candidatur für den 15. April im Nord-Departement ausstellen soll.

Die Laguerre einem „Gaulois“-Reporter mittheilt, wird die ganze Protest-Bande schon nächste Woche einen Ausflug nach dem Nord-Departement unternehmen und die dortigen Grubenarbeiter so eindringlich beschwären, daß sie wie ein Mann stimmen werden. Schon heute soll Boulanger seinen Aufruf an die Wähler des Nord-Departements auflesen und dann sogleich durch die Presse verbreiten lassen. Ob er selbst mitgehen und in Wahlversammlungen auftreten wird, läßt der „Chorakne“ noch im Zweifel; aber gerade aus seinen Zierereien möchte man schließen, daß auch das schon eine abgemachte Sache ist.

Es heißt, das „Protest-Comité“ als solches hätte sich aufgelöst, aber als „Boulanger-Wahlcomité“ von Neuem gebildet.

Gestern Abend wiederholten sich an mehreren Punkten von Paris die boulangeristischen Kundgebungen der Straßenjungen, welche jedoch von der Polizei ohne Mühe zerstreut wurden. Eine Bande von etwa zwanzig Jungen zog unter den Rufen „Nieder mit Ferry!“ durch die Avenue de l'Opera, als ihnen der ehemalige Conferenzpräsident Rouvier entgegenkam und sich mit den Worten an sie wandte: „Ihr thätet viel besser, in die Schule zu gehen und „Es lebe Ferry“ zu rufen, um ihm dafür zu danken, was er für die Schulen gethan hat.“ Die jungen Burschen Boulanger's folgten diesem Rathe nicht, sondern umringten schreiend Herrn Rouvier, der sich nach dem Posten der Rue Saint Roch begab. Das kühle die Begeisterung der Boulangeristen ab und sie traten eiligst den Rückzug an.

[Der Bericht des Kriegsministers], auf Grund dessen Boulanger mit schlichtem Abschied entlassen wurde, hat nachstehenden Wortlaut:

Fragen antworten wird: „Führt die Lectüre eines solchen Buches Liebe zum Laster ein oder erweckt es Abscheu vor demselben? Spornt die schreckliche Buße des Fehltrittes nicht zur Tugend an?“

Trotzdem die Angeklagten freigesprochen wurden, fiel die Antwort nicht ganz im Sinne der Verteidigung aus. Das Gericht nahm es „nicht als genügend erwiesen“ an, daß die Angeklagten sich der ihnen zur Last gelegten Vergehen schuldig gemacht haben. In der Abwägung der Momente pro und contra liefert das Urtheil eines der merkwürdigsten literarisch-gerichtlichen Documente. Das Gericht warf sich zum Aesthetiker und zum Kritiker auf. So enthält das amtliche Actenstück Bemerkungen, welche einer kritischen Schrift entnommen zu sein scheinen. Der Litteratur im Allgemeinen stellt das Zuchtpolizeigericht die Aufgabe, „den Geist zu erfrischen und zu schärfen, indem sie den Verstand erhebt und die Sitten reinigt, nicht aber den Abscheu vor dem Laster dadurch zu erwecken, daß es Ausgeworfungen malt, welche in der Gesellschaft vielleicht existiren“. Der eigentliche Vorwurf des Buches sei, „föhrt die Motivierung des Urtheils aus, im Princip moralisch, aber er verliere diesen Charakter, weil eine gewisse Zurückhaltung und die Strenge der Ausdrucksweise fehlen. Eine Art von Milderungsgrund sah das Gericht in dem Ernst, mit welchem Flaubert seine Arbeit betrieb, und in der verhältnismäßig geringen Anzahl der bezichtigten Stellen. Dagegen erklären die Richter es für unerlaubt, so, wie Flaubert gethan, „unter dem Vorwande von Charakterzeichnung und Localfarbe die Personen, welche ein Schriftsteller zu schildern sich vorgenommen, in ihren Handlungen, Reden, Bewegungen und leichtfertigen Streichen vorzuführen“. Man käme sonst, propheteit das Urtheil, zu einem Realismus, „welcher die Verneinung des Guten und Schönen wäre und — Werte hervorbringend, gleich verlegend für den Geist, wie für die Empfindungen — unausgesetzt die öffentliche Moral und die guten Sitten verletzen würde“. In dieser spießbürgerlichen Art läßt das Urtheil sich sehr eingehend über wichtigste Fragen des Schriftthums vernehmen und zeigt nicht übel Lust, mit feierlicher Amtsmiene eine Discussion zu schließen, bei welcher die hellsten Köpfe sich nicht zu einigen vermögen und Jeder auf seinem Parteilandspunkte beharrt. Noch zum Schluß nennt das Urtheil es Pflicht jedes Schriftstellers, der Selbstachtung besitz, gewisse Regeln nie zu überschreiten und nicht zu vergessen, daß Litteratur und Kunst — um das Gute zu vollbringen, wogu sie berufen sind — nicht bloß in Form und Ausdruck, sondern auch in der Sache rein und keusch sein müssen. . . . Der Realismus, vor welchem das Zuchtpolizeigericht so viel Jurdt bekundet, ist seit der herrschende Richtung geworden; Flaubert kommt immer mehr zur verdienten Geltung; der Proceß gegen seinen Roman aber gehört unter die Seltsamkeiten der Culturgeschichte, und als eine derselben habe ich ihn ausgegraben und in der Hauptsache mitgetheilt.

• **Universitätsnachrichten.** An der Universität Berlin habilitirte sich am 28. März, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, Regierungsrath Dr. Friedrich Röntgen vom Reichsgesundheitsamt als Docent der Gesundheitspflege.

Herr Präsident.

Ich hatte die Ehre, am 20. März 1888 an Sie einen Bericht zu senden, welcher darauf abzielte, den in Nichtactivität versetzten General Boulanger (Georges Ernest Jean Marie) wegen schwerer Vergehen gegen die Disziplin vor einen Untersuchungsrathe zu stellen. Da meine Conclusionen Ihre Zustimmung erhalten haben, so ordnete ich laut den Artikeln 5, 10, 12 und 13 des Gesetzes vom 19. Mai 1834 und dem Artikel 7 des Gesetzes vom 4. August 1839 das Erscheinen des Generals vor einem besonderen Untersuchungsrathe an, der in Gemäßheit der vom Decrete vom 29. Juni 1878 vorgeschriebenen Formen zusammengesetzt war. Dieser Rath trat am 26. März 1888 in der Ecole militaire zu Paris zusammen, unter dem Vorstehe des Divisionsgenerals Fevrier, Commandanten des 6. Armee-corps, Mitglied des oberen Kriegsrathes. Der Conseil lud den General vor und vernahm ihn mit seinen Erklärungen über die ihm zur Last gelegten Thatfachen.

Da die Mitglieder des Conseil auf Grund der ihnen gemachten Erklärungen sich für genügend unterrichtet erachteten, stellte der vorstehende Divisionsgeneral gemäß dem Decrete vom 29. Juni 1878 den Mitgliedern des Untersuchungs Rathes die Frage, ob der in Nichtactivität versetzte Divisionsgeneral wegen schwerer Vergehen gegen die Disziplin abgesetzt werden könnte. Die Antwort war: „Ja, mit Einstimmigkeit.“

Gegenüber diesem Gutachten und im Hinblick darauf, daß das Vergehen des Conseil innerhalb der regelmäßigen Formen erfolgte, habe ich die Ehre, Ihnen Herr Präsident, vorzuschlagen, daß der Divisionsgeneral Boulanger unter Anwendung der Bestimmungen der erwähnten Gesetze vom 19. Mai 1834 und vom 4. August 1839 aus den Cadres der Armee unter dem Datum des gegenwärtigen Berichtes gestrichen und dem bürgerlichen Leben wiedergegeben werde.

Da Herr Boulanger aber mehr als 30 Dienstjahre hat, so besitzt er wohnortsberechtigte Rechte auf Pension (Gesetz vom 11. April 1831, Artikel 1) und kann in Folge dessen nach dem Gesetze vom 19. Mai 1834 (Art. 9) nicht einfach cassirt werden. Dieses Gesetz bestimmt in der That, daß die Art der Absetzung die Position des Offiziers ohne Dienststellung ist, der keine wohnortsberechtigte Rechte auf Pension besitzt und nicht mehr zur Activität berufen werden kann. Folglich muß General Boulanger nach einer Entscheidung des Staatsrathes zur Pension zugelassen werden.

Da diese Conclusionen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, ersuche ich Sie, Herr Präsident, dem vorliegenden Bericht Ihre Zustimmung zu gewähren. Genehmigen Sie u. s. w.

Der Kriegsminister General Logerot.

Gebilligt. Der Präsident der Republik Carnot.

Rumänien.

[Ueber die Ausschreitungen in Bukarest] wird von dort gemeldet: „Schon am frühen Morgen wurde ein aufrührerischer Aufruf, der von sämtlichen oppositionellen Mitgliedern der Kammer und des Senats unterschrieben war, im Lokale des berühmten Schmähblattes „Epoca“ vertheilt. Um 1 Uhr versammelten sich die Führer der Opposition vor dem Clublokal der Conservativen und zogen, begleitet von einer an 300 Menschen zählenden Menge, um Aufsehen zu erregen zu Fuß und entblößten Hauptes, nach der Kammer, um, wie der erwähnte Aufruf anzeigte, ihrem Scherze über das am Montag vergossene Blut Ausdruck zu geben. Nebenbei gesagt ist am Montag gar kein Blut geflossen. Als der Haufe in den Hof der Deputirtenkammer eintreten wollte, vermochte die Wache, welche 20 Mann zählt, dieselbe nicht aufzuhalten; die Menge brach herein, mehrere Führer feuerten Revolverschüsse ab; ein Schuß des Abgeordneten Philpescu traf den vor der Eingangstür diensthütenden Thürsteher der Kammer, welcher sogleich todt niederfiel, und streifte einen Abgeordneten der Regierungspartei, Sepurescu, am Halse. In der Kammer selbst waren nur erst wenige Abgeordnete versammelt; die Tribünen waren dicht besetzt. Die geschilderten Vorgänge riefen unter den anwesenden Abgeordneten eine große Aufregung hervor, die sich noch vergrößerte, als man nach und nach von den neu eintreffenden Abgeordneten erfuhr, daß der draußen stehende Pöbel die Mitglieder der Kammermehrheit mit Schmähungen überhäufte. Der Kammerpräsident General Recca verlangte sogleich von der Regierung die zur Sicherheit der Kammer nöthigen Truppen und ließ die Staatsanwälte und die Instructoren rufen, um sogleich die strengste Untersuchung über die Anstifter der Vorgänge einzuleiten. Inzwischen

(Fortsetzung.)

des Romans als zu gewagt unterdrückt habe. Dem Tode der Heldin sich zuwendend, meint Herr Pinard, dieser erfolge in einer so viele Vergehen nicht genug sühnenden Weise, denn sie sterbe erst, nachdem sie zwei Anbeter gehabt, und hinterlasse einen Satten, der sie nach ihrem Ableben noch immer verehere. Sie empfangt die letzte Delung und in der Schilderung der letzteren vermengt Flaubert wieder ganz unerlaubt die himmlische und irdische Liebe, er profanirt die heilige Handlung, indem er, während der Geistliche betet und Emma ihre Seele aushaucht, vor dem Hause einen Straßenfänger ein lockeres Kleidelein anstimmen läßt.

Nach einer Reihe von Angriffen auf das Buch hebt Herr Pinard hervor, zu den unverwundlichsten Zügen gehöre es, daß nicht eine Figur seelisch hoch genug stehe, um der sünderhaften Emma überlegen zu sein — nicht eine sei geeignet, sie zur Demuth zu veranlassen — Emma allein herrscht, „Mesalina behält Recht gegen Juvenal“. Zum Schluß seiner Rede weist der kaiserliche Advokat noch auf die Gefahr hin, daß das verdammenswerthe Buch in die Hände von Frauen und Mädchen kommen könne, und er verlangt die Aburtheilung von drei Personen: Flaubert's als Verfassers des Romans, Pichat's als Verlegers und Pilet's als Druckers der „Revue de Paris“.

Nun erhebt sich der Verteidiger. Maitre Sénard spricht ausführlich von der persönlichen Würdigkeit seines Klienten und plaidirt dafür, daß das Buch ein streng moralisches im höheren Sinne sei. Da Emma den Landarzt Bovary ohne Liebe geheirathet hat, extrahirt sie sich von der Unreue Illusionen, die nicht eintreffen. Maitre Sénard behauptet, Flaubert sei in der Ausgestaltung von Liebeskennern viel eher enthaltam als redselig und verliere nie seine moralische Tendenz aus den Augen. Die Gegner seien vielleicht durch die „fidelité toute daguerrienne“ (damals florirte die Daguerreotypie) entsetzt, mit welcher der Verfasser den Typus der Dinge reproducirt, in die Intimität des Gedankens und des menschlichen Herzens eindringt. Weiterhin bezeichnet Sénard seinen Klienten als einen gewissenhaften Künstler, der sich bei Abfassung von „Madame Bovary“ möglichst von den Gedanken eines Bossuet und eines Massillon habe durchdringen lassen. In den „Lettres persanes“ des Montesquieu, in Rousseau's „Double méprise“ seien übrigens viel stärkere Dinge zu lesen als in „Madame Bovary“. Er beruft sich auf Lamartine, der den jungen Autor kennen zu lernen gesucht, die gegen ihn eingeleitete gerichtliche Verfolgung als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet habe und den Tod der Madame Bovary als geradezu furchtlich bezeichnet habe — denselben Tod, welcher Herrn Pinard nicht genügt. Um Flaubert von dem Vorwurfe zu reinigen, er habe Emma alle Uebermacht verliehen, preist Maitre Sénard den Charakter Bovary's, des einfältigen, biedereren officier de santé. Er bespricht jede Lascivität, jede Profanation heiliger Dinge, bezeichnet die vom Ankläger vorgebrachten Citate als willkürlich aufgegriffene, und nach seiner Ansicht kann kein Zweifel darüber herrschen, wie das Gericht auf die

Sein erster Vortrag sollte über die „Reinhaltung der Flüsse“ handeln. Dr. Röntgen war bekanntlich, bevor er nach Berlin berufen wurde, Docent bei der Münchener Universität. Er war hier zugleich bei der hygienischen Anstalt Professor Mar v. Bettendorfs erster Gehülfe. Beim Reichsgesundheitsamt, dem Dr. Röntgen seit mehreren Monaten angehört, ist er der Nachfolger des Dr. Wolschlag, jetzt Professors der Hygiene in Göttingen.

An Stelle des nach Königsberg gehenden Professors Rürken hat der bisherige Privatdocent an der Universität Breslau, Dr. Frank Schwarz, das Lehramt der Botanik an der Forstakademie Eberswalde übernommen. Schwarz ist ein Schüler Leitzigs in Graz und arbeitete später unter Professor Pfeffer in Tübingen. Er hat sich kürzlich durch eine größere Arbeit über „die morphologische und chemische Zusammensetzung des Protoplasmas“ hervorgethan.

Aus Bonn, 25. März, wird der „R. Ztg.“ geschrieben: Der außerordentliche Professor in der hiesigen juristischen Facultät, Dr. Friedrich Oester, hat einen Ruf als Ordinarius an die Universität Rostock erhalten. Ebenso ist der Privatdocent in der medicinischen Facultät und Assistent der Anatomie, Dr. Dietrich Barfurth zum Professor an der Anatomie in Göttingen ernannt worden.

[Narzische Philosophie.] Unter diesem Titel ist die am 2. Januar dieses Jahres zur Feier des Stiftungstages der Universität Würzburg von dem derzeitigen Rector, Professor Dr. Rindfleisch, gehaltene Festrede erschienen — eine Festrede, welche die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in hohem Grade verdient. Sie beschäftigt, wie die „Münchener Allg. Ztg.“ schreibt, sich in edler, enger Sprache mit dem principiellen Verbalten des Arztes zu den großen Problemen der Natur, unterseidet dabei scharf zwischen dem Mechanismus, als der allgemein gültigen und ausschließlichen Methode alles Naturgeschehens, und dem Materialismus, als einer dogmatischen Behauptung von den letzten Gründen, und sie giebt ihr Vertheilung, zu fordern, „ernste, aufrichtige und bewußte Zurückhaltung gegenüber dem Unerforschlichen und unverdroffene Arbeit in der Erforschung und Benützung dessen, was wir messen und wägen können.“ Bei allen großen Fortschritten der Erkenntniß scheint die Natur ihr letztes Geheimniß immerdar verborgen zu halten; unerforschlich bleibt das Unendliche, das thatsächlich Allen bewohnt, was da ist, und das auch den Forscher selbst umfängt. Auch wenn es gelingen sollte, alle Mannigfaltigkeit der Natur auf einige wenige Elementarerscheinungen, ja auf ein einziges Element zurückzuführen, das Räthsel wäre zurückgeschoben, nicht aber gelöst. Diese principielle Ueberzeugung gelangt zu besonders deutlicher Ausprägung beim Problem des Lebens. Der ältere Vitalismus, der die Lebenskraft als ein selbstständiges geistiges Princip neben der Materie aufzufassen, ist mit Recht völlig aufgegeben, aber die gegen ihn gerichteten Bedenken und Thatfachen treffen nicht eine jüngere Form, den Neo-Vitalismus, welcher die Lebenskraft nur in der innigsten Verbindung mit einem zu ihr gehörigen Lebensstoffe kennt, und beide gleichzeitig zum Gegenstande wissenschaftlicher Forschung macht. Eben die Zellen-Lehre mit ihrer Entwicklung hat immer deutlicher zwei große Thatfachen vor Augen gestellt: eine gewisse Eigenwilligkeit der Lebenssubstanz gegenüber den äußeren Lebensbedingungen und jene Continuität des Lebens, welche uns daselbe als eine einzige ununterbrochen fortgehende Bewegung erscheinen läßt, deren Ursprung in Dunkel gehüllt ist. Je mehr sich die Zelle als ein kleines rundliches Kämpchen weider ewigwährender Substanz erwiesen hat, desto räthselhafter sind ihre Bewegungen mit der eigenthümlichen Autonomie geworden; andererseits findet der Gedanke der Urzeugung, der sonst für die Enttöschung des Lebens eine bequeme Zuflucht bot, immer weniger Halt in den Thatfachen der neueren und neuesten Wissenschaft. So bleiben gewaltige Räthsel stehen, und es rechtfertigt sich die Forderung, mit der rastlosen Arbeit auf dem Gebiete des Messens und Wägens eine ernste Zurückhaltung gegen über dem Unerforschlichen zu verbinden.

Die Opposition das Volk durch flammende Reden und Revolver-
schüsse zum Aufstand zu hegen; die Bevölkerung der Hauptstadt selbst
verhielt sich diesen Hebereien gegenüber ganz ruhig, mit Ausnahme
des kleinen bezahlten Haufens, welcher durch einen gewissen Cossaforo,
der bei der Redaktion „Epoca“ als Hauptstandalanführer tätig ist,
sich verleiht ließ, die Gendarmen mit Steinen zu bewerfen. Es
wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, so diejenige des genannten
Cossaforo und eines Redacteurs der „Independance Roumaine“, und
Gregulesco, der in dem Augenblicke gefaßt wurde, als er eben einen
Revolver schuß abfeuern wollte. Die Untersuchung ergab, daß,
während die Mitglieder der Kammermehrheit nicht die geringste Waffe
bei sich trugen, fast sämtliche oppositionelle Abge-
ordnete mit Revolvern bewaffnet waren; mehrere der-
selben wurden sogar dabei ertappt, als sie ihre Waffen den Frauen
in der Damentribüne zuwarfen, die niedrig gebaut ist und von
Damen der Opposition dicht besetzt war. Die Untersuchung ergab
weiter, daß die abgegebenen Schüsse gegen die Deputiertenkammer
gerichtet waren, daß das Militär keinen Schuß abgefeuert hatte, und
daß die aufgefundenen Kugeln gewöhnliche Revolverkugeln waren.
Die gegen die Kammer ziehende Schaar wurde von den Häuptern
der Opposition geführt und die Schüsse gingen auch von ihr aus.
Die Abgeordneten Philipescu und Gleva, der frühere Bürgermeister
von Bukarest, wurden als Hauptführer verhaftet. Die Stadt
verhielt sich ruhig, obgleich Sactargiu, einer der Führer der parla-
mentarischen Revolverpartei, und Lohovary vor der Conditorei „Capia“
nach Kräften schrien und hehten. Die allgemeine Ueberzeugung geht
dahin, daß es bei dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten Bratiano
abgesehen war; glücklicherweise hatte Bratiano gerade Audienz beim
König und war in Folge dessen verhindert, in der Kammer zu er-
scheinen. Sehr bemerkt und viel besprochen wurde am Montag das
verschiedenartige Verhalten der verschiedenen Gesandten; während
nämlich der deutsche und österreichische Gesandte Audienz beim König
hatten, um denselben wegen seiner glücklichen Rückkehr zu beglück-
wünschen, ging Herr von Sitrowo, der russische Gesandte, mit seinen
Secretären auf der Straße mitten unter der lärmenden Menge in
eifrigem Gespräch mit den Führern der Opposition auf und ab; auch
suchte sich Herr Sitrowo persönlich durch einen Spaziergang nach der
Kammer über die Vorgänge in der Kammer zu unterrichten. Die
Secretäre des Herrn Sitrowo sind von dem Hauptredacteur der
„Independance Roumaine“ als Zeugen angerufen worden.

Provincial-Beitung.

Breslau, 31. März.

Der Jahresetat, nach welchem die Stadt Breslau von morgen,
1. April, ab bis zum 31. März 1889 wirtschaften wird, ist in der
letzten Sitzung der Stadtverordneten endgültig festgestellt worden. Den com-
munalen Steuerzahler interessiert daran wohl weniger die Höhe der
Ausgaben, die diesmal auf 8593 990 Mark festgesetzt sind, als viel-
mehr die Frage: wie viel Steuern werden von den einzelnen Ein-
geschätzten fürher zu zahlen sein? Mehr oder weniger als bis-
her, oder ebenso viel wie im Vorjahre? Und es bemächtigt sich
jedem Bürger ein Gefühl der Zufriedenheit, wenn er endgültig
dahin beschieden wird, daß eine Erhöhung der Communalsteuer auch
diesmal wieder ausgeschlossen ist. Oder muß es nicht heißen:
„diesmal noch“ — denn mehr und mehr gewinnt es den Anschein,
als wenn es in Zukunft immer schwerer würde, Ausgaben und Ein-
nahmen des Stadthaushalts mit den bisherigen Steuererträgen
zum Balanciren zu bringen. Bei der Discussion über die neue An-
leihe von 20 Millionen ist die Breslauer Bürgerschaft bereits mit
sanften Anspielungen auf die mögliche Nothwendigkeit der Ausbüh-
mung „neuer Steuerquellen“ hingewiesen worden, und der Haus-
besitzer hat sich bereits eine erklärliche Unruhe bemächtigt, da der
Magistrat in der Anleihevorlage das Wort „Canalisationssteuer“ hat
fallen lassen, wogegen freilich der Anleiheauschuß den Vorbehalt vor-
geschlagen hat, daß eine Bewilligung der Anleihe noch keineswegs eine
Guthesung der vom Magistrat etwa geplanten „neuen Steuern“ be-
deute. Mit Sicherheit läßt sich nach alledem voraussetzen, daß bei
den für die nächsten Sitzungen bevorstehenden Beratungen über die
Anleihe die finanziellen Verhältnisse unserer Commune im Allgemeinen
wie die Steuerverhältnisse im Besonderen einer gründlichen, sich in die
Tiefe und Breite erstreckenden Erörterung unterzogen werden dürften.
Vielleicht wird alsdann auch der Faden nochmals aufgenommen, der in
der letzten Sitzung, nachdem man ihn länger als ein Jahr völlig
hatte ruhen lassen, von Neuem wieder angesponnen wurde. Wir
haben aber das Capitel „Reform des städtischen Steuerwesens“ —
um dieses Thema drehte sich der ganze letzte Theil der Dinstags-
Sitzung — und zu Beginn des vorigen Jahres in zwei orientirenden
Artikeln in der Weise ausgesprochen, daß jedem städtischen Steuer-
zahler klar werden mußte, was seiner bei einer Durchführung der
fraglichen Steuerreform wartete. Wir haben damals an der Hand
der bezüglichen Projecte ausgeführt, wie dadurch, daß man dem ein-
zelnen niedrigst eingeschätzten einen Erlass von 1/4 Pfennig täglich,
und dem nächst niedrigst eingeschätzten einen Erlass von 2/5 Pfennig
täglich verschaffen würde, ein jährlicher Ausfall in den Steuereinnah-
men von 352 654 M. entstehen würde, und haben bewiesen, daß dieser
Ausfall, der in den weiter geplanten geringfügigen Ermäßigungen
in den Stufen bis zu 2100 Mark Einkommen aufwärts noch erheb-
lich wachsen würde, nur durch eine um 20 bis 30 Procent stärkere
Belastung der Einkommensstufen von 2100 Mark aufwärts wieder
eingebrahrt werden könnte, wodurch gerade den ohnedies relativ am
meisten belasteten mittleren Klassen unserer Bevölkerung die schwersten
Opfer zugemuthet würden; Opfer, die als um so drückender empfunden
werden, je mehr sich die davon Betroffenen vor Augen halten, daß der
Ertrag der Communalsteuern überwiegend den minder gut situirten
Klassen zu Gute kommt: man denke an unser Elementar-Schulwesen,
an Krankenhäuser, an Armenpflege, an hygienische Einrichtungen,
die vor Allem auch dem Gesundheitszustande der ärmeren Klassen
nugbringend sind u. Wir heilen daher vollkommen die in der
Stadtverordneten-Sitzung ausgesprochene Ansicht, daß es kein
Unglück ist, wenn die Steuerreform noch nicht in Angriff genommen
wurde, und wir theilen diese Ansicht deswegen, weil wir es für wün-
schenswerth halten müssen, daß sie in dem geplanten Sinne überhaupt
nicht zur Durchführung komme.

Es ist im Anschluß an die vorstehenden Bemerkungen über einen
Stadthaushaltsbetriebs, der nur noch unter Anwendung größter Spar-
samkeit auf allen Gebieten in der Balance zu halten ist, nicht leicht
und auch nicht dankbar, an die verschiedenen kommunalen Be-
dürfnisse zu erinnern, die für die nächste Zeit dringende Be-
friedigung heischen, aber es giebt gewisse Forderungen, über die so
lange gesprochen werden muß, bis sie erfüllt sind. Da fällt uns eine
Zeitungsnotiz in die Hand, nach welcher demnächst in Leipzig ein
Kinderkrankenhaus erbaut werden soll, nachdem von nicht viel
über 100 Personen in wenigen Wochen bereits ein Capital von
etwa 180 000 Mark zu diesem Zwecke als freiwilliges Ge-
schenk gezeichnet worden ist. Schon früher haben wir betont, daß die

Errichtung eines Kinderhospitals in Breslau dringendes Erforderniß
ist. Die Verhältnisse, wie sie durch das Fehlen eines solchen gemeinnützigen
Instituts in unserer Stadt allmählich sich gebildet haben, sind vom humanen
wie vom sanitären Standpunkt aus aufs Höchste zu beklagen, und es ist
als dankenswerthes Vorgehen des Polizei-Präsidiums mit Sympathie
aufzunehmen, daß dasselbe diesen Verhältnissen seine Aufmerksamkeit
geschenkt hat. Das Polizei-Präsidium ging die hygienische Section
der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur um ein
Gutachten über die Errichtung eines Kinderhospitals an unter
besonderem Hinweis auf das in letzter Zeit immer mehr ge-
steigerte epidemische Auftreten der Diphtheritis und des Scharlachs
unter den Kindern. In dem darauf erstatteten Gutachten der
Section wurde u. A. ausgeführt, daß die nothwendige Isolirung
diphtheritischer Kinder innerhalb der Familie überhaupt sehr schwierig,
nämlich in Wien, Dresden, Altona, Kopenhagen, Basel Kinderhospitäler,
die als Musteranstalten bezeichnet werden können. Natürlich konnte
die Commission nicht beschließen, daß auf die Stadt Breslau ein auf
die Errichtung eines Kinderhospitals gerichteter Zwang ausgeübt werden
müsse, vielmehr wurde ausgesprochen, daß die Commune, die in sanitärer
Beziehung freiwillig so Vieles und so Großes geleistet habe, auch in
diesem Falle ihre Schulpflicht ohne äußeren Zwang thun werde.

Die besondere Abtheilung des Allerheiligenhospitals, in welcher
bisher die mit ansteckenden Krankheiten befallenen Kinder unter-
gebracht wurden, ist nur ein Nothbehelf; das Kaiserin-Augusta-
Kinder-Hospital ist nicht entfernt ausreichend für die Zwecke,
um die es sich hier handelt, und kann auch durch Um- oder Neubauten
nicht zur Erfüllung dieser Zwecke tauglich gemacht werden. Soll nun
die Commune die Errichtung eines Kinderhospitals auf ihre Kosten
in die Hand nehmen? Das ist die Frage. Wäre uns die finanzielle
Lage der Stadt Breslau weniger gut bekannt, als sie es ist, so
würden wir ohne Weiteres mit Ja antworten, weil man
annehmen dürfte, auf diesem Wege am schnellsten zum Ziele zu ge-
langen. Allein wir sagen ganz offen und ehrlich: die Stadt-
gemeinde Breslau ist zur Zeit und auch wohl in einer langen Reihe
von Jahren nicht im Stande, die Errichtung eines Kinderhospitals
von der erforderlichen Größe durchzuführen. Aber wir meinen auch,
es giebt Nichts, womit erfolgreicher an den so oft erprobten Ge-
meinsinn, an die so oft erprobte Wohlthätigkeit unserer Ein-
wohnerschaft appellirt werden könnte, als der Gedanke, ein Institut
ins Leben zu rufen, das zunächst unseren Kindern, und mittelbar
unserer gesammten Bevölkerung in so hohem Grade zu Gute käme,
daß über die segensvollen Wirkungen dieser Einrichtung nicht warm
genug gesprochen werden kann. Wir sind überzeugt, daß die städtischen
Behörden einen Bauplatz sehr gern hergeben würden, so gut wie
wir überzeugt sind, daß, wenn die Angelegenheit von den rechten
Männern in der rechten Weise in die Hand genommen würde, man
sich sehr bald erfreulichen positiven Resultaten gegenüber sehen würde.
Außer auf die Erfolge, welche die Förderer der gleichen Angelegenheit
in Leipzig mit ihrem Appell an die Wohlthätigkeit errungen haben,
können wir auf Berlin hinweisen, wo für ein Kinderhospital bereits
mehr als 100 000 Mark von privater Seite bereit gestellt worden
sind; in letzter Zeit sind von einzelnen wohlhabenden Bürgern der Reichs-
hauptstadt dem Comité Spenden im Betrage von 2000, 5000 und 10 000
Mark zugegangen. Mögen diese Beispiele hochherzigen Gemeinsinnes bei
uns Nachahmung finden! Vielleicht findet sich irgendwo ein Menschen-
freund in unsern Mauern, der in ähnlicher Weise wie bereits die
unvergesslichen Stifter und Wohlthäter des Allerheiligen-Hospitals,
des Wenzel-Gandke'schen Krankenhauses, des Claassen'schen Siechen-
hauses und anderer humanitärer Anstalten seinen Namen bei
der dankbaren Nachwelt durch eine Stiftung zu Gunsten eines
Breslauer Kinderhospitals verewigt. Und wenn die dargebotenen
Mittel nur zur Errichtung eines Krankenpavillons ausreichen, wird
das Andenken des Stifters in Segen bleiben! Fließen die Mittel
reichlicher zu, so kann die Anstalt vergrößert, vervollständigt werden.

Es haben die erbitterten politischen Kämpfe der letzten Jahre, sowie
verschiedene andere öffentliche Fragen unsere Bürgerschaft entzweit;
ganze Schichten derselben sind einander entfremdet worden — aber
wir glauben sagen zu dürfen, daß des Saders, wie er wohl als un-
liebbare Begleiterseiner heiser politischer und kommunaler Wahl-
kämpfe auftritt, die überwiegende Mehrzahl unserer Mitbürger herzlich
überdrüssig ist, und wir möchten den sehen, der nicht zu einem ge-
meinsamen Liebeswerke, das zu fördern die Angehörigen aller
politischen und religiösen Bekenntnisse ein gleiches Interesse haben,
das Seine gern und freudig beizutragen entschlossen wäre. Solch
ein Werk ist die Begründung eines Kinderhospitals in
Breslau. Und wie, wenn man das Andenken des dahingeschiedenen
Kaisers Wilhelm, des Friedensfürsten, dadurch feierte, daß man dieses
Werk des Friedens unter dem Panier seines Namens in Angriff
nahm? Wenn unsere Mitbürger einander die Hände reichten, um
ein gemeinnütziges Institut ins Leben zu rufen, das durch seine Be-
zeichnung den Namen des Begründers des Deutschen Reiches ver-
herrlichen würde? Es kommt, wie bereits betont, Alles darauf an,
daß die richtigen Männer, die mit Eifer und Hingabe, mit Umsicht
und Einsicht sich ihrer Aufgabe zu wibnen vermögen, zu einem
Comité zusammentreten. Mögen sie sich dann über die Wege schließ-
lich werden, auf denen die Theilnahme der Oeffentlichkeit für ihren guten
Zweck zu gewinnen sei; sei es, daß sie mit einem Aufruf hervor-
treten, der sich direct an die opferbereiten Einwohner unserer Stadt
wendet; sei es, daß sie durch einen Vazar ihre Absichten fördern; sei
es, daß sie die Veranstaltung von Wohlthätigkeitsvorstellungen und
Concerts betreiben und welches der Mittel mehr sind, zum Ziele zu
gelangen! Unser herzlichster Wunsch aber ist es, daß diese Anregung
nicht wirkungslos verhehle!

E. B. Trauer-Aufführung der Singakademie. Die Breslauer
Singakademie hat in diesem Jahre auf ihre alte Gewohnheit, am Grün-
donnerstage die „Schöpfung“ zur Aufführung zu bringen, verzichtet
und dafür eine Trauerfeier zum Gedächtniß des Kaisers
und Königs Wilhelm I. veranstaltet. Es kann sich in einem solch
exceptionellen Falle weniger darum handeln, neue Werke in Ue-
berstudiren, — bei einer Körperschaft von der Größe der Singakademie ver-
zichtet sich dies aus technischen Gründen von selbst — als aus dem den
Sängern geläufigen Repertoire das Beste und Würdigste auszuwählen und
in einer dem Inhalte entsprechenden Form den Zuhörern darzubieten. Dem-
gemäß bestand das Programm aus dem bereits in dieser Saison zu Gehör
gebrachten Spermatischen Requiem, drei Nummern (I, II und VII) aus
dem deutschen Requiem von Brahms und dem Chor „Siehe, wir preisen
selig, die erluldet haben“ aus Mendelssohn's Paulus. Zwischen dem ersten
und zweiten Werke sang Frä. Katharina Lange die Arie aus dem
Händel'schen Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ mit tadelloser
Reinheit und großer Innigkeit. Sämmtliche Chorstücke wurden unter der
umsichtigen Leitung des Herrn Professor Dr. J. Schäffer präcis und

klangschön ausgeführt; das zahlreich erschienene Publikum folgte den Vor-
trägen mit sichtlichster Andacht und Ergriffenheit. Unter den musikalischen
Trauerfeiern der letzten Wochen nimmt die der Singakademie zweifellos
die erste Stelle ein.

* Gedächtnisrede. Bei der am 3. April c. in der Synagoge „Zum
Tempel“ (Antonienstraße 30) stattfindenden Gedächtnisfeier für den Kaiser
Wilhelm wird Herr Dr. P. Neufeld die Gedächtnisrede halten.

* Stadttheater. In Voraussicht ungünstiger Witterung werden im
Stadttheater an beiden Feiertagen Nachmittags-Vorstellungen stattfinden,
und zwar Sonntag: „Dorf und Stadt“, Schauspiel von Charlotte Birch-
Pfeiffer, und Montag: „Geniale Kinder“, Lustspiel von Brentano. Für
die Abend-Vorstellungen sind Sonntag: „Don Juan“, Montag: „Johann
von Paris“, mit dem Ballet-Divertissement „Wiener Walzer“, und Dins-
tag: „Robert der Teufel“ angesetzt. In „Don Juan“ verabschiedet sich
Herr Heufeshoven vom Kgl. Landestheater in Prag als Octavio. Herr
Leinauer wird als erste Rolle nach seiner schweren Krankheit den Leporello
wieder übernehmen, dagegen Herr Rix am Dinstag den Vertram; letztere
Rolle soll ihm Gelegenheit geben, auch in einer seriösen Partie aufzutreten.

* Lobetheater. Zu klein en Plessen finden am Sonntag und Montag
Nachmittags 4 Uhr Wiederholungen des „Compagnon“ und von „Die
diese Männer“ statt. Abends 7 1/2 Uhr tritt Frau Anna Schramm am
ersten Oftertage als Martha in „Drei Paar Schuhe“ und am zweiten
Feiertage als Kosalie in „Eine leichte Person“ auf. Der dritte Gast-
spielabend bringt am Dinstag 3 Einakter: „Die eroberte Schwieger-
mutter“, „Das erste Mittagessen“ und „Madame Flott“, in denen
der Gast bekanntlich seine Virtuosität aufs glänzendste documentirt.

* Soirée. Die bereits länger als dreißig Jahre hieselbst bestehende
Sprachlehr-Anstalt der Frau S. Kroh (Schubbrücke 14) veran-
staltete am 24. März c. eine Soirée, in welcher die Schüler englische und
französische Vorträge hielten. Aussprache und Ausdrucksweise fanden die
Anerkennung des zahlreich anwesenden Publikums.

* Schlesisches Museum der bildenden Künste. Von Dienstag,
3. d. Mts., bis Freitag, 6. d., findet im Saal Nr. IX der Gemälbegalerie
eine Ausstellung von Schülerarbeiten des Meisterateliers für Landschafts-
malerei (Vorsteher Herr C. C. Schirm) statt.

* Militärisches. Das heutige „Militär-Wochenblatt“ bringt die
theilweise Stellenbesetzung der im Etatsjahr 1888/89 bei den Armecorps
neu eingerichteten Befeidungsämter, von denen dasjenige des 6. Armees-
Corps, wie bereits früher gemeldet, den Oberst J. D. von Wobeser,
zuletzt Commandant von Reife, erhalten hat. Für diese Stellen sind
neben den zur Disposition stehenden Stabsoffizieren, die keine Dienststelle
besitzen, auch solche bestimmt worden, die als Commandeure von Land-
wehr-Bataillons-Bezirken fungiren.

* Vom neuen Sparfassengebäude. Der Stadtverordneten-Versam-
lung ist ein Erläuterungsbericht, eine Massen- und Kostenberechnung, sowie ein
farbiges Gypsmodell für den Neubau des Sparfassengebäudes zu-
gegangen. Die Kosten des am Hofmarkt und an der Siebenbrücke zu
erichtenden Gebäudes sind hiernach auf 600 000 Mark veranschlagt. Dem
Erläuterungsbericht entnehmen wir die folgenden, für weitere Kreise
interessanten Angaben:

Im Erdgeschoß sind die sämtlichen Geschäftsräume der städti-
schen Sparcasse untergebracht, von denen ein Theil zur Benutzung an
die städtische Bank vermietet werden soll. An die am Hofmarkt liegende
geräumige Eingangshalle schließt sich ein gläsernder Vorraum in
der Mitte des Hauses, von welchem aus rechts die Eingänge zur Sparcasse
hinein und links die vier Räume der Haupttreppe zur Bibliothek im 1. Ge-
schosß hinauf führen. Die Haupttreppe öffnet sich frei nach dem mittleren
Vorraum. Dieser ist mit einem gemeinsamen Glasdach überdeckt. Der große
Geschäftsraum der Sparcasse zerfällt in die Halle für das Publikum und
in die Arbeitsplätze der Beamten, letztere ziehen sich um den mittleren Raum
für das Publikum an drei Seiten herum und erhalten ihr reichliches Licht
mittels 13 Fenster vom Hofmarkt, vom Carlspark und von der Ohle.
Zwischen Beiden bildet der Hahlschiff die Trennung und die Vermittelung
mit circa 30 Meter Länge und Raum für sieben Hahlschiffe. Ferner
ist von dem Haupttotal durch eine Glaswand nach der Ohle zu abgetrennt
ein Raum für die Haupt-Kendatur und die allgemeine Abfertigung im
Gebäude für Bombard, Hypotheken u. s. w. Unmittelbar an die Haupt-
Kendatur anstoßend liegt das Sitzungszimmer des Curatoriums mit 2
Tresor-Räumen, letztere sind nur vom Sitzungszimmer aus zugänglich.
Ferner sind mit der Sparcasse durch einen Corridor der Raum für re-
ponirte Acten und Bücher und zwei an der Ohlseite liegende Bureaus
räume verbunden, welche noch einen besonderen Zugang von dem Neben-
eingang an der Ohlfront haben. Nicht neben diesen sind auch von dem
selben Vestibül führt ein Durchgang unter der Haupttreppe nach dem Hofe,
auf welchem getrennte Aborte für Männer und Frauen (Sparfassenbesitzer)
vorgehen sind. Zur Beurteilung der räumlichen Abmessungen des
neuen Sparfassenraumes mögen folgende Vergleiche mit dem bisherigen
dienen: Geschosshöhe der alten Sparcasse 5,50, der neuen Sparcasse 6,00;
Fensterhöhe vom Fußboden ab 4,10, 4,60; Fensterbreite 2,30, 2,70; Fen-
sterbreite 3,80, 4,30; Fensterzahl 7, 13. Die Grundfläche der neuen Spar-
casse verhält sich den gegenwärtigen Räumen gegenüber, wie folgt: der
eigentlichen Sparfassenraum, ausschließlich der Halle für das Publikum in
der alten Sparcasse 140,0 qm, in der neuen Sparcasse 271 qm, die Halle
für das Publikum ausschließlich Bombardvertheil (alt) 40,0 qm, (neu)
160,0 qm, die Nebenräume (alt) 34,0 qm, (neu) 230,0 qm.

Zum Aufenthalt für wartendes Publikum dürfte nach das geräumige,
heizbare Vestibül in Ausnahmefällen hinzutreten, welches in der gegen-
wärtigen Sparcasse überhaupt nicht vorhanden ist.

Der städtischen Bank sind die links von der Eintrittshalle am Hof-
markt gelegenen Räume zugetheilt. Die Bank enthält den allgemeinen
Kassenraum und den durch die Hahlschiff davon abgetrennten Raum für
das Publikum. Die gesammte Grundfläche der Bank beträgt 138,0 qm
gegen 107,0 qm gegenwärtiger Fläche.

3. Zwischengeschoß. Außer dem am Hofmarkt liegenden Haupt-
eingang ist noch ein Nebeneingang an der Ohle angeordnet, welcher zu den
Dienstwohnungen führt. Für einen Kassenbdiener und den Diener der
Bibliothek sind in dem über den Nebenräumen der Sparcasse an der Ohle
gelegenen Zwischengeschoß zwei Wohnungen von je zwei Stuben, Kammer
und Küche mit Vorraum und Abort projectirt.

I. Geschosß. Die oberen Geschosse des Gebäudes nimmt die städtische
Bibliothek ein. Das Expeditionszimmer hat die dem Publikum zur
Benutzung dienenden langen Kulte für den alphabetischen Katalog und
die Arbeitsstelle des abfertigenden Beamten aufzunehmen. Links von dem
Expeditionszimmer durch eine Glaswand getheilt, liegt das ca. 60,0 qm
große Lesezimmer, welches seiner praktischen Brauchbarkeit wegen mögliche
Front-Ränge im Verhältnis zur Tiefe erhalten hat. An den Wänden
deselben soll eine Handbibliothek Platz finden, welche die zum Nachschlagen
am meisten gesuchten Bücher zur unmittelbaren Benutzung für das Publikum
aufnehmen soll. Das Lesezimmer bietet Raum für 3 große Lesische und
für etwa 1800 Bände der Handbibliothek. — Das Büchermagazin hat
eine gesammte lichte Geschosshöhe von Oberante Fußboden des ersten Ober-
Geschosses bis Unterante Dachboden-Träger von 10,40 m. Es ist in vier
Zwischengeschosse zerlegt, von denen die drei unteren je 2,40 m, das oberste
Geschosß 3,20 m Höhe hat. Rechnet man für die durchbrochene eiserne
Zwischenbede der einzelnen Geschosse 10 cm Höhe, so würde die lichte Höhe
der drei unteren Geschosse 2,30 m betragen. Nach dem Erforderniß sollen
4000 Ibs. m Bücherbörde und zwar 900,0 m davon für Folianten, 1100 m
für Quartbände und 2000 m für Octavbände mit einem Zuschlag von 30
bis 40 % für einen hundertjährigen Zuwachs untergebracht werden
können. Den Verkehr zwischen den einzelnen Geschossen im Büchermagazin
vermitteln 2 eiserne Lufstreppe; außer diesen ist noch an der östlichen
Giebelwand bei dem Verbindungsgang ein Bücher-Aufzug vorhanden,
der vom Erdgeschoß bis in das obere Magazin-Geschosß reicht. Durch
eine Brandmauer vom Büchermagazin getrennt und nur vom Zimmer
des Bibliothekars aus zugänglich, liegt abgeschlossen der Handkristen-
raum. Ferner kommt in diesen Raum ein großer vorhandener Urkunden-
schrank zur Aufstellung, außer welchem dann noch Wandfläche für einen
großen Tisch und einige Schränke freistehen. Die Münzschränke erhalten im
Katalogzimmer entsprechende Aufstellung.

II. Geschosß. Im II. Hauptgeschoß des südöstlichen Bauthalles befindet
sich die Wohnung des Stadt-Bibliothekars. Sowohl für die Dienstwoh-
nungen im Zwischengeschoß als auch für diese Wohnung im II. Haupt-
Geschosß ist eine besondere Treppe vorhanden, deren Zugang an der
Ohle liegt. Die Wohnung enthält 4 größere und ein kleineres Zimmer,
Küche, Badezimmer und das erforderliche Zubehör.

Dachboden. Der Dachraum wird zum Theil für Zwecke der Bibliothek,
zum Theil zur Aufbewahrung von Urkunden und dergleichen der Sparcasse
und städtischen Bank benutzt werden. Außerdem ist im Dachboden die
Einrichtung eines Wägebodens und von Dachkammern für die Dienst-

wohnungen erforderlich. Die Unterstellung erstreckt sich über das ganze Gebäude, ausgenommen davon sind nur die beiden an der Ohle liegenden Treppenträume. Das Kellergerüst enthält die Räume für die Sammelheizungs-Anlage, nebst Kohlenlagerung, ferner die Waschküche und die Keller für die drei Dienstwohnungen. Neben dieser Ausnutzung bleiben noch Räume frei, welche zur Vermietung gestellt werden können.

Ausführung im Außen- und Innern. Die Ausführung der Außenarbeiten des Hauses erfolgt in rothen Backsteinen in vollem Verband unter Verwendung von Haussteinen für die Fenster-, Thür- und Giebel-einfassungen, Gesimse und Pfosten der großen Magazin-Fenster. Die Herstellung der Dachverbände geschieht der Feuerfestigkeit wegen aus eisernen Bindern mit hölzernen Sparren und Pfetten. Als Bedachungsmaterial der steilen Dächer ist deutscher Schiefer mit Papp-Unterlage auf Schalung, für die flachen Dächer Holztafelung vorgesehen. Die Anstrichflächen des inneren Hofes erhalten Verblendung in gelben Backsteinen, in denen auch die Wasserschlüge und Einfassungen der Fenster und Gesimse ausgeführt werden. Der innere Ausbau der Spartasse im Erdgeschoß ist durch die Ueberwölbung der sämtlichen Räume im Wesentlichen bestimmt, und zwar erhält die Eintrittshalle, der Spartassenraum, das Sitzungs-Zimmer und die städtische Bank durchweg Kreuzgewölbe auf Granitsäulen. Auf die Wahl des Materials für letztere ist die bedeutende Last, welche die Säulen durch das Büchermagazin auszuhalten haben, von Entscheidung gewesen. Die Ausführung der Kreuz-Gewölberippen, Gurtbögen und Wanddienste erfolgt in Backstein-Rohbau, während die Flächen dazwischen mit Kaltmörtel gestuht und einfach getönt werden, nur in der Eintrittshalle soll eine etwas reichere Ausgestaltung geschehen. Sämtliche innere Fußböden des Erdgeschoßes erhalten eisernen Stabfußböden in Alpkast. Die Fußböden der Eintrittshalle, des Vestibüls und der sonstigen Vorräume werden auf flächentragender Ziegelunterlage mit Fliesen belegt. Für die Erwärmung der sämtlichen Diensträume der Spartasse und der städtischen Bank im Erdgeschoß und der Bibliothek-Räume (einschließlich Büchermagazin) im I. Hauptgeschoß ist eine Dampf-Niederdruckheizung projectirt, welche die Erwärmung der vorbezeichneten Räume von einer Stelle aus bewirkt. Zur Abführung der verdorbenen Luft im Spartassenraum und im Büchermagazin dient ein Saugschlot, welcher zugleich das Feuerrohr der Heizung birgt. Die übrigen kleineren Räume erhalten nur gewöhnliche, im Mauerwerk ausgeführte Luftrohre, welche ebenfalls bis über Dach gehen. Für die Erwärmung hat die Annahme als Grundlage gedient, daß das Büchermagazin, die Handchriftensammlung und die Vorräume auf mindestens + 15° C., sämtliche übrigen Diensträume im Erdgeschoß und 1 Geschoß auf + 20° C., das Treppenhaus und die Eingangshalle auf + 10° C. gebracht werden sollen. Die abendliche Beleuchtung der Diensträume im Erdgeschoß und der Vorräume ist vorläufig mit Gasbeleuchtung bei einer Kostensumme von etwa 5500 Mark in Vorschlag gebracht.

Architektur. Die verschiedenen Breiten der umgebenden Straßen haben auch eine ungleiche Höhe des Gebäudes bedingt. Die Höhenunterschiede der einzelnen Bautheile werden durch die Thüren und durch das Relief an der Ohlfassade vermittelt. Das an der nordwestlichen Ecke des Hofmarktes aus dem Dache aufsteigende Thürmchen dient zur Lüftung des weiträumigen Dachbodens. Die Architektur des Bauwerks hält sich an die besten Ueberlieferungen unserer ehrwürdigen Stadt, ohne dabei die Einfachheit und Schlichtigkeit zu verlassen oder den Charakter des 19. Jahrhunderts verleugnen zu wollen. An der Ohlfassade ist der Versuch gemacht worden, in den materiellen Reiz der leider untergegangenen oder dem Untergang geweihten Ohlpartien einzuklinken.

Nach dem vorläufig aufgestellten Arbeitsplan werden die im Bau begriffenen Fundamentarbeiten die Zeit bis zum 1. Juli d. J. in Anspruch nehmen. Im weiteren Verlauf des Jahres 1888 soll das Erdgeschoß fertiggestellt werden. Im Winter 1888/89 wird beabsichtigt, das große Trägerschiff zu verlegen, welches die Substruction des Büchermagazins bildet. Im Herbst des Jahres 1889 wird das Gebäude unter Dach gebracht und eingewölbt werden. Der innere Ausbau wird alsdann die Zeit bis Ostern des Jahres 1891 in Anspruch nehmen, so daß etwa zum 1. April 1891 die Uebergabe stattfinden kann.

Vom Verbands der evangelischen Gemeinden Breslaus theilt die „Schles. Kirchenzeitung“ Folgendes mit: Die 3. Sitzung des Verbands-Ausschusses fand am 21. März cr. statt. Die von der Statskommission geprüfte Nachforderung der Gemeinde zu St. Salvator von 2160 Mk. wird zur Annahme empfohlen und genehmigt, jedoch die Rückkasse von Salvator einen Zuschuß im Ganzen von 3727,78 Mk. erfordert. Die vier Gemeinden von Bernharden, Eltsch, Jungfrauen, Barbara und Christophori haben, wie schon gesagt, Ueberflüsse und zwar von zusammen ca. 12424,65 Mk., während die andern drei Gemeinden Elsfabet, Magdalena und Salvator insgesamt einen Zuschuß von ca. 28 600 Mk. zur Bilanzierung ihrer Stats bedürfen. Diese Summe von 28 600 Mk. nebst den übrigen Verwaltungskosten sind also durch Umlage von den zur Kirchensteuer verpflichteten Evangelischen Breslaus aufzubringen. Sämtliche Kirchfiscenats pro 1888/89 müssen nun von der aus allen Gemeinde-Kirchenräthen und Gemeinde-Vertretungen bestehenden Generalversammlung der sechs evangelischen Gemeinden endgültig genehmigt, sowie die Höhe der Umlage und die Art ihrer Aufbringung beschlossen werden. Der Termin für diese erste Generalversammlung ist für die dritte Woche des April in Aussicht genommen. Die einzelnen Stats, sowie die Tagesordnung und der Antrag betreffend Aufhebung der Immunität der städtischen Lehrer, sind bereits in Druck gegeben, damit sie rechtzeitig vertheilt werden können. Etwaige Anträge einzelner Gemeinden an diese Generalversammlung (s. § 2 des Verbandsstatuts) sind bis zum 11. April bei dem Vorsitzenden des Verbands-Ausschusses, Kircheninspector Dr. Späth, einzureichen. Der Bestand der bisherigen Umlagekasse für das neue Rechnungsjahr beläuft sich auf 1831,08 Mk. Selbstverständlich können die den einzelnen Gemeinden von dieser Generalversammlung dann bewilligten Zuschüsse erst nach Eingang des Ertrages der kirchlichen Umlage, also im Monat August cr., ausbezahlt werden, wenn nicht die einzelnen Kirchfiscen als vorziehen, die betreffenden Summen, sobald sie genehmigt sind, einstweilen zu verauslagen. — Ferner berichtet die „Schles. Kirchenzeitung“: In der Sitzung des Gemeindefiscenraths von St. Elsfabet vom 20. März wurde folgender Vorschlag zur Sprache gebracht, der sich kürzlich hier zugetragen hat. Eine evangelische Person sollte hier auf einem katholischen Friedhofe beigesetzt werden und der evangelische Geistliche D. Bernharden sie begleiten. Auf sein Gesuch an das zuständige katholische Pfarramt von St. Mauritius wurde ihm die Antwort, daß er auf dem katholischen Friedhofe keine geistlichen Amtshandlungen vollziehen dürfe. Als der evangelische Geistliche nun weiter anfragte, ob dies Verfahren gegen einen evangelischen Geistlichen in Breslau allgemein katholische Ordnung wäre, wurde erklärt, daß dies der Fall sei. Nach dieser Erklärung steht es also fest, daß evangelische Geistliche in Breslau auf einem katholischen Friedhofe nicht einmal das Vaterunser und den Segen sprechen dürfen. Es fragt sich nun, so schreibt das genannte kirchliche Blatt weiter, wie sich die evangelischen Gemeinden Breslaus gegenüber diesem Verfahren der katholischen Geistlichkeit verhalten sollen. In der Gemeinde-Kirchenrathssitzung von St. Elsfabet wurde constatirt, daß das Verfahren der katholischen Pfarrämter nicht immer ein gleiches gewesen wäre. So wurde z. B. dem damaligen Oberpfarrer Richter gestattet, an dem Grabe des Geheimen Rathes Häfer zu fungiren. Ebenso wurde constatirt, daß auf Breslau nicht wohl die geistlichen Bestimmungen Anwendung finden können, wonach fremden Consecrationsverwandten die Aufnahme auf einem Kirchhofe nicht verweigert werden darf, wenn die Aufnahme auf einem Kirchhofe am Orte entbehren, bezw. wenn kein der bürgerlichen Gemeinde gehöriger Kirchhof daselbst vorhanden ist. Da die Angelegenheit von allgemeiner Bedeutung ist, so wurde beschlossen, die Entscheidung dem königlichen Consistorium zu überlassen.

e. Turnlehrer-Ausbildungs-Cursus. Auf Anordnung der städtischen Schuldeputation wird demnach wiederum ein Cursus zur Ausbildung von Turnlehrern für den Bedarf an hiesigen Elementarschulen unter der Leitung des Dirigenten des städtischen Turnwesens, Herrn Krampe, eingerichtet werden. Zur Theilnahme hatten sich bereits 91 Lehrer gemeldet. Davon sind wegen Nichterscheinens im Aufnahmetermin, wegen Nichttritts von der Meldung oder aus andern Gründen im Ganzen 30 gestrichen worden, so daß 61 wirkliche Theilnehmer übrig blieben, eine Zahl, welche in früheren Cursen auch nicht annähernd erreicht wurde. — Für die belehrenden Vorträge, die jeden Mittwoch und Sonnabend von 4—5 Uhr Nachmittags stattfinden werden, ist der Saal des Realgymnasiums zum heiligen Geist in Aussicht genommen, für die praktischen Uebungen an denselben Tagen von 5—6 Uhr die städtische Turnhalle am Reisingplatz. In dieser Halle soll die Eröffnung des Cursus am Sonnabend 14. April cr. Nachmittags 5 Uhr durch Herrn Stadt-Schulrath Dr. Pfundtner erfolgen.

Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfesseln. Da in der ordentlichen Jahresversammlung des Vereins am 19. März

o. J. zu dem Punkt 4) der Tagesordnung nicht die Statutengemäß erforderliche Anzahl der Stimmen vertreten war, so ist für Mittwoch, 11. April, eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

Breslauer Sparverein. Mit dem 9. April cr. beginnt für den Breslauer Sparverein wieder die wöchentliche Annahme von Einlagen. Das Nähere ist aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Stadtbibliothek. Der Feiertage wegen bleibt die Stadtbibliothek — Verleih- und Lesezimmer — bis Mittwoch, 4. April, geschlossen.

d. Vaterländischer Frauenverein. Nach Allerhöchster Bestimmung der Kaiserin-Mutter wird an Stelle der einstweilen verschobenen diesjährigen General-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins eine Versammlung von Delegirten der sämtlichen Zweigvereine am Sonnabend, 7. April c., Vormittags 11½ Uhr, im königl. Palais zu Berlin stattfinden.

Die Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Siegen wird am 9. April d. J. im großen Sitzungssaale der königlichen Regierung zu Siegen zu einer Sitzung zusammenzutreten. Nach der Tagesordnung für diese Sitzung stehen nachstehend benannte Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung: Mittheilung der eingegangenen Geschäfts- und Druckdrucksachen; Berathung und Feststellung des Jahresberichts der Gewerbekammer für das Jahr 1887; Erörterung der Frage: „Ist eine größere Heranziehung der Groß-Industrie zu den Communalabgaben, insbesondere zu den Wegeabgaben, gerechtfertigt?“

Vorträge im Deutschen Schriftstellerverband. Der Bezirksverein II (Schlesien und Posen) des Deutschen Schriftstellerverbandes veranstaltet im Laufe des Monats April vier öffentliche Vorträge im Saale des „Hotel de Russie“. Es spricht zuerst, und zwar am Sonnabend, 7. April, Herr Garten-Inspector B. Stein über „Wahrheit und Dichtung im Pflanzenleben“. Am 14. April spricht Herr Dr. Schottky über „Deutsche Colonien in Afrika“, am 21. Herr Dr. Leppmann über „Genie und Wahnsinn“ und am 27. Herr Redacteur Karl Bollrath über das Thema „Der Stolz in der Schauspielfunktion“. Der Ertrag der Vorträge soll einer zu begründenden Pensionskasse für Hinterbliebene schlesischer und posenscher Schriftsteller zugeführt werden. Billets zu sämtlichen Vorträgen kosten 3 Mk., für den einzelnen Vortrag je 1 Mk. Die Verkaufsstellen sind in Nr. 229 dieser Zeitung im Inseratentheile bekannt gemacht worden. Im Interesse des guten Zweckes ist ein zahlreicher Besuch der Vortragsabende dringend zu wünschen.

Turnerisches in der Osterwoche. Am Montag, 2. April, findet der Turntag des Mittelschlesischen Flachlandgymnastik-Vereins um 11 Uhr im kleinen Saale des Café Restaurant, Carlstraße 37, Nachmittags, von 3 Uhr ab die Versammlung der Gaurturner des II. deutschen Turnkreises bei Gebr. Köslers, Friedrich-Wilhelmstr. 68, statt. Abends 8½ Uhr wird ein Schauturnen in der Jahnturnhalle an der neuen Antonienstraße und im Anschluß daran eine gefällige Zusammenkunft hiesiger und auswärtiger Turngenossen in Gebr. Köslers Saal abgehalten. Am Dienstag, 3. April, Vormittags 9 Uhr, treten die Abgeordneten der 12 Gauen des II. deutschen Turnkreises im Prüfungssaale der städtischen evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 am Nicolaistadtplatz 20 (Voralt IV 2 Treppen) zum XXVII. Kreisturntage zusammen. Für die Zeit vom 3.—6. April ist leitens des Mittelschlesischen Flachlandgymnastik-Vereins ein vierstägiger Vorturnerlehrgang in Aussicht genommen.

Tivoli-Garten. Im Garten des Establishments Tivoli werden bereits für die Sommer- und Garten-Saison Vorbereitungen getroffen. Unter Anderem wird das Orchester in die Mitte des Gartens verlegt. Nimmher erfolgt auch die Aufstellung des während der Winterzeit von dem Landschaftsmaler Donat-Leipzig gemalten zweiten Landschafts-Panoramas „Wildbad Gastein mit Umgebung“ darstellend. Zu demselben wurden nicht weniger als 25 Centner Metallplatten verwendet. Nach Aufstellung dieses zweiten Panoramas ist die Hälfte des projectirten Panoramen-Complexes fertig gestellt.

Scatclub „Breslau“. Am auch seinerseits zur Vinderung der Noth der Ueberflüssigen beizutragen, veranstaltet der Scatclub „Breslau“ am Dienstag, 3. April c., im Vereinslocale, Sonnenstr. 4, „Weißes Restaurant“, einen Scatabend, dessen Ergebnis der Expedition der „Breslauer Zeitung“ überwiesen wird. Die Spielzeit währt von 9—11 Uhr; Gäste haben Zutritt.

Vom Charfreitage. Das schöne Frühlingswetter, welches gestern während der Dauer des ganzen Tages herrschte, hatte schon vom frühen Morgen an viele Tausende ins Freie gelockt. Der warme Sonnenstrahl, der freundlich durch die Fenstercheiben in die Stuben drang, erfüllte Schwache und Kranke mit neuer Hoffnung und forderte die Gesunden auf, hinauszuweichen und zu schauen, wie sich die Natur aufschleift, Oftern in würdiger Weise zu feiern. Die Kinder, welche bisher wegen der rauhen und oft wechselnden Witterung, die Stube kaum verlassen durften, konnten sich gestern nach Herzenslust herumtummeln. Auf den Promenaden und öffentlichen Plätzen sah man sie gestern in Schaaren, und wo irgend ein Sandhaufen oder sonst ein geeigneter Ort ihnen Gelegenheit zu gemeinschaftlichem Spiele bot, da freuten sie sich nach ihrer Art ihres jungen Lebens. Größere und kleinere Kinder sah man mit der Schmachöster (Schmed Oftern!), dem Wahrzeichen des nahen Festes ausgerüstet, die Straßen durchziehen und die in geschmackvoll decorirten Schaufenstern ausliegenden Ofterer und Ofterhasen bewundern. Die „heiligen Gräber“ in den katholischen Kirchen und die sog. steinerne Kapelle in der Elisabethkirche wurden gestern von vielen Tausenden besucht. Nach alter Gewohnheit war auch der Besuch des Elisabeththurnes am gestrigen Tage ein sehr reger. Die beliebten Vergnügungsorte der Umgegend Breslaus erfreuten sich besonders Nachmittags eines so großen Zuspruchs, daß die Wirthse nur mit höchster Anstrengung allen an sie gestellten Ansprüchen genügen konnten. In Scheitnig, in den Localen am Weidenbamm, in Böpelwitz u. a. D. sah man überall im Freien. Es bot sich die schönste Gelegenheit, die neue Feiertags- resp. Sommertoilette zur Geltung zu bringen. Der Winterüberzieher war fast verschwunden, er war durch den Sommerüberzieher oder durch den einfachen Promenadenanzug verdrängt worden. Bei dem herrlichen Wetter, wie es gestern den ganzen Tag herrschte, begte man sich für die bevorstehenden Feiertage die besten Hoffnungen, die leider durch das heute eingetretene regnerische Wetter bedeutend getrübt worden sind. Mit besorgten Mienen folgten heute viele Wirthse und Pächter von Vergnügungsorten dem Gange des Wetters, und ungeduldig steht der Wanderlustige am Fenster, unschlüssig, ob er die besprochene Partie mitmachen soll oder nicht. Offen wir, daß sich noch Alles zum Festen weht, und daß das herannahende Fest für Alle ein recht frohes sein möge.

Charfreitage-Aberglaube. Der fromme Glaube, daß das am Charfreitage vor Sonnenanfang geschöpfte Wasser verschönernde Kraft besitzt, wenn man sich mit demselben wäscht, hat gestern in der frühen Morgenstunde wieder zahlreiche Frauen und Mädchen an die Ober- und Ohle getrieben.

Bahnverkehr. Der Verkehr auf der Warschau-Breslauer und Breslauer-Görlitzer Eisenbahn ist vollkommen eingestellt. — Die Strecke Sulencin-Schroba ist durch Hochwasser unterbrochen. Der Gesamtverkehr zwischen Schroba und Falkstadt ist eingestellt. Der Personenzugverkehr wird auf mindestens 8 Tage unterbrochen bleiben. — Wegen Unterspülung des Bahnkörpers zwischen den Stationen Komal und Wloclawitz ist der Güterverkehr auf der Warschau-Bromberger Bahn eingestellt. Ferner übernimmt wegen des Güterandrangs auf der Station Jwanogorod die Jwanogorod-Dombrowaer Bahn keine Transporte, welche für die südwestrussischen Bahnen bestimmt sind.

Von der Ober. Das Wasser der Ober ist nach den neuesten Nachrichten aus Ratibor wieder im Wachsen begriffen. Die Reiffe ist ebenfalls im Steigen. Vor der Sandbrücke lagern wegen des Hochwassers immer noch ca. 70 Rähne und 2 Dampfer. Die angesammelten 15 leeren Fahrzeuge, welche am Schlusse ihre Labung gelöst haben, sind heute Morgen mit dem eingetretenen Südwestwind abgeegelt. Die Landungsstelle der Dampfer mußte wegen des Hochwassers oberhalb der Festschleuse hinter der Gasanstalt etabliert werden. Die Vergnügungsfahrten der Dampfer werden am ersten Feiertage eröffnet und erfolgen von früh ab stündlich, Nachmittags ½ stündlich. Die Ueberfähre von der Spitzer'schen Badeanstalt nach dem Siedermann'schen Establishment wird heute eröffnet.

Vom Fischmarkt. [Wochenbericht von E. Gubndorf.] Durch ungünstige Witterungsverhältnisse war der Fang und demzufolge die Zufuhr äußerst gering. Trotzdem alle Hefel in Bewegung gesetzt worden, war es rein unmöglich, allen Anforderungen zu genügen. Die Preise blieben thatächlich Nebenache, wenn nur passende Waare erlangt wurde. In Folge der starken Nachfrage wurde mit Karpfen gänzlich geräumt, doch sind bereits wieder frische Sendungen eingetroffen. Seitern traf seit langer Zeit wieder ein Posten Silberlachs ein, mehrere sind angemeldet. Telegramme melden starken Fang. Die Preise stellten sich wie folgt: Winterrheinfalm 230—250, Silberlachs 180—200, Steinbutt 180

bis 220, Seesungen 180—220, Flußjander 120, russische Jander 70—80, Backjander 70, Hecht 75—80, russische Hechte 50—55, Barsch 50, Schellfisch 50, Kabeljau 50, Schollen 40, lebende Karpfen 70 bis 120, Schleien 100, Hechte 100, Aale 160, Wels 80, Hummern 230—250, Gebirgsforellen 300 bis 500 Pf. per ½ Kilogramm. Suppenkrebse 4,50 Mk. per Schold.

Z. Vom Riesengebirge. An die genaue Bestimmung der geographischen Länge und Breite der Schneefälle, welche im Laufe dieses Sommers durch Herrn Professor Dr. Albrecht vom geodätischen Institut zu Berlin zur Ausführung kommt, wird sich nach eigenen Mittheilungen des genannten Gelehrten in den nächstfolgenden Jahren eine Specialuntersuchung anschließen, die auf eine größere Anzahl Punkte des Gebirges ausgedehnt werden soll, und welche in Betreff des inneren Aufbaues des Gebirges weitergehende Aufschlüsse in Aussicht stellt. Vermuthlich werden bei dieser Gelegenheit am Nordfuße des Gebirges in der Gegend von Krummhübel Lotablenkungen bis zum Betrage von 20 Secunden nachgewiesen werden können. Solches Auftreten großer Lotablenkungen in ebenem oder wenig gebirgigem Terrain kann unter anderweit günstigen Umständen eine Schlußfolgerung auf das Vorhandensein ausgedehnter Lager von größerem specifischen Gewicht (Erze u. dergl.) beim von vermindertem specifischen Gewicht (Kohle, Steinsalz etc.) gestatten. Zugleich lassen sich auch durch Vergleichung der astronomischen und geographischen Breiten Störungen im regelmäßigen Aufbau der Erdrinde aufweisen. — Es ist demnach die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die jetzt vorzunehmenden Vermessungen in weiter Verfolgung derartiger Untersuchungen für unser Gebirge einmal von großer praktischer Bedeutung sind. In den letzten Tagen ist der Schnee vom Hochgebirge sehr merklich geschmolzen; in Folge dessen sind alle Gebirgsbäche und -flüsse fortwährend ufervoll und in den Niederungen treten sie wiederholt aus ihren Ufern. Der Boher hat die Wiesen zwischen Straupitz und Mainwald ganz unter Wasser gesetzt. Eine Gefahr für die Ortschaften hat aber bis jetzt Dank der trockenen Witterung nicht bestanden. Leider ist heut ein Umschwung im Wetter eingetreten und ein starker Regen strömt hernieder.

Im Riesengebirge sind in der letzten Woche mächtige Lawinen niedergegangen. Die Schneeeibehänge daselbst sind über 5 Meter breit und haben Höhlungen geschaffen, so daß größere Häuser bequem sich unter ihnen wie unter schützender Decke bergen könnten. Den Baubewohnern erschien es wie ein schmerzliches Gewitter, als die Lawinen trochend niedergingen. Der Aupfahl hat in der Tiefe Gishöhlen gebildet und diese sind von den stürzenden Massen unter donnerndem Getöse gefüllt. Das Echo wurde wach, und seine Wirkung war großartig, als wenn im Sommer die Böllerschiffe bei der „Bergschmiede“ losgeschossen werden. Von den Teichrändern werden in den nächsten Tagen Lawinenstürze niedergehen, die jedoch weniger geräuschvoll sein werden, da die Teichbede schon morisch geworden ist. — Durch die Schneeschmelze fängt das „Landwehrkreuz“ an in Erscheinung zu treten, das in jedem Frühjahr am Teichrande zu beobachten ist. Auf gewissen höher gelegenen Felsen schmilzt der Schnee schneller als auf ihren Umgebungen, und dadurch tritt in der Perspective ein großer schwarzer Fleck im weißen Schnee hervor, der deutlich die Gestalt eines Landwehrkreuzes hat, der Längsbalken desselben ist jetzt schon freigelegt und kann auch vom Thale aus beobachtet werden. Interessant dürfte die Bemerkung sein, daß das Mittagstisch-Hotel unmittelbar hinter dieses Merkmal zu stehen kommt.

Zur Warnung. In den letzten Wochen haben wiederholt in den hiesigen Zeitungen Annoncen gesehen, des Inhalts, daß bei einigen böhmischen Händlern staubfreie, geschliffene Federn von weißen und grauen Gänsen pro Pfund mit 80 Pf. zu verkaufen sind. Auf Grund dieser Anpreisung ließ sich ein hiesiger Gashofbesitzer gegen Einzahlung des Geldbetrages 5 Kilo solcher Gänsefedern einschicken. Zu seinem Erschaunen aber war jedoch in dem Paket nur ein mit wenig Federn untermischtes, fast werthloses Gerölle vorhanden. Etwaige Personen, welche ebenfalls auf diese Weise geschädigt worden sind, wollen hiervon Meldung im Bureau Nr. 13 des Polizei-Präsidiums machen.

Aufgefundener Schatz. In Bobersbüschdorf unweit von Hirschberg machten Arbeiter des dortigen Dominiums am vergangenen Sonnabend einen werthvollen Fund. Beim Kiesauswaschen aus einem Sandloche auf größ. Schaffgöth'schem Terrain stießen sie auf einen mit Goldstücken — zehn- und zwanzigmarkstücken — angefüllten eisernen Topf. Eine Durchsählung ergab die Summe von 7180 Mark. Aus einem beiliegenden Zeitungspapier ist zu schließen, daß der Topf mit seinem werthvollen Inhalt erst im vorigen Herbst vergraben worden ist. Das Geld ist vorläufig im gräflichen Kameral-Amt deponirt worden.

Herrenloses Schwein. In der Nacht vom 29. zum 30. März wurde im Bezirk des ober-schlesischen Bahnhofs ein halbjähriges Schwein, welches jedenfalls aus einem Viehtransportwagen entwichen war, eingefangen. Das Thier wurde auf den Schlachtviehmarkt geschafft.

Un glücklich. Am 29. März stürzte der Tischlergeselle Richard Krause von der Matthiasstraße beim Aufstellen eines Holzregals aus einer Höhe von 2½ Meter so unglücklich zur Erde herab, daß er sich eine schwere Rückenmarkserkrankung zuzog. R. wurde nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters gebracht. — Die Frau eines Nachtwachtmanns Louise Funke, stürzte am 30. März bei Reinigung der Fenster aus dem zweiten Stockwerk in den gepflasterten Hof. Sie erlitt einen complicirten Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen und mußte nach dem Wenzel-Sankt-Hospital geschafft werden. — Als die Wittve Anna Dießner am 27. März c. den Fahrdrum der Bischofstraße passirte, wurde plötzlich die Schrotleiter eines vor ihr stehenden Lastwagens herabgelassen. Die schwere Leiter traf die Frau auf den Kopf und fügte ihr bedeutende Verletzungen zu.

Verfuchter Selbstmord. Im Kloster der Elisabethinerinnen wurde am 28. März die verehelichte Arbeiterin Pauline Franke aus Schimmelwitz, Kreis Neumarkt, untergebracht, die sich durch den Genuß einer Anzahl Phosphorkugeln von Streichhölzern hatte vergiften wollen. Die Arbeiterin liegt schwer krank und bewußungslos darnieder.

Verlaufen. hat sich am 30. März cr. der 3 Jahre alte Sohn Willy des Barbiers Wilhelm Hauschild, Schweidnitzerstraße Nr. 37. Der Kleine ist mit blauem Kleidchen, schwarzer Beberschürze, schwarzer Schilbmütze, blauen Strümpfen und Dörschühchen bekleidet.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einer Hebamme von der Grünen Baumbrücke ein bunter Teppich, ein graubrauner Sommerzieher, ein brauner Knabenpaleot, ein Damen-Vollmann und ein Vismann, der Frau eines Kürschnermeisters von der Albrechtsstraße eine goldene Broche, einem Dienstmädchen vom Schweidnitzer Stadtgraben eine goldene Damenuhr nebst Kette. Das Mädchen hat jedoch die Uhr bereits wieder erhalten. — Abhanden gekommen ist der Frau eines Hanshalters von der Kleinen Grolschengasse eine goldene Damenuhr mit Zalmette. — Gefunden wurden 2 Portemonnaies mit Geldeinhalt, welche Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

Hirschberg, 29. März. [Zur Errichtung eines Malhügels auf der großen Sturmbaube.] Heut Vormittag begab sich eine Deputation des hiesigen Männer-Turnvereins nach Warmbrunn, um beim Reichsgrafen Schaffgöth die Genehmigung der beabsichtigten Errichtung eines das Andenken des Kaisers Wilhelm ehrenden Malhügels auf der großen Sturmbaube nachsuchen. Der Graf empfing die Deputation aufs Freundlichste und ertheilte derselben bereitwillig die erbetene Genehmigung mit dem Wunsche, daß ihm noch vor Errichtung des Denkmals eine Zeichnung desselben eingereicht werden möge.

Sprottau, 30. März. [Meteor.] In der neunten Stunde des gestrigen Abends wurde hier ein Meteor beobachtet, welches seinen Weg in der Richtung von Westen nach Osten nahm. Dasselbe hatte die Größe und Gestalt einer Regelfugel und war mit einem circa 2 Meter langen Schwefel versehen.

Schweidnitz, 29. März. [Monument für Kaiser Wilhelm.] Wie bereits mitgetheilt, wird auf Antrieb des Vorstandes des Kreis-Kriegerverbandes am hiesigen Orte ein Kreis-Kriegerdenkmal zum Andenken an die aus unserem Kreise in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Krieger errichtet werden. Nach dem letzten Vorstandsbeschluß wird mit diesem Denkmal ein Monument für Kaiser Wilhelm in Verbindung gebracht werden.

Trachenberg, 30. März. [Ueberschwemmung.] Das sonnige und windige Wetter, das jetzt herrscht, macht endlich die Wassermassen allmählig fallen. Die zweimalige Ueberschwemmung in den letzten zwei Wochen hat weit mehr Schaden angerichtet, als man Anfangs zu glauben geneigt war. Abgesehen von den zahlreichen Damm- und Straßen-Durchbrüchen, deren Reparatur einen nicht unbedeutenden Kosten-Aufwand verursachen wird, sind auch vielfach die Aeder und Wiesen verschlammmt und verandert, so daß es großer Arbeit bedürfen wird, um sie wieder in brauchbaren Zustand zu versetzen. Im Fürstl. Wildpark, besonders im Fürstentauer Revier, hat das Wasser auch große Verheerungen angerichtet. — Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicher Weise in unserer Gegend nicht zu beklagen gewesen.

Damen - Mäntel - Fabrik.

Max Rosenbaum

Ring 51, Naschmarktsecke.

Neuheiten,

sehr chic! [3830]
Strengste Reellität.
Beste Preise.

Kleider-Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, empfiehlt vor 30jährigem Geschäfts-Abschluß zu außergewöhnlich billigen Preisen: **Jaquette-Anzüge** von 30 M. an, **Salon-Anzüge** von 48 M. an, **Ulster (lange Sommer-Paletots)** von 24 M. an in guten Cheviot-Stoffen, **Sommer-Heberzieher, Havelocks, Knaben-Anzüge und Paletots** aus nur solidesten Stoffen bis zum feinsten Genre. — Bestellungen nach Maß unter Garantie gut passend. [015]

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.

Witzige Blätter.

Humoristisches Wochenblatt, redigiert von **Paul von Schönthan** und **Alex. Moszkowski**, statt 3 Mark vierteljährlich für unsere Postabonnenten für 1 Mk. 50 Pf., für unsere hiesigen Abonnenten für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere hiesigen Abonnenten wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herren: **Straße Nr. 20,** gegenüber dem Elisabethengymnasium, die auswärtigen unter Einfindung des Betrages und unter Beifügung einer Abonnementsbescheinigung des Postamts oder der Commanche direct an die Expedition der „Witzigen Blätter“, **Berlin SW. 12,** wenden. [1672]

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Meßler Möbel-Ausverkauf.

Wegen Liquidation unseres Geschäfts verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers gut gearbeiteter

Möbel- und Polsterwaaren

in allen Holzarten zu bedeutend zurückgesetzten Preisen vollständig aus.

Zur Anschaffung

completer Ausstattungen,

die im Preise bis zu 3000 Mark noch in reicher Auswahl vorhanden, bietet sich hier vortheilhafteste Gelegenheit. [4149]

Koch & Wallfisch,
38 Albrechtsstraße 38.

Neu! — Sicherer Schutz gegen Erkältung! — Neu!

Dr. J. Grossmann's hygienisches Beinkleid für Frauen.

Monats-Bandage.

Unentbehrlich für jede gesunde und kranke Frau.

Als aussergewöhnlich praktisch empfohlen von den Herren:

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. **Gusserow** (Berlin)

„ „ „ **Werth** (Kiel)

„ „ „ **Fritsch** (Breslau)

und vielen anderen „Special- und praktischen Aerzten.

Zu haben in Breslau bei:

Julius Henel vormals **G. Fuchs,**

Albert Fuchs, Schweidnitzerstrasse,

Otto Hörig, Junkerstrasse,

G. Kzusch, Brieg b. Breslau.

Alleinige Fabrikanten:

Gumbrecht & Prokasky,

Berlin N., Oranienburger-Str. 75.

Wiederverkäufer werden überall gesucht.

Grösste Reinlichkeit! — Bedeutende Wäsche-Ersparnis.

Soeben erschien in II. Auflage im Verlage von **Starke & Sackur,** Breslau, Neue Taschenstraße 4:

Kaiser Friedrich's Lieblingsblume ist ein blaues Beilchen nur.

Dieses reizende und gediegene Lied, welches am verg. Sonntag im Lieblichen Etablissement von Herrn Ritter vorgetragen wurde, hat einen stürmischen Applaus zur Folge gehabt, u. wurde wiederholt Da Capo verlangt. Lied für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Preis 1 M. Nach Auswärts franco bei Einfindung des Betrages.

Starke & Sackur, Musikalien- und Instrumentenhandlung. [3918]

Fig. Cigaretten
auswärtige Qualitäten
Julius Schulz
Nicolaistr. 24.

W. Adam's Kunst-Drechserei, Bischofsstraße 17/18,

empfehlen in großer Auswahl

Spazierstöcke,

Cigarrenspitzen, Tabakspfeifen etc.

und alle in das Fach geb. Artikel

zu billigen Preisen.

W. Adam, Bischofsstraße

Nr. 17/18.

Cigarren, billigste Fabrik-

Georg Senftner, Berlin SW.,

Kochstr. 63.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Reinheit

garantirt, 1881er Weißwein à 70,

1878er Weißwein à 85, 1884er

ital. kräftigen Rothwein à 95

Pfg. per Liter, in Fässchen von 35

Liter an, per Nachnahme. Probe-

flaschen stehen berechnet gern zu

Diensten. [0201]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Herz & Ehrlich empfehlen zum Quartalswechsel



Eiserne Bettstellen gew. Klappbettstell. v. 5,00 M. an. do. m. Spiral-Matr. = 8,00 = Matratzen hierzu = 5,50 = Kinder-Bettstellen, Seiten mit Schnur beslochten, zum Herunterlassen v. 14,00 an.

Waschtische v. 1,65 M. an, **Garnituren und Eimer** hierzu von Porzellan, Blech emailirt etc. in grösster Auswahl.



Bürsten und Besen jeder Art für Haus und Küche.



Löffel v. Britannia, vernickelt, Alfenide etc.

Messer u. Gabeln, sowie **Stahlwaaren** von bester Qualität.

Kochgeschirre, Lampen, Blechwaaren, Böttchergeschäft, Korbwaaren, Küchen-Möbel etc. zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich Breslau. [4083]

Preislisten stehen auf Wunsch zu Diensten.

Sächsische Wollwaaren-Manufactur. Fabrikniederlage: **BRESLAU, Zwingerplatz Nr. 1,** nahe der Schweidnitzerstrasse, empfiehlt für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison ihre nur besten Fabrikate als: [4085]

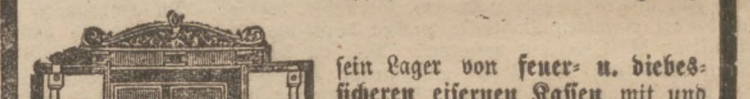
Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge, Normal-Hemden, Normal-Hosen, Damen- u. Herren-Jacken in Wolle, Halbwole und Baumwolle (System Prof. Jäger und Prof. Dr. Lachmann),

Strümpfe, Socken, Handschuhe zu Original-Fabrik-Preisen.

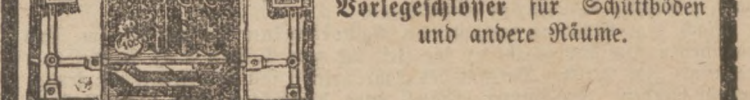


H. Meinecke, Breslau, Albrechtsstr. 13, Fabrik: Garvetstraße 24/30, Aelteste Fabrik Schlesiens für Kassenschränke, Beleuchtungsanlagen etc. (gegründet 1843) empfiehlt [4082]

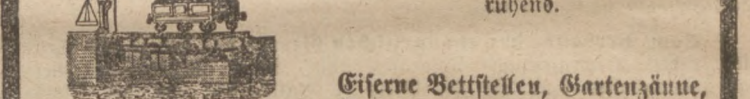
sein Lager von feuer- u. diebes-sicheren eisernen Kassen mit und ohne Stahlpanzer, auch in Vultform. Eiserne Kassetten mit Vorrichtung zum Festknechten. Sichere Vorlegekassens für Schüttböden und andere Räume.



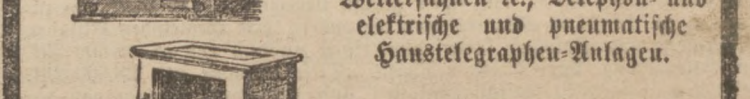
Brückenwaagen, Decimal- und Centesimal-System, Viehwaagen neuester Construction, auf 4 Punkten ruhend.



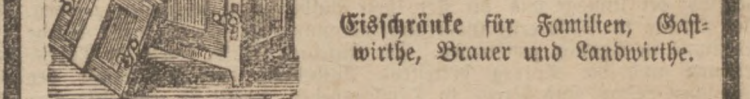
Eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Balcon- und Grabgitter, eiserne Treppen, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, sowie Blitzableiter, Wetterfahnen etc., Telephon- und elektrische und pneumatische Sanstelegraphen-Anlagen.



Bronce-Wassermesser (D. R. P. 1243).



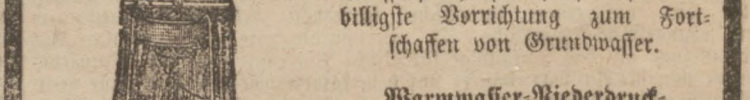
Eisenschänke für Familien, Gastwirthe, Brauer und Landwirthe.



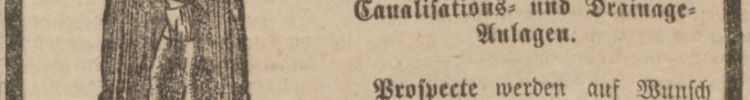
Bade-Einrichtungen, Zimmer-Donche, Bades-Apparate, Badeschle, Haus-Wasserleitungen, Closet- und Ventilations-Anlagen, Pumpwerke und Fontainen, Sonnen-Abort-Einrichtungen nach Heidelberger System.



Wasserstrahl-Pumpen, beste und billigste Vorrichtung zum Fortschaffen von Grundwasser.



Warmwasser-Niederdruck-Heizung mittelst combinirtem Koch- und Heizapparat.



Canalisations- und Drainage-Anlagen.

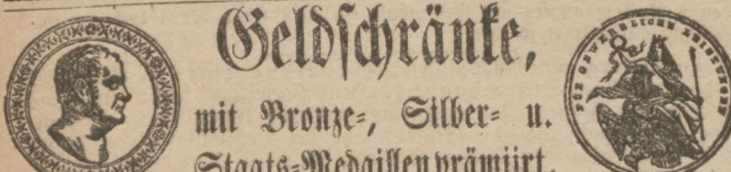
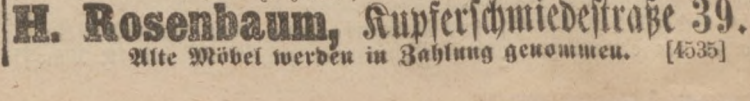


Prospecte werden auf Wunsch unentgeltlich gefertigt und nur etwaige Reisepfeisen berechnet.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen grossen Staats-Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser, Veranden, Glas-Salon, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark, Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- und Dampfheizungen, Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer, Podest- und Wendeltreppen, [05] Brücken und Ueberbau von Eisen, Drahtgitter, Drahtzäune, Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Ausstattungs-Möbel in allen Holzarten, neu und gebraucht, bei **H. Rosenbaum,** Kupferschmiedestraße 39. Alte Möbel werden in Zahlung genommen. [4335]



Geldschranke,

mit Bronze-, Silber- u.

Staats-Medailienprämirt,

empfehlen nach der besten Construction, ohne Säulen und Niegel, mit eingelassener Thür, mit dem neuesten Falzverschluss und Gitterpanzer oder Stahl, zu den billigsten Preisen [5184]

M. Brost, Wallfischgasse, früh. Neue Kirchstraße 12.

Zum Quartals-Umzug.

Abnehmen, Reinigen, Neuverbräuen und Aendern von Kronleuchtern, Lampen etc., sowie Anlagen von Gasleitungen, Bade-Einrichtungen und Zimmer-Telegraphen übernimmt unter Garantie für prompte und reelle Bedienung [2999]

H. Meinecke, Albrechtsstraße 13.

Grösstes Lager von Kronleuchtern, Ampeln, Hängelampen etc. für Gas-, Petroleum- und Kerzenlicht, in echter Bronze, cuivre poli, Schmiedeeisen mit Kupfer, Krystall und allen Bronzearten.

Möbel-Werke.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager von Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren in allen Holz- und Stilarten zu auffallend billigen Preisen. [4749]

Adolf Sturm,

Breslau, Schloßhöfe 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

— **Strehlen**, 28. März. [Einführung.] Der auf eine 12jährige Dienstzeit, vom 26. Januar ab, wiedergewählte Bürgermeister Dr. phil. Gustav Offig, wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung durch den Landrath von Viers feierlich in sein Amt eingeführt. Vor der Einführung hielt der Vorsteher, Kaufmann Deter, eine Ansprache, in welcher er des Kaisers Wilhelm gedachte.

b. **Wohlan**, 28. März. [Vom Gymnasium.] Am Schluß des Schuljahres veröffentlichte das hiesige königliche Gymnasium sein 15. Programm, welchem eine Abhandlung des ordentlichen Lehrers Dr. Kose: „Die byzantinische Kirchenpolitik unter dem Kaiser Anastasius I.“ beigegeben ist. Aus den Schulnachrichten geht hervor, daß die Schülerzahl am 1. Februar cr. sich auf 153 belief; nur 45 Schüler gehörten dem Schullehrer an, während 108 Auswärtige waren. 123 gehörten der evangelischen, 23 der katholischen Confession an, 7 Schüler waren jüdisch. Abiturienten wurden 5 entlassen, seit dem Bestehen der Anstalt 65. Die Osterprüfung muß als gute bezeichnet werden, denn es wurden von den 153 Schülern 120, also 80 pCt., vertheilt. — Im Lehrercollégium sind Veränderungen nicht vorgegangen. Zur Vertretung des aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten Oberlehrers Dr. Wenzel wurde Herr Candidat Kofott der Anstalt überwiesen, welcher auch in Zukunft an derselben verbleibt, da ihm die durch den neuen Etat geschaffene Hilfslehrerstelle übertragen worden ist. Am Schluß des Sommersemesters verließ Herr Dr. Scholim nach Ableistung seines Probejahres die Anstalt, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Mit Beginn des Wintersemesters trat Herr Dr. Hartmann einen halbjährigen Urlaub an, um eine Studienreise nach Italien und Sicilien zu unternehmen. Seine Vertretung übernahmen die Herren Lohde und Kesperstein, welche nach Ableistung ihres Probejahres in der Anstalt verblieben.

t. **Bernstadt**, 25. März. [Lehrerverein. — Vorkaufverein.] Im Lehrerverein hielt Organist Heinze-Buchwald einen Vortrag über „Die Aufgabe des Erziehers den Temperaments-Unterschieden gegenüber“. — Die Generalversammlung des Vorkaufvereins wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Kaufmann Darr, eröffnet. Dem vorliegenden Verwaltschaftsbericht zufolge zählte der Verein am Schluß des Jahres 655 Mitglieder, wovon theils durch den Tod, theils freiwillig ausschieden 56 Personen, so daß ultimo 1887 599 Mitglieder verblieben. Davon wohnen in Bernstadt 196, in andern Orten 403 Personen. Die Gesamt-Einnahme und Ausgabe balancirt in Höhe von 1792 245,70 Mark. Gewährt wurden 1149 neue Vorkäufe mit 416 513,81 Mark und 949 Prolongationen mit 352 947 M., zusammen 769 460,81 Mark. An Activa waren vorhanden 341 769,65 Mark, an Passiva 333 217,18 Mark. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 8552,47 M. An Reingewinn verbleiben diesmal 8325,52 M. Nach Abzug der Einnahmen er. kommen 8 pCt. Dividende zur Vertheilung. Als Ausschuß-Mitglieder wurden wiedergewählt die Herren Heymann, Ledermann und Constantin Schenrich, neugewählt Particular W. Hoffmann. Als Delegirte zum nächsten Unterabstande in Warmbrunn wurden gewählt Stellmachermeister Moche und Kürschnermeister Philipp. Als Director wurde Herr W. Trautwein fast einstimmig wiedergewählt und darauf die General-Versammlung geschlossen.

R. **Kattowitz**, 28. März. [Kreiscommune. — Gymnasium.] Der Kreistag setzte in seiner heutigen Sitzung den Kreis-Communalaffären-Etat für 1888/89 mit 140 000 M. fest. Unter den Beschlüssen erwähnen wir den der Eröffnung einer Kreisparafasse. Aus dem Verwaltschaftsbericht über das Jahr 1887 entnehmen wir, daß die Kreisbediensteter im November v. J. auf 107 061 Personen, also um 2304 Personen gegen das Vorjahr gestiegen war. Die beiden Städte Kattowitz und Myslowitz zählten besonders ca. 14 782 und 5883 Em. Das Staatssteuer-Coll betrug 364 641,04 M., das Kreisvermögen blieb mit 159 771,60 M. weit hinter den Kreis Schulden mit noch 497 400 M. zurück. In den an 33 Orten befindlichen Volksschulen unterrichteten 214 Lehrer 19 510 Schüler, außerdem besuchten 225 Kinder 5 Privatschulen mit 7 Lehrern. In den Kreis-Ausschüß sind wieder bzw. neugewählt worden General-Director Bernhardt und Bürgermeister Oderski (Mühlentisch); neu bzw. wiedergewählte Landtagsabgeordnete sind General-Director Bernhardt, Landrath Holz, Sanitätsrath Dr. Holz. — Dem Jahresbericht des hiesigen städtischen Gymnasiums entnehmen wir folgende statistische Angaben: Es unterrichteten 1887/88 mit dem Director 3 Ober-, 4 ordentl. Lehrer, 1 wissenschaftl. Hilfs-, 1 technischer Lehrer, ferner 1 jüd. Religionslehrer im Nebenamt, 1 Turnlehrer. Die Schülerzahl betrug 312 am Anfang, 280 am Schluß des Schuljahres. Es waren 76 Schüler evangelisch, 104 katholisch, 100 jüdisch, 164 einheimisch, 104 auswärtig. Die Anstalt entließ 11 Abiturienten.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8. **Breslau**, 30. März. [Landgericht, Strafkammer I. Schwerer Diebstahl und Hehlerei.] In der Nacht vom 16. zum 17. November 1887 wurde der Handelsmann Georg Nitzler, dessen Verkaufsgeschäft sich in einem Kupferhändlerstraße Nr. 21 belegenden Laden befindet, durch den Nachtwächtermann des Reviers mit der Mittheilung geweckt, daß Diebe seinen Laden heimgesucht hätten, inzwischen aber entstrichen wären. Bei der sofort vorgenommenen Revision seines Lagers entdeckte Nitzler, daß er durch den Diebstahl die sämtlichen, auf einem Auslagenbrett befindlichen silbernen Uhren, 46 an der Zahl, verloren habe. Während sonst allnächtl. ein starker Wachhund im Laden untergebracht worden war, war dies durch einen Zufall gerade in der betreffenden Nacht unterlassen worden. Es ging noch in derselben Nacht die Meldung des Diebstahls in alle Reviere; vergeblich fahndeten aber die Nachtwächter in Restaurationen und Kaffeehäuser auf solche Personen, welche etwa in auffälliger Weise mit Taschenuhren hantirten würden. Erst späteren Ermittlungen gelang es, als den Dieb den Kaufmann Wilhelm Ulbrich aus Breslau dingfest zu machen. Ein Begnügen desselben mußte völlig ausbleiben, weil man noch 26 der gestohlenen Uhren in seinem Besitze fand. Ulbrich behauptete, er habe den Diebstahl allein ausgeführt. Er hatte sich zu diesem Besuche in der betreffenden Nacht in dem Grundstück Kupferhändlerstraße Nr. 21, welches einen zweiten Ausgang zur Messergasse hat, verborgen gehalten, bis sämtliche Bewohner zur Ruhe gegangen waren. Die nach dem Hausflur führende Ausgangstür war durch Eisenstangen und gute Verriegelungsgelöcher gesichert.

Ulbrich zerbrach mittelst eines Eisens eine der Vorlegekrammen, an der zweiten Stange zerlegte er den Bügel des Schloßes. Zu dieser Arbeit will er circa 2 Stunden nöthig gehabt haben. Während er dann im Laden nach Werthgegenständen suchte, muß der Wachmann den Lichtschein seiner Fackel (Witz) bemerkt haben. Als Ulbrich menschliche Stimmen hörte, steckte er in größter Eile die drei daselbst befindlichen Uhren in seine Taschen und entkam durch das oben erwähnte Fenster nach der Messergasse. Er hat die Uhren in jener Nacht angeblich auf der Ziegelbastei (Schloßhöhe) verborgen und sie von dort erst in den Morgenstunden weggeholt.

Ulbrich logirte zu jener Zeit im Hause Messergasse Nr. 15 bei dem Fleischergesellen Oscar Kanus. Diesen hatte er während Abübung einer mehrjährigen Buchhändlerlehre in Striegnau kennen gelernt. Es lag demzufolge die Vermuthung nahe, daß Kanus bei dem vorerwähnten Diebstahl der Helfershelfer gewesen sei, doch haben sich Beweise hierfür nicht finden lassen.

Dagegen wurde Kanus unter dem Verdachte der Begünstigung bezw. der Hehlerei in Haft genommen, denn es war bekannt geworden, daß er den Verkauf einzelner Uhren vermittelt hatte. Als einer derjenigen Personen, welche gestohlene Uhren aus Ulbrichs Händen erworben hatten, wurde der Handelsmann Albert Alexander ermittelt. Derselben wurde nachgewiesen, daß er mindestens 4 Uhren von Kanus resp. Ulbrich gekauft habe. Da ihm, wie festgestellt, der bei Nitzler verübte Diebstahl schon am nächsten Morgen bekannt gegeben wurde, so hätte er zweifellos Argwohn schöpfen müssen, als ihm von Ulbrich in der Kanus'schen Wohnung, welche dem Hause des Bestohlenen vis-à-vis liegt, die Waren angeboten wurden.

Die Untersuchungssache war bereits bis zur Festsetzung des Hauptverhandlungstermins gediehen, da mußte Ulbrich in der letzten Periode vor dem Schwurgericht zu Krieg als Zeuge erscheinen. Mit seinem Transport wurde ein hiesiger Padträger, welcher seit Jahren zu dergleichen Diensten Verwendung findet, beauftragt. Er brachte den Ulbrich auch glücklich bis nach Krieg in das Gerichtsgelände, sie trafen daselbst 2 Stunden vor Beginn der Verhandlung ein. In dieser Zwischenzeit hat der Transporteur die notwendige Vorrichtung außer Acht gelassen, so daß dem Gefangenen ein Fluchtversuch glückte; bis jetzt ist man des Ulbrich nicht wieder habhaft geworden.

Es wurde nunmehr Seitens des Gerichts beschlossen, die Verhandlung

gegen Ulbrich auszufahren, die Sache gegen Kanus und Alexander aber zu Ende zu führen.

Die Beiden hatten sich demgemäß heute vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Betreffs der Vorstrafen wurde festgestellt, daß Kanus wegen Diebstahls 3 Wochen Gefängniß, wegen Hehlerei und Theilnahme an schweren Diebstahl 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, dann wiederum 9 Monate Gefängniß und endlich im Jahre 1881 wegen schweren Diebstahls 3 Jahre Zuchthaus zuerkannt erhalten und diese Strafen auch verbüßt hat.

Alexander ist wegen versuchten Betrugs mit 6 Wochen, wegen Unterschlagung und Betrugs mit 6 Monaten Gefängniß und wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit mit Zuchthaus bestraft, außerdem hat er Vorstrafen wegen Hehlerei im Jahre 1873 und 1886 erhalten. Ulbrich hatte seine letzte Zuchthausstrafe im Februar 1887 abgebußt, er will dann nach Amerika gegangen und im September von dort zurückgekehrt sein. Seinen Unterhalt während der ersten Wochen bestritt er angeblich von den Erbpächtern, welche er aus Amerika in Höhe von ca. 300 Mark mitgebracht hatte.

Alexander betreibt seinen Handel seit Jahren im Wege des Hausfrens; besonders handelte er in einem Restaurationssalon in der Oberstraße, woselbst fast ausschließlich Schiffer verkehrten. Dort soll ihm durch Ulbrich der Antrag gemacht worden sein, Uhren von ihm zu kaufen. Etwas Verdächtigtes will Alexander in dem Angebot nicht bemerkt haben.

Betreffs des Kanus, welcher jede Beihilfe oder Mitwissenschaft des Ulbrichs bestritt, hielt Herr Staatsanwalt v. Reinbaben durch die in den Aussagen der anderen beiden Angeklagten liegenden Verdachtsmomente die Schuld für nachgewiesen, es tritt noch das Moment hinzu, daß man bei Kanus, als er verhaftet wurde, 70 Mark bares Geld vorgefunden hat, über dessen rechtlichen Erwerb er sich anscheinend nicht völlig glaubhaft auszuweisen vermochte. Der Antrag lautete gegen Kanus auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Alexander auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Der Gerichtshof sprach die Verurtheilung des Kanus wegen Begünstigung bezw. Hehlerei aus den §§ 257 und 258 des Strafgesetzbuchs zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht aus. Gegen Alexander lautete das Urtheil wegen einfacher Hehlerei im Rückfalle auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

— ch — **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Restaurateur F. zu Breslau, welcher unter 18. März 1884 die Concession zum Ausschank von Bier, Wein, Milch, Kaffee und Selterwasser in dem Hause Breitestraße 48 erhalten hat, betreibt unberechtigter Weise fortgesetzt auch den Branntwein-Ausschank, und ist dieserhalb bereits fünfmal mit Geldbußen von 10 bis 100 Mark, und seine Gefraue wegen hierbei geleisteter Beihilfe dreimal mit Geldbußen von 5 bis 50 Mark belegt worden. Bei zwei in den Jahren 1886 und 1887 in den Lokalkitäten des F. vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchungen wurden größere Quantitäten Branntwein und Schanfgläser hierzu beschlagnahmt, und dem F. in Folge dessen von der Polizeibehörde die Concessions-Entziehung angedroht. Nachdem der F. hierauf wiederum Branntwein unbefugter Weise ausgeschänkt hatte, klagte der Polizei-Präsident gegen denselben auf Zurücknahme der Schanconcession, weil klar erhele, daß F. sein Gewerbe zur Förderung der Bällerei mißbrauche und daher nicht mehr die persönliche Qualifikation, die bei Ertheilung der Concession bei ihm vorausgesetzt wurde, besitze. Der Beklagte bestritt, daß in dem unbefugten Ausschank von Branntwein die Bällerei zu finden sei, da dies sonst bei dem befügten Ausschank erst recht anzunehmen sein würde; der Bezirks-Ausschüß zu Breslau erkannte am 3. November 1887 dem Klageantrag gemäß auf Concessions-Entziehung; derselbe nahm an, daß der Ausschank und Genuß von Branntwein mit besonderen Gefahren verknüpft ist, daher die Ertheilung der Erlaubniß hierzu landesrechtlich von dem Nachweise eines besonderen Bedürfnisses abhängig gemacht worden ist, der unbefugte Ausschank von Branntwein erfahrungsmäßig den Genuß desselben und demgemäß die Bällerei fördert, nach der Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 12. Mai 1887 jeder unbefugte Verkauf von Branntwein als Förderung der Bällerei anzusehen ist und von dem F., welcher trotz mehrfacher Befragungen fortgesetzt gliblich die Gesetze übertreft, auch ferner anzunehmen ist, daß er sein Gewerbe zur Förderung der Bällerei mißbrauchen werde. Auf die Berufung des F. bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (III. Senat) am 26. März 1888 die Vorentscheidung mit folgender Begründung: Wenn der Bezirks-Ausschüß angenommen hat, daß in dem unbefugten Ausschanken von Branntwein unbedingt die Förderung der Bällerei zu erblicken ist, so befindet er sich nur in Uebereinstimmung mit dem Gerichtshofe, welcher diesen Rechtsgrundsatz in verschiedenen Entscheidungen ausgesprochen hat. Beklagter hat trotz der Verwarnung wiederholt und mit Hartnäckigkeit den Branntwein-Ausschank unberechtigter Weise betrieben und sich hierdurch einer Förderung der Bällerei schuldig gemacht, die von ihm bei Fortsetzung seines Gewerbetriebs auch ferner zu befürchten ist.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. April 1888.

Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke			
				Größe	h	a	q
4.	10	Breslau.	Reg.-Bez. Breslau. Grundstücke zu Breslau Salzfr. 30/32.	0 37 50	5304		
4.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau Salzfr. 12/14.	0 27 19	5906		
4.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau, Oberdorfstadt Bd. XXII Bl. 913.	0 14 55	—		
6.	9	Schweidniz.	Fabrikgrundstück Bl. 297 im Grundb. der Schweidnitzer Feder.	0 38 30	993		
7.	10	Reichenbach.	Grundstück zu Ober-Peterswaldau Bd. I Bl. 50.	151 82 70	432		
10.	10	Herrnhut.	Rittergut Blomby.	—	—	—	—
13.	9	Schweidniz.	Grundstück zu Schweidniz Bd. III Bl. 116.	—	—	—	—
9.	10	Liegnitz.	Reg.-Bez. Liegnitz. Grundst. zu Liegnitz Nr. 498.	0 42 40	1372		
12.	9	Sprottau.	Grundstück zu Sprottau Bd. I Bl. 1.	89 33 50	483		
13.	10	Liegnitz.	Grundst. zu Liegnitz, Vorstadt Bl. 401.	—	—	—	—
5.	9	Oppeln.	Reg.-Bez. Oppeln. Grundstück zu Rgl. Safrau Bd. IV Bl. 100.	0 38 70	480		
5.	9	Leobschütz.	Grundstück zu Leobschütz Bd. III Bl. 199.	—	—	—	—
12.	9	Leobschütz.	Grundstück zu Leobschütz Bd. IX Bl. 648.	0 49 70	2835		

Handels-Zeitung.

2. **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 26. bis 31. März.] Nachdem schon am Ende der vorigen Woche die Tendenz eine bessere geworden war, trat in der diesmaligen Periode der stattgefundenen Umschwung noch eclatanter hervor. Neben den erheblichen Courssteigerungen haben wir aber auch eine erhöhte Geschäftsthatigkeit zu verzeichnen, so dass man von den letzten Tagen wohl sagen kann, sie haben einen haussierenden Charakter aufgewiesen. Der Grund zu diesem an allen Plätzen stattgehabten Sceneriewechsel ist in erster Reihe auf politischem Gebiete zu suchen. Russland hat, wie man an der Börse annimmt, in seinen Beziehungen zu Deutschland eine freundliche Schwelung gemacht. Dieselbe trat zum ersten Male in die Erscheinung, als die Grossfürsten

mit dem Thronfolger zur Beisetzungsfierlichkeit in Berlin erschienen waren. Die loyale Haltung und die aufrichtige Trauer, welche besonders der Zarewitsch am Sarge des dahingeschiedenen Kaisers documentirte, war immerhin ein Beweis von dem Fortbestehen der innigen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserhäusern, trotz der eifrigen Bemühungen seitens der Panславisten, das so lange bestandene herzliche Einvernehmen auf die Dauer zu trüben. Auch die russischen Blätter haben einen anderen Ton angeschlagen, bei der streng waltenden Censur ein gleichfalls beachtenswerthes Symptom. Nimmt man hinzu die Verleihung des Alexander-Newsky-Ordens an den Grafen Herbert Bismarck, so ergibt sich für die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland nach Aussehen ein in der That freundlicheres Bild. Auch in der bulgarischen Frage scheint die Speculation auf irgend eine günstige Wendung zu hoffen. Die Partei, welche dem Coburger feindlich gesinnt ist, scheint an Anhängern zu gewinnen, und so hält man es für nicht unwahrscheinlich, dass der Fürst eines Tages auf unblutige Weise verschwinden wird, um einem russisch gesinnten Manne Platz zu machen. Wenn die Geldmärkte aber auf Grund all' dieser Erwägungen eine Haussebewegung in russischen Fonds und Valuta inscenirt haben, so mag dieselbe zwar relativ gerechtfertigt sein, trotzdem ist aber ein gewisses Masshalten entschieden sehr am Platze. Denn, wenn sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland auch in der Politik gebessert haben, so müssten sich dieselben auch auf wirtschaftlichem Gebiete viel freundlicher gestalten, um der russischen Finanzlage zu einer Besserung zu verhelfen. Die Annahme aber, dass man drüben ernstlich daran denken sollte, die bisherige Zollpolitik aufzugeben, scheint zum Mindesten verfrüht. Abgesehen davon, dass Russland immer längere Zeit als ein anderer europäischer Staat gebrauchen wird, um Zugeständnisse in seiner Handelspolitik zu machen, sind die bisherigen Vorkommnisse leider wenig dazu angethan, um in dieser Hinsicht grosse Hoffnungen zu erregen. Der blinde Deutschemass des im Zarenreiche noch immer mächtigen Panславismus wird sich vorläufig wohl noch weiter mit Erfolg gegen jede wirtschaftliche Annäherung an seinen westlichen Nachbar stemmen. Und doch wirkt eine Zollabspernung auf die Entwicklung eines jeden Landes ungünstig, muss daher auf das culturbedürftige und finanziell schwache Russland einen doppelt hemmenden Einfluss ausüben. Es dürfte daher nicht unangemessen sein, sich einer grossen Courssteigerung russischer Valeurs, namentlich aber der Hausse in Rubeln, mit Reserve gegenüber zu stellen. Stimulirend auf den Preis der genannten Werthe mag der Ultimo mit seinem Deckungsbedürfniss ebenfalls gewirkt haben; auch werden wohl die grossen Häuser bei der tonangebenden Stellung, welche der Markt für fremde Renten seit langer Zeit einnimmt, etwas nachhelfen, denn man braucht gute Stimmung, um die noch im Portefeuille schlummernden Emissionen exotischer Renten ebenso an den Mann zu bringen, wie dies kürzlich mit der Mexikanischen Anleihe gelungen zu sein scheint. Am letzten Börsentage fand übrigens eine starke Abschwächung auf dem besprochenen Markte statt. Die officiell veröffentlichte Erhöhung der russischen Stempelsteuer hat unangenehm berührt. Nicht die Belastung der Capitalisten an und für sich hat Unbehaglichkeit verursacht, sondern die aufs neue constatirte Neigung Russlands, seine Gläubiger in ihren Rechten zu schädigen. Während in den vorstehend besprochenen Titres grösseres Geschäft stattfand, lag der Verkehr in Oesterr. Creditactien wiederum sehr darnieder; die Umsätze darin beschränkten sich auf die kleinsten Summen, trotzdem konnte eine Steigerung von fast 1 1/2 pCt. durchgesetzt werden. Dieselbe dürfte wohl auch mit der bevorstehenden Coupontetachung zusammenhängen, mit welcher bekanntlich ein wesentlicher Coursabschlag verbunden ist. — Ungarische Goldrente blieb abermals recht unbeachtet. Dagegen schwang sich Laurahütte bedeutend auf und gewann bei grossen Umsätzen 3 pCt. gegen den Wochenanfang. — Ueber die Lage des Eisen-Geschäfts haben wir bereits anderweitig berichtet; die Zeichen für ein ferneres Gedeihen der Industrie bleiben bestehen, dennoch dürfte man nicht fehlgelien, die Steigerung der Laurahütte auf die Bewegung zurückzuführen, welche auf dem Gebiete der kleineren Bergwerks-papiere auch während dieser Woche anhielt. Das Geschäft nahm hier zuweilen grosse Dimensionen an und wie dies immer bei heftigen Fluctuationen in sogenannten leichten Papieren der Fall ist, betheiligte sich auch diesmal in erster Reihe die kleine Speculation, welcher sich später wie gewöhnlich auch das Privatpublicum anschloss. Industriewerthe ruhiger. Es notiren: Linke 115—116, Oppelner Cement 114 1/2 bis 114 3/4, Groschowitz 194—192, Giesel 163 1/2—161 1/2, Oelbank 84—83.

Im Laufe der Berichtsperiode handelte man:
1880er Russen 76 1/8—77 1/4—77 1/8—77 3/8—77 7/8—77 7/8
1884er Russen 90 1/8—1 1/4—1 1/8—5/8—90 3/8—91 1/8—91 1/8—90 1/2—91 bis 90 7/8
Russische Valuta 167—63 1/4—71 1/4—7—166 3/4—83 1/4—169 1/4—3/4—170 1/4 bis 169 1/2
Laurahütte 91 3/8—1 1/2—5/8—1 1/4—5/8—92 1/4—92—93 1/4—94 1/2 bis 94 1/4
Oesterreichische Credit-Actien 139 1/4—40 1/8—39 3/4—7/8—140 1/4—139 3/4 bis 40 1/8—139 7/8—140 1/4—140 1/2—141—140 3/4—141 1/8—141 1/2
Ungarische Goldrente 76 1/8—77—76 3/4—1/8—77—1/4—77 1/8.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Niveau blieb in der verfloffenen Woche unverändert, obgleich der Termin im Allgemeinen etwas mehr Geschäft gebracht hat. Der Geldstand hat ein wenig angezogen. Tägliches Geld zu 2 1/2 pCt. gesucht. Disconten zu 2 1/4 pCt. angeboten.

• **Mexikanische Finanzen.** Im Jahre 1884 ist von Mexiko ein Vorschussgeschäft mit Berliner Firmen abgeschlossen worden. Der Vorschuss sollte nach 6 Monaten zurückgezahlt werden. Das ist indess, wie das „B. T.“ erfährt, bisher nicht geschehen. Die betreffenden Gläubiger erwarteten nun, dass der Vorschuss wenigstens alsbald nach dem Zustandekommen der neuen Anleihe zurückgezahlt werden würde. Aber auch das hat sich bisher nicht erfüllt. Indess darf man wohl voraussetzen, dass die Ansprüche der deutschen Gläubiger an zuständiger Stelle die gebührende Berücksichtigung finden werden, zumal die Gläubiger ohnehin durch die mexikanischen Verhältnisse ihre Ansprüche um ca. 20 pCt. reducirt sehen.

• **Der Aufsichtsrath der „Kette“** beschloss, nach einer Dresdener Mittheilung des „B. T.“, den letztjährigen Bruttogewinn von 695 139 M. zu Abschreibungen zu verwenden und ausserdem vom Reservefonds 433 637 M. zu ausserordentlichen Amortisationszwecken heranzuziehen. Eine Dividende gelangt nicht zur Vertheilung.

• **Die Newyorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** veröffentlicht im Inserattheile der heutigen Nummer, dass sie, entsprechend den kürzlich publicirten Gothaer Bedingungen, für die Zukunft alle einfach Wehrpflichtigen sowie Militärbeamten des Deutschen Reichs, Oesterreichs und der Schweiz auch gegen Kriegsgefahr ohne Extraprämie mit versichert. Das Kriegsrisico von 3 pCt. der Versicherungssumme pro anno, zahlbar während der Dauer der activen Dienstzeit, künftighin mit übernommen. In dem gleichzeitig an ihre Versicherten versandten Circular versichert die Gesellschaft des Weiteren, dass sie namentlich mit Rücksicht auf ihre, durch einen baaren Ueberschuss von über 4 Millionen Mark documentirte günstige Lage, sowie durch den hohen Betrag ihrer alljährlichen Dividende in die Lage gesetzt ist, die wichtige Aenderung mit voller Ruhe vorzunehmen. Es ist dies um so mehr der Fall, als ihre europäischen Versicherten sich überwiegend in den Altern befinden, welche den letzten Jahrgängen der Landwehr und dem Landsturm angehören. Die jetzige Reform schliesst sich der im Jahre 1886 eingeführten Unanfechtbarkeit der Police an.

ß **Process Siemionski gegen G. v. Kramsta.** Aus Petrikau in Russisch-Polen wird gemeldet: „Am 27. d. Mts. hat Rechtsanwalt Andreas Wolf Namens der G. v. Kramsta'schen Erben in der Sensationskammer des Leonhard Siemionski, welcher Letztere beantragt hatte, dass die G. v. Kramsta'schen Erben aus dem Hypothekenbuch in Bezug auf die Besitzungen Zagorze, Klimontow u. A. gestrichen würden, die Appellation an geeigneter Stelle eingereicht. Rechtsanwalt Wolf hat eine ansehnliche Menge neuer Documente beigelegt, und Rechtsanwalt Rotwand soll noch andere Beweissacten in Bereitschaft halten.“ Bekanntlich hatte die erste Instanz, das Petrikauer Bezirksgericht, zu Ungunsten der G. v. Kramsta'schen Erben entschieden.

× **Kattowitz**, 29. März. [Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.] Die ordentliche Generalversammlung

genannten Vereins findet Sonnabend, den 7. April, im Hôtel Retzlaß statt, an welcher über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1887 Bericht erstattet und die Jahresrechnung geprüft werden wird. Ausserdem wird die Prüfung des vom Vorstande vorzulegenden Etatsentwurfs und Festsetzung des Etats pro 1888, sowie die Wahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisionscommission für das Jahr 1888 erfolgen.

P. Sp. Erhöhung der Fettkohlen. Die fischalische Königin Luise-grube erhöht den Preis für Fettkohlen ab 1. April um 3 Pfennige pro 100 Kilo. — Die Koke-Anstalten sind gut besetzt, und findet die Production schlanken Abzug. Kleiner Koke ist in gewünschten Mengen nicht immer erhältlich.

A-z. Submissionsnotizen. Bei der Eisenbahn-Bau-Abtheilung Krotoschin stand die Lieferung von 1) 10000 St. Verblendsteinen, 2) 103700 St. Hintermauerungssteinen, 3) 161500 St. Klinkern zu Hochbanten für Bahnhöfe der Nebenbahnen Lissa-Jarotschin und Lissa-Ostrowo zur Submission. Von den eingegangenen 11 Offerten erwannen wir folgende Preise pr. Mille: Künzel in Bresla bei Breslau ad 1 zu 25 M., ad 2 zu 23 M., ad 4 zu 24 M. frei Bresla; Neumann, Heidewilzen bei Obergirg ad 2 zu 28 M. frei Obergirg; Otto Hahnshcke, Liegnitz, ad 1 zu 21 M., ad 2 zu 19 M., ad 3 zu 22 M. fr. Liegnitz; W. Kämmerling, Zimpel bei Breslau, ad 1-3 zu durchschnittlich 30 M. fr. Breslau. — Mindestforderungen bei der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin per 1000 Klgr. ab Werk für: 905 000 Klgr. Flussschiffschienen 120 M. (Bochumer Verein), 204 000 Klgr. Normalungenschienen 115 M. (Gussstahlwerk Witten), 105 600 Klgr. Schienenlatten 124 M. (Gutehoffnungshütte Oberhausen), 30 000 Klgr. Normalaschenbohlen 210 Mark (A. Schönawa Ratiborhammer). — Die Locomotiven-Submission der Eisenbahn-Direction Altona ergab als Wenigstfordernde die Union-giesserei Königsberg mit 29 700 M. für Personenzüge, 29 100 M. für Güterzüge und 29 700 M. für Tender-Locomotiven pro Stück frei Fabrikstation.

Breslauer Stadtanleihe. Am 7. März hat die Ausloosung von 4procentigen Stadtanleihe Scheinen stattgefunden. Die betr. Nummern befinden sich im Inseratentheile.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Kaiser Friedrich in Berlin.

* Berlin, 31. März. Der Berliner Bevölkerung wurde gestern eine eben so frohe, wie unvermuthete Ueberraschung als schönste Oster-gabe zu Theil: Kaiser Friedrich hielt um die Mittagsstunde seinen prunklosen Einzug in die Reichshauptstadt. Niemand hatte sich auf einen Empfang vorbereiten können, eben darum wurde er um so herzlicher und aufrechter. Ein ganzes Jahr fast ist vergangen, seitdem Berlin den geliebten Fürsten nicht mehr in seiner Mitte gesehen, und was hat sich in diesem Jahre an Sorge und Bekümmern um ihn in allen Herzen zusammengelagert! Der Jubel, mit dem Kaiser Friedrich gestern in der Hauptstadt nach langer, schwer empfundener Trennung von der überaus reichen Menge begrüßt und umschauzt wurde, war ein einziger, vieltausendstimmiger Freudenschrei der Erlösung aus banger, sorgenvoller Pein, des plötzlichen Wiederfindens eines verloren geglaubten unersetzlichen Gutes, an dem man, nachdem es wieder-erlangt ist, nur um so inniger und fester hält. Um 12 1/2 Uhr Mit-tags fuhr der Wagen mit dem kaiserlichen Paare gestern durch das Brandenburger Thor unter die Linden ein. Sowohl die Spaziergänger, die sich im Frühlingssonnenschein ergingen, wie die am Thor diensthutenden Polizisten hatten im ersten Augenblick, als der kaiserliche Wagen durch die Mittelporte fuhr, kaum eine Ahnung von dem Ereignis. Erst eine Weile später erholte man sich von dem freudigen Erstaunen und nun entwickelte sich ein Straßenbild, wie man es so bald kaum wieder zu erblicken Gelegenheit haben dürfte. Sobald es feststand, daß es wirklich Kaiser Friedrich und Kaiserin Victoria seien, welche die Straße herunterfuhren, blieb alles wie gebannt stehen. Hurrarufen, Tüchereichen, Hauptenblößen, Kinder in die Höhe heben — war das Werk eines Augenblicks. Der Kaiser dankte freundlich, die Kaiserin schien von der unmittelbaren, von Secunde zu Secunde sich steigenden Huldigung freudigst überrascht. Wie ein gewaltiges Gredendo pflanzte sich der Jubel über das unerwartete Ereignis fort. Der Kaiser fuhr zu einem etwa einstündigen Besuche der Kaiserin-Mutter nach dem Palais. Unmittelbar vor dem letzten Schwall der Jubel dermaßen zu einem wahrhaft betäubenden Beifallssturm an. Inzwischen hatten sich die Linden, der Platz vor der Universität, vor dem Opernhaus mit zahllosen Menschen gefüllt. Der wunderbare Frühlingstag und die festlich gepuzte Menge gaben die schönste Staffage für das freudig bewegte Bild. Alles schien von diesem Gefühl der unerwarteten Freude wie berauscht. Ganz Unbekannte traten auf einander zu, schüttelten einander vor innerer Erregung die Hände und besprachen in lebhaften Worten die freudige Ueberraschung! Als nun aber der Besuch bei der Kaiserin-Mutter geendet und die kaiserliche Familie wieder die Rückkehr nach Charlottenburg antrat, da war es schwer, dem kaiserlichen Wagen durch die anstauenden Mengen Raum zu verschaffen. Schon aus weiter Ferne pflanzte sich der Jubel der Hochrufenden die Straße entlang. An allen Fenstern, auf allen Balconen erschienen Frauen- und Mädchengestalten, welche den Kaiser mit wehenden Tüchern begrüßten. Zu Tausenden drängte sich die Menge dicht an den Wagen. Kaiser Friedrich, der den Helm auf dem Haupte trug, den Militärmantel leicht über die Schulter geworfen hatte, beugte sich in sichtlich freudiger Erregung nach vorn und wurde nicht müde, die begeisterten Zurufe des Publikums aufs Freundschafts-zu erwidern. Aus den lächelnden Zügen, aus den strahlenden Augen leuchtete jene Herzlichkeit, die dem Kaiser von je alle Herzen im Sturm gewonnen und welche in jedem Einzelnen die frohe Täuschung erweckt, als habe der Dank des Monarchen gerade ihn gegolten. Der Kaiser sah etwas bleich aus, sah aber in straffer Haltung im Wagen. Die Polizei hatte diesmal kein Uebrißes gethan und ließ die Zuschauermassen, die den Wagen des Kaisers fortgesetzt umschwärmten und umdrängten, frei gewähren. Als die kaiserliche Kalesche, welcher in einem zweiten Wagen die Prinzessinnen Feodora und (in einem geschlossenen Coupe) Dr. Madenzie und Major von Lyncker folgten, längst zum Brandenburger Thor hinausgefahren war, fand die Menge noch immer in freudig erregtem Gespräch bei einander. Auf allen Gesichtern und in aller Herzen lag der Sonnenglanz einer glücklichen Stimmung.

* Berlin, 31. März. Das Befinden des Kaisers ist an-dauernd befriedigend und hat sich in den letzten Tagen besonders nach den kräftigen Spazierfahrten und dem ausgiebigen Genuße frischer Luft erfreulich gehoben. Natürlich ist in Folge dessen auch die Ge-müthsstimmung eine angenehme erregt. Die letzte Nacht war be-friedigend, der Auswurf ist jetzt häufig ganz ungefärbt.

* Berlin, 31. März. Eine Commission des Hausministeriums ist jetzt beschäftigt, in den Zimmern des hochseligen Kaisers dessen schriftlichen Nachlaß zu sammeln und zum Zwecke weiteren Ordnen festzustellen, was staatliche Papiere und was private Schriftstücke sind. Commissionäre Vertreter sind nach Schloß Babels-berg und nach Schloß Köpenick abgeordnet worden.

Die Gemächer des hochseligen Kaisers im Palais werden vorläufig in dem Zustande verbleiben, in welchem er sie bei Lebzeiten

bewohnt hat. Die Fahnen und Standarten der Berliner Garnison befinden sich im Fahnenzimmer noch an derselben Stelle, wie zu Leb-zeiten des hochseligen Herrn.

* Berlin, 31. März. Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist Prinz Heinrich vom 4. April ab auf 4 Wochen zur Dienstleistung bei der Admiralität commandirt worden.

* Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger“ kündigt für morgen früh eine Extraausgabe an, man nimmt an, daß dieselbe den Annesie-Erlaß enthalten wird.

* Berlin, 31. März. In auswärtigen Blättern findet sich das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Victoria, zweiten Tochter unseres Kaiserpaars (geboren 12. April 1866) mit dem Prinzen Alexander von Batten-berg, früheren Fürsten von Bulgarien. Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, festzustellen, ob sich das Gerücht bewahrheitet oder nicht. Es ist nur zu bemerken, daß sich das Gerücht hier erhält und daß sich an dasselbe auch Vermuthungen politischer Natur knüpfen.

* Berlin, 31. März. Wie „The Lancet“ erfährt, wird Sir Morell Mackenzie in Folge der in dem Befinden des Kaisers eingetretenen Besserung wahrscheinlich in etwa 8 Tagen nach London zurückkehren.

* Berlin, 31. März. An der Börse lagen heute Sammel-listen für die Heberschwemmen auf, in welche zahlreiche und große Beiträge eingezeichnet wurden. Die großen Banken und die ersten Häuser figurirten darin mit Summen von 5000 M. und die Gesamtbeiträge beliefen sich am Schluß der heutigen Börse auf mehr als 50 000 M.

* Berlin, 31. März. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Peters-burg: Gegen den Grafen Tolstoi war ein Revolver-Attentat geplant, ein älterer Mensch, der dasselbe ausführen wollte, wurde vorgestern auf dem Platz vor dem Reichsrathsgelände von Polizisten ergriffen.

* Berlin, 31. März. Dem berüchtigten Silberdieb Karl Langner aus Grau (Kreis Woblaw) ist in der verflochtenen Nacht ein Flucht-versuch aus dem Polizeigefängnis in Frankfurt a. M. ge-lungen, worauf sich der Zellenvorwärter aus Verzweiflung über das Ent-kommen des ihm anvertrauten Verbrechers erhängte. (Ueber die Fest-nahme Langner's ist unter „Vermischtes aus Deutschland“ in der vor-liegenden Nummer berichtet. — Red.)

* Berlin, 31. März. Bei Wachenbuchen (Kreis Hanau) wurde gestern ein landgräflicher Revierförster von Wilderern erschossen.

* Berlin, 31. März. Dem Bankdirector Martins zu Breslau, bis-herigen ersten Vorstandsbeamten der dortigen Reichsbank-Hauptstelle, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden. — Land-gerichtsrath Dr. Harnening in Oels ist zum Ober-Landesgerichtsrath in Posen, Landgerichtsdirector Dr. Bessler in Düsseldorf zum Prä-sidenten des Landgerichts in Oppeln, Gerichts-Magistrat Dr. Eger in Münster zum Staatsanwalt in Marburg, Gerichts-Magistrat Dr. Wör-mann in Ussa zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Weiden O., Gerichts-Magistrat Schölzel in Habelschwerdt zum Amtsrichter in Lands-berg O., Gerichts-Magistrat Lande in Berlin zum Amtsrichter in Pleschen, Gerichts-Magistrat Schiffer in Breslau zum Amtsrichter in Jagze und Gerichts-Magistrat Reichenstein in Breslau zum Amtsrichter in Neumarkt ernannt worden. — Der königliche Regierungs-Bauinspector Baumert in Oppeln ist zum königlichen Land-Bauinspector ernannt und denselben eine technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung daselbst verliehen worden. — Dem Güterinspector Liebeneiner in Malapane ist bei seiner Veretzung in den Ruhestand der Charakter als Ober-Güter-Inspcutor beigelegt worden.

* Paris, 31. März. Carnot gab Floquet Carte Blanche be-züglich der Cabinetbildung. Als sicher gelten: Freycinet (Aussen), Goblet (Justiz), Krantz (Marine), Locray (Handel), Granet (öffentliche Arbeiten). Die Radicals und die Linke versicherten Floquet die vollste Unterstützung ihrerseits.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. März. Kaiser Friedrich hat an den Cultusminister am 29. März folgenden Erlaß gerichtet:

„Ich will, daß sofort die Frage erörtert werde, wie durch einen Umbau des gegenwärtigen Doms in Berlin ein würdiges, der bedeutend angewachsenen Zahl seiner Gemeindeglieder ent-sprechendes Gotteshaus, welches der Haupt- und Residenzstadt zur Zierde gereicht, geschaffen werden kann.“

Ferner soll auf Befehl des Kaisers das Neue Palais in Potsdam zur Erinnerung an seinen erhabenen Erbauer fortan den Namen Schloß „Friedrichskrone“ führen.

Berlin, 31. März. Der Kaiser nahm Vormittags die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärcabinet's entgegen. Mittags machten die Majestäten eine Spazierfahrt durch Charlotten-burg nach dem Thiergarten. Nachmittags empfing der Kaiser den von Rom zurückgekehrten General Hohenlohe-Ingelfingen, welcher ein eigenhändiges Schreiben Königs Humbert überbrachte. Später con-ferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler und nahm den Vortrag des Justizministers entgegen. Der Kronprinz besuchte gestern Vormittag den Reichskanzler und empfing den Oberpräsidenten v. Achenbach.

Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das preussische Statutgesetz.

Bremen, 31. März. Die „Befr. Ztg.“ erfährt aus Oldenburg: Mitte dieser Woche wurden die Details des Contractes zwischen dem Oldenburger Ministerium und der Direction der der Cunardlinie nahe-liegenden englischen Gesellschaft entworfen. Der Landtag des Groß-herzogthums Oldenburg wird 14 Tage nach Ostern zur Berathung der betreffenden Vorlage des Ministeriums einberufen. — Eine englische Gesellschaft beabsichtigt in Nordhamm einen Hafen zu er-bauen und von dort eine Dampferlinie nach Nordamerika, Ostasien u. zu errichten. Die Summe für den Hafenbau soll sich auf eine halbe Million Pfund Sterling belaufen.

Danzig, 31. März.*) Fast überall in der Provinz ist der Hoch-wasserschaden enorm. Die Eisenbahnstrecken Danzig-Dirschau und Marienburg-Mlawka sind wegen Gletsch-Unterpfählungen und Ueber-fluthung unfahrbar. Die Vorstädte von Danzig, Stadtgebiet und Schiditz, sind seit gestern Nachmittag theilweise überschwemmt.

Danzig, 31. März. Der Bahnhof Praust und viele Häuser der Ortschaft Praust stehen zwei Fuß unter Wasser. Ein Haus ist ein-geklürzt. Der Bahndamm wird jetzt an zwei Stellen durchflossen, um den Wassermassen Abzug zu schaffen.

Stolz, 31. März.*) Das Wasser des Stolpflusses steht fast vier Meter über dem Normalstande und steigt jetzt noch. Oberhalb und unterhalb der Stadt gleicht das Stolpethal einem See. Die tiefer gelegenen Straßen stehen metertief unter Wasser. In der Döpfers-trasse ist bereits ein Haus eingeklürzt. Oberhalb Stolz sind die Brücken weggeschwemmt.

Rom, 31. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom 30. März: Nachdem die abessinischen Vorposten vergangene Nacht zurückgezogen wurden, konnten italienische Kundschafter in das Feind-lige Lager vordringen. Dieselben berichten übereinstimmend, daß der Negus, wie die Hauptklinge, von der Unmöglichkeit eines erfolgreichen Angriffes überzeugt, beschloffen haben, Frieden zu schließen. Ein Hinterhalt ist wenig wahrscheinlich, da die italienischen Stellungen thatsächlich unangreifbar sind. Im Lager des Negus herrscht Hungernöth.

Rom, 31. März. Cardinal Martinelli ist gestorben.

Paris, 31. März. Floquet übernahm den Auftrag zur Bildung des Cabinet's.

Paris, 31. März. Carnot conferirte heute Vormittag mit Leroyer. Der Präsident dürfte im Laufe des Tages auch eine Be-sprechung mit Floquet haben. Die Lösung der Ministerkrise dürfte längere Zeit erfordern.

Paris, 31. März. Kammer. Bei der Berathung der Tages-ordnung äußerte sich Dugué Fauconnerie (Rechte) dahin, daß das Land tiefen Widerwillen gegen den Wirrwarr empfinde, von dem man ein Schauspiel in der Kammer gebe. Die Auflösung der Kammer werde eine gebieterische Nothwendigkeit, weil dieselbe in einen Zustand der Ohnmacht und Mißachtung gerathen sei. Die Kammer könne nichts thun, als auseinander gehen. Der Präsident erwiderte, die Frage der Kammerauflösung könne nicht länger Hand gelegentlich der Berathung der Tagesordnung erledigt werden. Die Kammer verlagte sich darauf bis Dienstag.

Petersburg, 31. März. Die Stempelsteuernovelle enthält folgende Bestimmungen: Die Steuer wird von russischen Zinspapieren bei ihrer erstmaligen Emission, von ausländischen zu dem Zeit-punkt, wo sie innerhalb Rußlands in den Verkehr kommen, er-hoben. Beim Umtausch gestempelter au porteur ausgestellter Zinspapiere gegen auf Nummern lautende Zinspapiere, und umgekehrt ebenso bei Umtausch abgenutzter Papiere gegen neue wird eine Stempelsteuer nicht nochmals erhoben. Erneuerte Couponbogen zahlen eine einfache Stempelsteuer von fünfzehn Kopeken für jede Nummer zu einem Papier von fünfzig Rubeln, achtzig Kopeken, wenn Nummern zu einem Papier von mehr als fünfzig Rubel ausgefertigt werden. Die Stempelsteuer für russische Zinspapiere und die dazu gehörigen Couponbogen wird von den emittirenden Instituten erlegt, wobei die Stempelsteuerzahlung von Obligationen und Pfandbriefen der dazu gehörigen Couponbogen für Rechnung der betreffenden Institute erfolgt. Stempelgebühr von Actien-Anteilsscheinen und dazu gehörigen Couponbogen, sowie von den anstatt der amortisirten Dividenden-Actien ausgehändigten Stücken wird seitens der Gesellschaften und Consortien bei Ausfolgung dieser Papiere von den Actionären und Anteilshabern eingezogen.

Belgrad, 31. März. Stupskina. Die Wahlen von 191 Ab-geordneten sind für gültig erklärt. Die gewählten sechs Präsident-schaftscandidaten gehören der Regierungspartei an. Der König er-nannte Popovic zum Präsidenten. Die Stupskina wurde durch Verletzung des königlichen Ukas vom Ministerpräsidenten eröffnet. *) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 31. März, 5 Uhr Nachm. U. P. 4,10 m. Fällt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. März. Neueste Handelsnachrichten. Der Cours für russische Noten erfuhr gegen Schluss der heutigen Börse einen sehr empfindlichen Rückgang. Das neueste Gesetz über die Erhöhung der russischen Stempelsteuer für Effecten machte einen sehr ungün-stigen Eindruck und gab um so mehr Veranlassung zu starken Ab-gaben, als von erster Seite mit grossen Verkäufen vorgegangen wurde. — Die Nachricht, dass die Firma S. Bleichröder die neue egypti-sche Anleihe übernommen habe, wird von massgebender Seite als unrichtig bezeichnet. — In der Gläubigerversammlung der drei Hopfenfirmen Uhlmann in Fürth wurde wiederum keine Einig-ung erzielt, obschon die Zahl der Zustimmungserklärungen zu den Vergleichsofferten sich wesentlich gemehrt hat. — Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Newyork, dass der amerikanische Eisenmarkt die Wirkung der Unsicherheit in der Zolltarifffrage zu spüren beginnt und allmählig die Stetigkeit verliert, wodurch das Geschäft merklich beeinträchtigt werde, da Käufer und Verkäufer zurückhaltend sind. Der Roheisenpreis ist unregelmässig und kaum behauptet. Altsisen wurde sogar zu niedrigeren Preisen gehandelt. Die Stahl-preise waren unregelmässig oder bei überwiegendem Angebot billiger. Weissblech auf zukünftige Lieferung war lebhaft. Vor-räthige Waare wurde bei begrenztem Geschäft zu schwankenden Preisen gehandelt. Nur bei folgenden Artikeln sind die Preise ver-ändert: Vignolleschienen 21, alte doppelte T-Schienen 21,50, Ameri-kanische Stahlknüppel 23, Nagelplatten 28,50—29,50, fremde Stahl-platten 29—31, Nagelplatten 29,50—30, Amerikanischer Stahldraht 40,50 bis 41 ab Werk, fremder 40—41 aus Schiff, Raffinirtes Barreisen 1,85 c., Raffinirtes Schwarzblech Nr. 26 bis 28,34 c. — Die Deutsche Bank hat für ihre Londoner Filiale jetzt ein eigenes Haus in London erworben, welches in der St. Georgia Street unmittelbar neben Lombardstreet gelegen ist und in nächster Zeit umgebaut werden soll, um die Bureaux und Tresors der Filiale aufzunehmen. Das Haus gehörte bisher einem der grösseren Londoner Clubs. — Die Bank für Spirit- und Producten-Handel zu Berlin hat auf ihr Gesuch beim Finanzministerium vor einigen Tagen folgenden Bescheid erhalten. „Auf Ihre Eingabe vom 22. d. M. erwidere ich Ihnen, dass eine Ver-längerung der Vergünstigung, Brantwein für welchen die Verbrauchs-abgabe oder die Nachsteuer bereits entrichtet worden ist, in unter steuerlicher Controlle stehenden Gewerbestellen mit unverseuertem Brantwein zu vermischen und denselben demnächst ohne nochmalige Abgaben-Ertrichtung in den freien Verkehr bringen zu dürfen, über den 1. April d. J. hinaus nicht in Aussicht steht.“ Der Finanzminister. Im Auftrage: gez. Kesselbach. — Nachdem das Börsen-Commissariat den Handel und die Notirung der Actien der Baugesellschaft Humboldtthain genehmigt hat, werden diese Actien durch das Bank-haus Georg Fromberg & Co. hier am Donnerstag zum Course von 107 pCt. zur Subscription aufgelegt. — Wie dem „B. B. C.“ mitge-theilt wird, hat der Handelsrichter die am 24. d. M. von einem Theil der Actionäre abgehaltene General-Versammlung der Actien-Gesellschaft Preussisches Leihhaus für illegal erklärt. Es wird nunmehr seitens einer Anzahl Actionäre bei der Verwaltung der Antrag auf schleunige Einberufung einer ordentlichen Generalversamm-lung gestellt werden.

Berlin, 31. März. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung, um nach mehrfachen Schwankungen in schwacher Tendenz zu schliessen. Der Grund für diese Aenderung lag in den Meldungen aus Frankreich und Russland. Hier war es der Sturz des Cabinet's Tirard, dort die geplante Erhöhung der Stempelsteuer, welche die Börse verstimmt und namentlich auf den Russenmarkt ungünstig einwirkten. — Creditactien schlossen 3/8, Berl. Handelsgesellschaft 1/4 schwächer; dagegen gewannen Disconto-Commandit 1/4, Deutsche Bank 1/8 pCt. Deutsche Fonds waren fest und höher, 4 procent. Reichs-anleihe gewannen 0,25, 4 und 3 1/2 pCt. Consols 0,10 pCt. Von aus-ländischen Fonds verloren Russen 1/2—3/8 pCt., Egypter 3/8, Ungarn 1/8, russische Noten gingen um 1 1/4 M. auf 168 zurück. Am Bahnenmarkt waren östliche Bahnen schwach, die andern Deutschen wenig ver-ändert. Oesterreichische Bahnen lagen meist fest und höher, Warschau-Wiener schwach. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 94 1/4, Dortmund Union 1 1/2, Bochumer Gussstahl 1/4 pCt. Am Cassa-markt gewannen Redenhütte Stamm-Prioritäten 2, Oberschl. Bedarf 0,30, Tarnowitzer Stamm-Prioritäten 1; dagegen verloren Marienhütte (Kotzenan) 0,60, schles. Kohlen Conv. 1 pCt. Von Industriepapieren notirten höher: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,50, Görl. Eisenb.-Bed. 3,10, Schless. Cement 1,50; niedriger waren Bresl. Oelfabrik 1, Erdmannsd. Spinnerei 1,25, Görl. Maschineren Conv. 0,40, Schering 3,50 pCt.

Berlin, 31. März. Productenbörse. Für Getreide war die Ten-denz auch heute flau, für die anderen Artikel eher fest. — Weizen loco still, Termine auf Realisationen schwach. April-Mai 163—62 1/2 bis 3/4—1/2, Mai-Juni 165—64 1/2—65, Juni-Juli 167 1/2—67—68—67 1/2, Juli-August 169—1/2—1/4, September-October 170 1/2—71 1/4—71. — Roggen loco still, Termine schwach. April-Mai 118 1/4—17 1/4—18 1/2—1/4, Mai-Juni 120 1/2—1/4—1/2, Juni-Juli 122 1/4 bis 23, Juli-August 125—1/2, Sept.

Octbr. 127 1/2 - 27. -- Hafer loco und Termine wenig verändert. April-Mai 112 1/2 - 13, Juni-Juli 114 1/2 - 15 1/2, Juli-Aug. 118 1/2 bis 1/2 Sept.-Octbr. 119 1/2 - 3/4. -- Roggenmehl, Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. -- Rüböl bei mässigem Handel neuerdings etwas theurer. -- Petroleum geschäftlos. -- Spiritus im Allgemeinen wenig verändert und nicht sonderlich belebt. Die Bestände belaufen sich heute -- ausser den Vorräthen bei Fabrikanten -- auf circa 15 Millionen Liter. -- Versteuertes Spiritus Kündigungspreis 94,6 Mark, Durchschnittspreis 94,6 M., loco ohne Fass 96,5 M. bez., mit Fass per April-Mai 94,7 - 94,8 M. bez., per Mai-Juni 95,8 - 95,6 M. bez. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 49 Mark bez., mit Fass per April-Mai 49,7 Mark bez., per Mai-Juni 50,3 - 50,2 bis 50,3 Mark bez. per Juni-Juli 51,1 - 51 M. bez., per Juli-August 52 bis 51,9 M. bez., per August-Septbr. 52,5 M. bez., per Septbr.-October 52,8 Mark bez. -- Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 30,5 M. bez., mit Fass pr. April-Mai 31,3 bis 31,2 M. bez., pr. Mai-Juni 31,8 bis 31,7 M. bez., pr. Juni-Juli 32,5 - 32,4 M. bez., pr. Juli-August 33,2 bis 33,1 M. bez., pr. August-September 33,9 - 33,8 M. bez., pr. Septbr.-October 34,1 bis 34 Mark bez.

Hamburg, 31. März. Kaffeemarkt heute geschlossen.

Havre, 31. März. Kaffeemarkt heute geschlossen.

Paris, 31. März. Zuckermarkt bis zum 3. April geschlossen.

London, 31. März. Zuckermarkt heute geschlossen.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 31. März. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1886.	Div. pr. 1887.	Appoints a	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	—
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400	—	—
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	108	—	500	—	1810 G.
Berl. Feuer-Vers.-Anstalt	166	150	1000	—	—
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	63	153	1000	—	700 B.
Berl. Lebens-Vers.-Gesellsch.	176	—	1000	—	3800 G.
Colonia Feuer-Vers.-Ges. zu Köln	360	390	1000	—	8150 G.
Concordia Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000	—	2120 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	90	1000	—	1800 B.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	60	—	3000 M.	25%	650 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	2950 G.
Deutscher Phoenix	114	114	1000	—	—
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	250	—	2400 M.	25%	2200 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	—
Düsseldorfer allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000	—	—
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	—	1000	20%	5450 G.
Fortuna allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000	—	2750 B.
Germania Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500	—	1005 G.
Glabacher Feuer-Versicher.-Ges.	60	—	1000	—	1120 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	18	36	500	—	325 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	36	40	500	—	902 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000	60%	—
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	—	100	voll	560 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	180	188	1000	20%	3510 G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	55	500	33%	450 bz. B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	21	20	500	20%	399 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	36	45	100	voll	885 bz. G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	—	500	10%	—
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	92	1000	20%	—
Oldenburger Versich.-Ges.	36	36	500	—	838 B.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500	20%	—
Preussische National-Vers.-Ges.	72	—	400	25%	1175 G.
Providentia	42	40	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	—	1000 Thl.	—	1190 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	30	400	—	415 B.
Sächsische Rück-Vers.-Ges.	75	—	500	50%	—
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	95	500	20%	1925 bz. G.
Thuringia	200	—	1000	—	3925 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	—	1500 M.	—	1350 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	45	500 Thl.	—	360 B.
Victoria zu Berlin	150	—	1000	—	3275 B.
Westdeutsche Vers.-Bank	36	—	1000	—	—

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. März. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.	Cours vom 29.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	105 10	104 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	78 20
Gotthard-Bahn	117 90	117 90
Warschau-Wien	132 90	132 20
Lübeck-Büchen	161 50	162
Mittelmeerbahn	121 50	121 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 40	—
Ostpreuss. Südbahn	112	112 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 80	93 50
do. Wechselbank	95 20	95 20
Deutsche Bank	166	166 70
Disc.-Command. ult.	200 20	201
West. Credit-Anstalt	141 20	141
Schles. Bankverein	112 60	112 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Eisenb. Wiesner	43 70	43 80
do. Eisenb. Wagenb.	116 70	117 20
do. vere. Oelfabr.	83 20	82 30
Hofm. Waggonfabrik	106	107 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	114 70
Schlesischer Cement	191	192 50
Cement Giesel	161 70	161 70
Bresl. Pferdebahn	133	133
Erdmannsdorf Spinn.	74 50	73 20
Kramsta Leinen-Ind.	127	127
Schles. Feuerversich.	1925	1930
Bismarckhütte	138	137 70
Dortm. Union St.-Pr.	48 70	48 90
Laurens	70 50	73 20
Laurahütte	92 60	94 60
do. 4 1/2% Oblig.	—	103
Görlitz-Bd. (Lüders)	132	—
Oberschl. Eisb.-Bed.	69	69 30
Schl. Zinkh. Act.	131 90	132
do. St.-Pr. Act.	133 50	133 50
Bochum-Gussstahl-Act.	142	142 20
Tarnowitzer Act.	30 20	30
do. St.-Pr.	72	73
Redenhütte Act.	—	—
do. Oblig.	104 80	105
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4 1/2%	107 70	108
do. do. 3 1/2%	101 20	101 20
Privat-Discont 1 1/2%	—	—

Berlin, 31. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, besonders russische Noten.	Cours vom 29.	31.
Oesterr. Credit. ult.	141 37	141
Disc.-Command. ult.	200 25	200 50
Berl. Handelsact. ult.	159 12	158 87
Frankf. Act. ult.	87 37	87
Lombard. Act. ult.	30 50	30 62
Galizier Act. ult.	77 62	77 87
Lübeck-Büchen Act. ult.	162	161 87
Mariemb.-Mlawka Act. ult.	49 25	47 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 62	80 87
Mecklenburger Act. ult.	137 62	137 87
Russ. Banknoten.		
100 Rubl. 8 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 10 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 12 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 14 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 16 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 18 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 20 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 22 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 24 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 26 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 28 T.	169 50	169 50
100 Rubl. 30 T.	169 50	169 50

Berlin, 31. März. [Schlussbericht.]

Cours vom 29.	31.	Cours vom 29.	31.
Weizen. Niedrig.		Rüböl. Fest.	
April-Mai	164	April-Mai	44 80
Juni-Juli	168 75	Septbr.-Octbr.	46 20
Roggen. Flauer.		Spiritus. Ruhig.	
April-Mai	119	loco (versteuert)	96 10
Juni-Juli	121 25	do. 50er	49
Juli-August	123 50	do. 70er	30 40
Hafer.		April-Mai	94 80
April-Mai	112 75	Mai-Juni	95 60
Juni-Juli	117		

Cours vom 29.	31.	Cours vom 29.	31.
Weizen. Weichend.		Rüböl. Behauptet.	
April-Mai	168	April-Mai	45
Juni-Juli	171 50	Septbr.-Octbr.	46
Septbr.-Octbr.	—	Spiritus.	
Roggen. Weichend.		loco ohne Fass	—
April-Mai	115	loco mit 50 Mark	47 70
Juni-Juli	120	Consumsteuer belast.	29 50
Septbr.-Octbr.	—	loco mit 70 Mark	29 40
Petroleum.		April-Mai 50er	—
loco (verzollt)	13 30	April-Mai 70er	30 50

Wien, 31. Mrz. [Schluss-Course.]			Behauptet.		
Cours vom			Cours vom		
	29.	31.		29.	31.
Credit-Actien ..	272 35	273 40	Marknoten	62 25	62 25
St.-Eis.-A.-Cert.	215 50	216 40	4½ ung. Goldrente.	96 20	96 30
Lomb. Eisenb..	74 25	75 —	Silberrente	79 60	79 60
Galizier	192 75	193 50	London	126 80	126 60
Napoleons'or ..	10 03	10 03	Ungar. Papierrente.	83 55	83 55
Paris, 31. März.			3½ Rente 81,97. Neueste Anleihe 1872		
106,75. Italiener 94,75. Staatsbahn 433,75. Lombarden			—, —. Egypter		
401,25. Weichend.					

Paris, 31. März. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unent-					
schieden.					
	Cours vom 29.	31.	Cours vom 29.	31.	
3proc. Rente.	82 30	81 97	Türken neue cons.	13 85	13 77
Neue Anl. v. 1886.	—	—	Türkische Loose	—	—
5proc. Anl. v. 1872.	107 07	106 75	Goldrente, österr.	89 1/8	89 3/8
Italien. 5proc. Rente	94 67	95 25	do. ungar. 4pCt.	77 3/4	77 68
Oesterr. St.-E.-A.	436 25	435	1877er Russen	—	—
Lombard. Eisenb.-A.	166 25	168 75	Egypter	—	400 62
London, 31. März.			Consols 101, 13. 1873er Russen	93 1/8	
Egypter 79 1/2. Regnerisch.					

London, 31. März. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.]		Platz-			
discont 1 1/2 pCt.	Bankienzahlung	105000 Pfd. St. — Ruhig.			
Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Consols per April	101 1/8	101 11	Silberrente	63	63
Preussische Consols	106	106	Ungar. Goldr. 4proc.	77	76 3/4
Ital. 5proc. Rente	94	94 3/8	Oesterr. Goldrente	—	—
Lombarden	6 5/8	6 5/8	Berlin	20 49	—
5proc. Russen de 1871	90	90	Hamburg 3 Monat.	20 49	—
5proc. Russen de 1873	93 3/8	92 3/8	Frankfurt a. M.	20 49	—
Silber unregelmässig	—	43	Wien	12 85	—
Türk. Anl. convert.	139 1/4	135 1/8	Paris	25 45	—
Unificierte Egypter	79 1/4	79 3/8	Petersburg	19 1/16	—

Frankfurt a. M.,	31. März.	Mittag.	Credit-Actien	—, —.		
Staatsbahn	217³/₄.	Lombarden	—, —.	Galizier	—, —.	
Goldrente	—, —.	Egypter	77, 10.	Laura	79, 20.	
Fest.						
Köln,	31. März.	[Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)				
Weizen loco	—, per März	—, —,	per Mai	17, 65.	Roggen loco	—, per März
—, —,	per Mai	12, 75.	Rüböl loco	25, 30,	per Mai	24, 30.
Hafer loco	13, 50.					
Hamburg,	31. März.	[Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)				
Weizen loco ruhig,	holsteinischer loco 162—170. Roggen loco ruhig,					
mecklenburgischer loco	120—126, russischer loco ruhig, 92—98. Rüböl					
ruhig, loco	46¹/₂. Spiritus bewegt, per März					
20¹/₂, per April-Mai						
19³/₄, per Mai-Juni						
20¹/₄, per Juni-Juli						
20¹/₂. Wetter: Schön.						

Vereinigten Staaten von Nordamerika, wurde am 2. Juli 1881 von Charles Guitau durch einen Revolververstoß schwer verletzt und starb an den Folgen dieser Verwundung am 19. September 1881. Garfield's Nachfolger im Amt war der seitherige Vizepräsident Chester A. Arthur. Grover Cleveland ist seit dem 4. März 1885 Präsident der Vereinigten Staaten.

J. P. in B. Wenn keine besonderen Gründe zur Beauftragung vorliegen, werden die Versicherungsgelder gewöhnlich sofort ausbezahlt.

Chr. K. in C. Sie müssen beweisen, daß Sie sämtliche Kosten, also auch die zwei freitragenden, geliefert haben, Sache des Beklagten ist es dann, zu beweisen, daß er auch diese zwei Kosten bezahlt habe. Da er keine Quittung hat, kann er Ihnen hierüber nur den Eid zuschieben, den Sie entweder leisten oder ihm zurückschieben müssen.

E. B. Der Vertrag, welcher Kaiser Friedrich von San Remo nach Charlottenburg beförderte, traf in Leipzig um 6 Uhr 38 Minuten ein. In Folge von Schneeverwehungen, die auf der Weiterfahrt stattfanden, verzögerte sich die Ankunft des kaiserlichen Zuges in Charlottenburg um ca. 45 Minuten.

F. R. hier. Eine Verpflichtung deutscher Consulate zur Auskunfts-ertheilung über ausländische Firmen besteht nicht, doch werden sie unter Umständen sichtlich dazu bereit sein.

F. P. Sie bleiben in Amt, einer besonderen Befähigung bedarf es nicht.

L. B. 1) Wenn Jemand von Verwandten eine dauernde feste Rente bezieht, ist dies wohl ebenfalls als Einkommen zu betrachten. 2) Es giebt nur eine Pommersche Gießereigerei- und Maschinen-Fabrikations-Gesellschaft, welche in Stralsund domicillirt.

A. N. Nicht gezogen.

Der Reizegeellschaft. Das scheinbare „Auf- und Niedergehen“ der längs des Bahndammes sich hinziehenden Telegraphendrähte, welches man bei Eisenbahnfahrten vom Coupé aus zu beobachten Gelegenheit hat, hat seinen Grund darin, daß die Drähte nicht parallel mit dem Bahnplanum laufen, sondern sich von Stange zu Stange in nach unten hängenden Curven hinziehen. Hierzu kommt noch, daß die Telegraphenstangen bei unebenem Terrain bald hoch bald niedrig stehen. Bei der Schnelligkeit mit der die Eisenbahnhänge fahren, zeigen sich daher die Telegraphendrähte dem Beobachter in dem einen Augenblick oben am Coupéfenster, in dem nächsten unten oder sie verschwinden zeitweise ganz.

Schmiedebücke ad 1. Sie können das Altes verlangen und eventuell darauf klagen, ad 2. Mahnung und Klageandrohung sind an sich noch keine Beleidigungen und dürfen daher auch per Postkarte erfolgen. Es kommt auf den Wortlaut an. Eventuell können Sie beim Schöffengericht binnen 3 Monaten Privatklage anstellen.

Langjähriger Abonnent in Friedland. Die Wahlproteste kommen erst im Plenum des Reichstages zur definitiven Erledigung. Die Wahlprüfungs-Commission hat nur das Material zu sichten und zu prüfen, sowie dem Reichstage vorzuschlagen, die beanstandeten Wahlen für gültig oder ungültig zu erklären.

Glückauf 100. Abonnentin in Leobsküh. Sie können erst im nächsten Briefkasten Auskunft erhalten, da Ihre Anfragen zu spät in unsere Hände gelangt sind.

Vom Standesamte. 31. März.

Standesamt I. Lindner, Wilh., Marthakaffischer, 1. Hinterhäuser 24, Fleischer, Pauline, ev., ebenda. — Steiner, Adolf, Haush., ev., Garverstraße 5, Kleiner, Bertha, ev., Altbürgerstr. 14. — Ballasche, Gottlieb, Arbeiter, ev., Gertrudenstraße 6, Ballasche, Christiane, ev., ebenda. — Erlebach, Josef, Brauer, ev., Sandstraße 11, Förster, Christiane, ev., Gartenstraße 46d.

Standesamt II. Danziger, Oscar, Kaufmann, mos., Königshütte, Königsberger, Martha, mos., Gartenstr. 28. — Stengritt, Ernst, Schuhmacher, ev., Tauenkiesstraße 65, Siegert, Mar., ev., Bahnhofstraße 23.

Sterbefälle.

Standesamt I. Auf, Theresia, geb. König, Kaufmannsfr., 70 J. — Wittner, Benjamin, Postgelehrter, 44 J. — Thener, Emilie, geb. Großhülsh, Tischlerwitwe, 66 J. — Wärlin, Helene, L. d. Schuhmachermeisters Carl, 1 J. — Vahr, Alwine, geb. Klingenstein, Kanzleigehilfenwitwe, 67 J. — Kieffewitz, Pauline, L. d. Schuhm. Wilhelm, 2 M. — Niebald, Hedwig, L. d. Schneiders Franz, 6 M. — Winkler, Elisabeth, L. d. Kellners Herrn, 5 J. — Wolff, Albert, Arbeiter, 43 J. — Kottwitz, Louise, Dienstmädchen, 26 J. — Mische, Ernst, 13 J. — Kottwitz, Carl, 1/2 St. — Sturm, Conrad, S. d. Schiffer Heinrich, 16 Tage. — Kluge, Curt, S. d. Schlossers Johann, 11 M. — Czerventa, Helene, L. d. Instrumentenbauers Bruno, 6 M. — Kottke, Richard, S. d. Kutschers Carl, 9 M. — Gröner, Mathilde, geb. Seidel, Baumunternehmerfr., 42 J. — Pantell, Carl, Königl. Kanzleirath, 79 J. — Böhm, Gustav, S. d. Kohlenhändlers Wilhelm, 3 M. — Franke, Pauline, geb. Meuse, Goldarbeiter, 26 J. — Köhler, Emma, L. d. Handschuhfabrik. Friedrich, 3 M. — Köhn, August, Tischhutmacher, 61 J. — Caro, Gertrud, L. d. Kaufm. Gerson, 9 M. — Kische, Martha, L. d. Tischlers Julius, 4 M. — Emurich, Josefina, geb. Vogt, Müllerwitwe, 66 J. — Tillack, Martha, L. d. Kunstgärtners Gustav, 13 J. — Falkenhahn, Paul, S. d. Köpfers Robert, 3 M. — Wagner, Friedrich, Malermeister, 42 J. — Bodt, Hermann, Tischlergehilfe, 49 J. — Grabinsky, Josef, Schuhmachergehilfe, 34 J.

Berichtigung. In den Sterbefällen vom 29. d. M. muß es heißen: John, Auguste, geb. Roth, Thorcontrollant, 61 J.

Im Auslande verstorben: Deutscher, Carl, Schuhmacher, am 15. August 1887 in Lodz. — Neils, Otto Julius Friedrich, Maschinen-schlosser, am 27. December 1887 in Salonik. — Gabel, Carl, Kaufmann, am 15. Juni 1887 zu Interlaken.

Standesamt II. Weike, Erich, S. d. Hilfsbremsers August, 3 M. — Meier, Martha, L. d. Schneiders Johann, 5 M. — Hoffmann, Paul, Kaufmann, 35 J. — Cohn, Louis, Kaufm., 52 J. — Simmert, Elisabeth, L. d. Porzellanbändlers Josef, 4 M. — Adamczyk, Thomas, Amtsgerichts-rath, 63 J. — Sackert, Friedrich, Bahnarzt, 39 J. — Rother, Franz, Arbeiter, 48 J. — Kasper, Mar., Redacteur, 35 J. — Nowak, Bertha, L. d. Arb. Wilhelm, 1 J. — Späte, Carl, S. d. Stellenbesizers Josef, 11 J. — Tine, August, Schuhmacher, 33 J. — Fehner, Henriette, geb. Nitsche, Kottier-Collecturwitwe, 81 J. — Bruns, Bertha, Dienst-mädchen, 21 J. — Pohl, Gottfried, Arb., 46 J. — Franke, Luise, geb. Hendrich, Oberwachtmannsfr., 46 J. — Kuhn, Else, L. d. Schlossers Benedict, 4 M. — Winkler, Julius, Schuhmacher, 45 J. — Voßlein, Leopold, S. d. Kaufmanns Josef, 8 M. — Tille, Alfred, S. d. Tischlers Ernst, 10 M. — Blum, Arnold, S. d. Schlossers Friedrich, 1 J. — Michel, Anna, L. d. Arbeiters August, 10 J. — Ludwig, Gustav, S. d. Arbeiters Carl, 3 M. — Schotte, Anna, L. d. Haush. Heinrich, 4 J. — Bunke, Franz, S. d. Portiers Josef, 2 J. — Röhl, Carl, S. d. Maschinenflossers Carl, 3 M.

Bergnügungs-Anzeiger.

• **Selm-Theater.** An den Osterfeiertagen gastirt auf Engagement der Komiker Herr Karl Baumeister vom Deutschen Theater in Prag. Das Repertoire ist Sonntag: „Der Verschwender“, Schauspiel mit Gesang. Montag: „Der Zigeuner“, Charakterbild mit Gesang, und die beiden beliebtesten Operetten „Schöne Galathee“ und „Hanni weint, Hanni lacht“. Dienstag: „Dr. Faust's Hausknecht“. Decorationen und Ausstattungen sind neu.

• **Zeltgarten.** Von den für den Monat April neu gewonnenen Kräften wird von ganz besonderem Interesse das Auftreten des Nigger-Quartetts Clifton sein, dessen Mitglieder sich anlässlich der Säcularfeier des Bestehens der nordamerikanischen Staaten constituirten und infolge dessen die Bezeichnung amerikanischer Jubiläumsgänger angenommen haben. Mit Spannung darf man ferner dem Auftreten der Duettisten Waldburg und Schäfer entgegensehen, sowie den Leistungen des Improvisators Herrn Steinich, welcher nach vom Auditorium gegebenen Thema und Reimsilben, Verse improvisirt. Den gesanglich-declamatorischen Theil be-reichert die Sängerin Frä. Lasta. Frä. Kun Voriska und Herr Martin Reuter bleiben noch im Engagement. Das gymnastische Repertoir ist in dem Auftreten der Seiltänzer und Gymnastiker-Gesellschaft Deach und der Drahtseiltänzerin Mij Manzoni mehrere hervor-ragende Nummern. Die Production des Mr. Walton mit seinen Vier-füßlern und Vierhändlern erhält — von heute ab — durch das Einschleichen einer neuen Production mit dressirten Zwergponys neuen Reiz. Für die drei Feiertage ist besonders reiches Programm vorgesehen.

• **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Am heutigen ersten Osterfeiertage tritt zum ersten Male das gänzlich neue Künstler-Ensemble vor das Publikum. Das für die Feiertage gänzlich neu aufgestellte Pro-gramm setzt sich aus einer Reihe der interessantesten Künstlerkräfte zusammen. In erster Reihe nennen wir die Gräfin Selma Steinthal (Pseudonym). Dieselbe, eine Wienerin, Wittve eines polnischen Grafen, hat ihre Gesangs-funden in Wien gemacht und man darf auf das Debut allseitig gespannt sein.

• Eine musikalische Specialität ist die jugendliche Marguerita Böcker, welche sich auf schwäbisch als Violin-Virtuosin producirt. Höchst originell und für Breslau völlig neu ist der Improvisator F. Belciseur. Derselbe hat in allen anderen größeren Städten durch seine uralten Improvisationen in 6 Sprachen große Erfolge errungen. Dabei ist der viel-seitige Künstler auch ein vorzüglicher Clavierhummorist und Schnellmalers. Die draßige Komik vertreten ferner die Grotesk-Geantiquers Les Ricks. Das gymnastische Gebiet ist durch die vortrefflichen Aufgymnastiker und Turner am dreifachen Red. G. Dickson vertreten und in Mr. Cairard ist ein Jongleur allerersten Ranges gewonnen worden. Die Vieder- und Walzerfängerinnen Clara Conrad und Laura Zimmermann sind zwei treffliche Vertreterinnen des heiteren Gesangsfaches und es bietet somit das ganze Programm eine Fülle gediegener Leistungen.

• **Concert-Stabliement Tivoli.** Heute am ersten Osterfeiertag wird das letzte Concert der Winteraison veranstaltet. Dasselbe besteht in einem fünf Theile umfassenden Streichorchester-Concert unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Joseph Fischer, dessen letztes Auftreten heute zugleich stattfindet.

• **Reich's Stabliement.** Die Leipziger Quartett- und Concertfänger unter Direction der Herren Hante, Sémada, Wolff, veranstalten von heute, Ostermontag, ab einen kurzen, nur auf 6 Soirées berechneten Cyclus von Vorstellungen. Außerdem werden die Pison-Birtoschen Gebrüder Lipars und der Geigen-Virtuose und Tenorist Herr Milja Góvarth in den Vorstellungen mitwirken.

[Militär-Wochenblatt.] v. Bartenwerffer, Gen.-Major und

Commandeur der 1. Inf.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 37. Inf.-Brig., Rausch, Gen.-Major und Commandeur der 7. Inf.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 1. Inf.-Brig. verlegt. v. Linstow, Oberst und Com-mandeur des 7. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 54, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 7. Inf.-Brig. ernannt. Streccius, Oberst und Commandeur des 4. Rhein. Infant.-Regts. Nr. 30, unter Beförderung zum Gen.-Major, zu den Offizieren von der Armee verlegt. v. Drosky, Oberst und Commandeur der 22. Cav.-Brig., Trapp von Ehrenstahl, Oberst, beauftragt mit der Führung der 13. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., v. Lindner, genannt v. Wilbau, Oberst, beauftragt mit der Führung der 56. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., v. Albedyll, Oberst und Commandeur der 3. Cav.-Brig., Bogel v. Faldenstein, Oberst und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, zu Gen.-Majors befördert. Bothe, Oberst und etatsmäß. Stabsoffizier des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30 ernannt. v. Dankbahr, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 75, mit der Führung des 7. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 54, unter Stellung a la suite desselben, v. Stosch, Oberst und etatsmäß. Stabsoffizier des zweiten Hessischen Inf.-Regts. Nr. 82, mit der Führung des Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 35 unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. v. Schlopp, Major vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, unter Beförderung zum Oberst, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 verlegt. Koeppl, Major vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Bats.-Commandeur ernannt. Keymann, Haupt-mann, bisher Comp.-Chef von demselben Regt., zum überzähligen Major befördert. v. Schwedler, Major vom 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, Giffot, Major vom Distric. Inf.-Regt. Nr. 78, als Bats.-Commandeur in das 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69 ver-
legt. Auer v. Herrenkirchen, Major aggregirt dem Distric. Inf.-Regt. Nr. 78, in dieses Regt. einrangirt. Morsbach, Major im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, unter Beförderung zum Oberst, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82 verlegt. v. Platen, Major vom 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, zum Bats.-Commandeur ernannt. Hertel, Major aggregirt dem 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, in dieses Regt. einrangirt. v. Boedtkke, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 35, commandirt zur Dienstleistung bei dem Chef der Land-Gen., mit der geistlichen Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig als Brigadier der 1. Gen.-Brig. wieder angestellt. v. Frag-stein u. Nienstedt, Major vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 35 verlegt. Wiczorek, Major vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, dem Regt. aggregirt. v. Seydlitz, Major aggregirt dem 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, in das Regt. einrangirt. Haberling, Major vom Kriegsministerium, als Bats.-Commandeur in das 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 verlegt. Frhr. v. Bodenhausen, Major vom 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etats-mäßigen Stabsoffizier, v. Willig, Major und Commandeur des Schles-wig-Holstein. Drag.-Regts. Nr. 13, v. Thuenen, Major und Comm-an-deur des Inf.-Regts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein). Nr. 16, Sönold v. Schütz, Major und Commandeur des Königs-Inf.-Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, Frhr. von Schönau-Wehr, Major und Flügeladjutant des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit, Winkloe, Major und Commandeur des Altmärk. Ulan-Regts. Nr. 16, v. Ritsch-Roleneck, Major vom großen Ge-neralstabe, unter Entbindung von dem Commando bei dem 3. Garde-Ulan-Regt. und unter Ernennung zum Commandeur des 2. Pomm. Ulan-Regts. Nr. 9, Kreyner, Major vom Ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier, von Pressentin, Major vom 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, Wiefe, Major a la suite des Inf.-Art.-Regts. Nr. 11 und erster Art.-Offizier vom Platz in Thorn, v. Genslow, Major a la suite des Inf.-Art.-Regts. Nr. 11 und Art.-Offizier vom Platz in Reiffe, Prinz Hein-
rich XVIII. Neuh, Durchlaucht, Major und Flügel-Adjut., beauftragt mit der Führung des 1. Großh. Mecklenb. Drag.-Regts. Nr. 17, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., zu Oberstl. befördert. Gervien, Major vom Ostpreuß. Inf.-Art.-Regt. Nr. 1, Fischer, Major a la suite des Schles. Inf.-Art.-Regts. Nr. 6 und Art.-Offizier vom Platz in Magde-burg, Pochhammer Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Reiffe, der Charakter als Oberstl. verliehen. Frhr. von Strombeck, Oberst und Commandeur des 2. Pomm. Ulan-Regiments Nr. 9, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Commandeur von Glatz ernannt. v. Mandelsloh, Major, beauftragt mit der Führung des Ostpreuß. Ulan-Regts. Nr. 8, v. Hieres und Wilkau, Major, beauftragt mit der Führung des 2. Hess. Fusaren-Regts. Nr. 14, zu Com-mandeur der betreffenden Regimenter ernannt. Hertel, Major vom Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85, unter Beförderung zum Oberst, als etats-mäßiger Stabsoffizier in das 5. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41, Winter-Major vom Braunschweig. Infanterie-Regiment Nr. 92, als Bataillons-Commandeur in das Holstein. Infanterie-Regiment Nr. 85, verlegt. Graf von Reichenbach, Major aggregirt dem Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, in dieses Regiment einrangirt. Marsch, Major vom Schleswig. Infanterie-Regiment Nr. 84, als Bats.-Comm-an-deur in das 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 verlegt. Becker, Major aggreg. dem Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, in dieses Regt. einrangirt. v. Platen, Major vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, unter Stellung zur Disp. mit der geistlichen Pens., zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Contig ernannt. Binder, Major vom 5. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41, als Bats.-Commandeur in das 3. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14 verlegt. Schaible, Oberstl. a la suite des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77 und Director der Kriegsschule in Glogau, commandirt zur Dienstleistung bei dem Inf.-Regt. Nr. 132, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung a la suite desselben beauftragt. v. Scheven, Major vom Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 36 und commandirt zur Kriegsschule in Glogau, unter Stellung a la suite des gedachten Regts., zum Director der Kriegsschule in Glogau ernannt. American, Major, aggreg. dem Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, in dieses Regiment einrangirt. v. Wedel-stadt, Major vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 114, unter Stellung zur Disposition mit der geistlichen Pension, zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Offenburger ernannt. Pukst, Major vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, als Bats.-Commandeur in das 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114, v. Heyden, Major vom 1. Hanseat. Inf.-Regiment Nr. 75, in das 2. Badische Gren.-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 verlegt.

Litterarisches.

Nr. 13 des 11. Jahrganges der Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von R. Eysenckmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Dettlinger, hat folgenden Inhalt: Dankes-Rundgebung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Der deutsche Offizier, seine Stellung in der Nation. Von einem französischen

Infanterie-Offizier. Aus dem Armee-Verordnungsblatt. Geleg., betreffend den Ertrag der Wittwen- und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Reichs-Civilverwaltung, des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine. Vom 5. März 1888. Personal-Veränderungen. U. A. m.

Bermittlungs.

• **Weltausstellung Brüssel.** — Zum ersten Male wird Deutschland auf einer Weltausstellung die erste Stelle unter den vertretenen fremden Nationen einnehmen. Die deutsche Abtheilung beansprucht in Brüssel mehr wie Zehntausend Quadratmeter Raum. Das Bureau derselben versendet soeben an alle Aussteller ein Rundschreiben, in welchem um Einfindung einer Skizze jeder Spezialausstellung ersucht wird, um an der Hand dieses Materials ein recht übersichtliches Arrangement treffen zu können. Die Decoration der Abtheilung wird eine sehr reiche und nationale, und find dem Delegirten für Deutschland wirkliche Prachtstücke zur Verwendung bei der Decoration zur Verfügung gestellt. Der deutschen Abtheilung auch recht lebhaften Besuch zu sichern, darauf arbeitet zur Zeit das Comité hin. So läßt sich schädlich sich bei Ausstellungen zu zahlreiche Verkaufs-stellen erwiesen haben, so läßt sich doch nicht läugnen, daß der starke und anhaltende Besuch einzelner Abtheilungen auf Ausstellungen vielfach in den reichen Verkaufsstellen seinen Grund gefunden hat. Freilich dürfen die Aussteller ihren Verkauf nicht sogenannten Vertretungsfirmen anvertrauen, welche 60, ja 100 Aussteller vertreten, sondern müssen ihre Verkaufs-gechäfte selbst leiten und überwachen. Wir sind überzeugt, daß j. B. für deutsche Kunstgewerbe-Artikel in Brüssel ein großartiges Absatzfeld frei ist. Die Weltausstellung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu, diese Artikel durch Verkauf in der Ausstellung populär zu machen und dauernd in Belgien einzuführen. Der Vorstand der deutschen Abtheilung, 168, rue Rogier, Bruxelles, ist gern bereit, diesbezügliche Bestrebungen deutscher Industriellen zu unterstützen.

• **Die feuerficheren Decken, Wände und Gewölbe** nach dem Patent von G. Radig haben sich, wie man uns mittheilt, in den letzten Jahren bei einer Anzahl von großen Bränden als vollständig zuverlässig erwiesen. Neben der Feuerficherheit bieten dieselben aber noch andere schätzbare Vortheile, insbesondere große Stabilität und geringes Volumen. Ferner ist zu bemerken, daß dieser sogenannte Patentputz jede der Con-struction oder der Architektur des Raumes entsprechende Form gestattet und trotz der Volumenmindertheit dennoch eine äußerst stabile Masse ist, welche wegen seiner Dichtigkeit, seiner eigenartigen Construction: weisse ein bedeutendes Tragvermögen besitzt. In sanitärer Beziehung ferner soll der Patentputz für Schlafzimmer, Krankenhäuser, Hospitäler u. c. zu empfehlen sein, da bei der großen Härte und Dichtigkeit der Wände und Decken Krankheitsstoffe nicht eindringen könnten. Aus demselben Grunde gewährt der Patentputz Schutz gegen das lästige Ungeziefer. Was das Material des Putzes anbelangt, so besteht dasselbe aus einem Drahtgewebe von 2 cm Maschenweite, das je als Wand oder Decke vertical oder horizontal fest wie ein Trommelfell gespannt wird. Darauf wird dann der betreffende Mörtel aufgetragen und wie gewöhn-licher Putz abgetrieben. Die Ausführung solcher Decken, Wände u. c. unter-nehmen die Architekten Kändler & Kartmann in Posen.

G. Henneberg in Zürich,

Seidenfabrik-Depôt (R. u. R. Hoflieferant). Für Private vortheilhafte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeden Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto. Durchschnittl. Lager ca. 8000 Stüd. [08]

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gas-preis für die Zeit vom 1. April cr. bis zum 31. März 1889 folgendermaßen festgesetzt worden ist, und zwar:

- für die Privatflammen wie bisher auf 18 Pf. pro Cbm., mit der Maßgabe, daß den Consumumenten bei einem Jahres-verbrauch von weniger als 2000 Cbm. städt. Gas ein Rabatt von 2 pCt., und bei größerem Gasverbrauch ein mit 3 pCt. beginnender und je nach der Consumhöhe progressiv steigender Rabatt bis zu einem Maximum von 15 pCt. am Schluß des Geschäftsjahres erlattet wird;
- für Gas als bewegende Kraft, zur Erwärmung von Räumen, zum Betriebe von Kochherden und bei Anwendung zu Heizungszwecken im Gewerbebetriebe — jedoch aus besonders dafür angelegten Leitungen und besonders aufgestellten Gas-messern — pro Cbm. 14 Pf. Netto.

Bezügliche Anträge für den Consum ad b sind im Central-Bureau der städt. Gas- und Wasserwerke anzubringen. Breslau, den 31. März 1888. [4154]

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Mit dem 9. April d. J. beginnt für den unter unserer Verwaltung stehenden Breslauer Sparverein wieder die wöchentliche Annahme von Einlagen, und zwar bei den Herren Kaufleuten:

- | | |
|--------------------------------------|---|
| G. Boller, Meißergasse 20. | C. F. Rettig, Oberstr. 22. |
| A. Gallenham, Mauritzstr. 1/2. | F. Rieger, Friedr.-Wilhelmstr. 42. |
| F. Geiberg, Gräbischenerstr. 50. | C. Sauer, Friedr.-Wilhelmstr. 3a. |
| C. Heermann, Hubenstr. 66/68. | C. Schirmer, Grünstr. 5. |
| C. Hildebrand, Sadonast. 10. | C. R. Scholz, Schmiedebücke 36. |
| A. Hoyer, Breitestr. 40. | J. Scholz, Neue Tauenkiesstr. 82. |
| C. E. Zahn, Al. Grodengasse 32. | A. Seirba, Klosterstr. 59. |
| A. Kaffanke, Friedr.-Wilhelmstr. 33. | H. Spiegel, Tauenkiesstr. 72a. |
| A. J. Kauer, Altbürgerstr. 29. | S. Stephan, Bobrauerstr. 18. |
| F. W. Lucas, Alexanderstr. 1. | C. Stehmann, Friedrichstr. 52. |
| F. Windner, Friedr.-Wilhelmstr. 9. | F. Vogel (in Firma Heinrich Müller) Schmiedebücke 23. |
| C. Reuter, Sonnenstr. 38. | C. Weik, Friedrichstr. 66. |
| C. Pfeiffer, Gräbischenerstr. 27. | C. Jatzowski, Ohlauer Chaussee |
| A. Buske, Neue Tauenkiesstr. 18. | M. Reimann, Vorwerkstr. 12. |

Die vorgenannten Herren Kaufleute sind nur für ihre Person in den bezeichneten Geschäftslocalen von uns mit der Annahme von Spar-geldern betraut, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Einlagen werden nur von Einwohnern der Stadt Breslau, und zwar an jedem Montage in den Vormittagsstunden angenommen.

Jede Einzahlung muß durch die Zahl 10 theilbar sein, darf nicht weniger als 10 Pfennige und nicht mehr als 1 M. betragen. Der Sparer erhält bei der ersten Einzahlung kostenfrei ein mit dem städtischen Wappen gestempelles und mit fortlaufender Seitenzahl ver-sehene Quittungsbuch, dasselbe wird auf den Vor- und Nummern, den Stand und die Wohnung des Sparers ausgefertigt und trägt die Nummer, unter welcher dasselbe im Hauptbuche der Sammelstelle eingetragen steht. Für die erst nach dem 1. Juni begonnenen Einlagen werden keine Zinsen gezahlt.

Die Sammelstellen des unter einem besonderen Vorstande und beson-derer Verwaltung stehenden Sparvereins für die Ober- und Sandvorkstadt (I. Breslauer Sparverein) sind folgende:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| C. Anlauf, Simeisenaufstr. 18. | W. Müdel, Al. Scheinigerstr. 38. |
| B. Diefen, Scheinigerstr. 3. | B. Pasche, Elbingstr. 2/4. |
| A. Gigas, Matthiasstr. 65. | G. Schwarzer, Lehnbaum 46. |
| M. Gübner, Rosenthalerstr. 11. | W. u. Th. Selling, An den Katernen 1/2. |
| C. Kilmann, Matthiasstr. 29c. | D. Sempert, Am Bäckchen 10. |
| G. J. Klose, Matthiasstr. 29c. | C. Wante, Sternstr. 58. |
| F. W. Krüger, Scheinigerstr. 15c. | C. M. Zerbont, Rosentr. 4. |
| J. Mielisch, Al. Scheinigerstr. 48. | |

Breslau, den 21. März 1888. [4087]

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- u. Residenzstadt

Bekanntmachung.

Der von den Hauseigentümern zu entrichtende Beitrag zur hiesigen städtischen Feuer- und Feuerversicherungsgesellschaft ist für das Kalenderjahr 1887 auf 60 Pfennige pro 1000 Mark der Versicherungssumme festgesetzt worden.

Die Einziehung dieser Beiträge erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres. Wenn während dieser Zeit bei Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet wird, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis zum 30. Juni d. J. in der Stadthauptkasse, Rentamt I — Elisabethstraße Nr. 10, Parterre — zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung gezahlt werden.

Die Veröffentlichung der rechnungsmäßigen Verwaltungs-Ergebnisse wird nach erfolgtem Final-Abschlusse der Stadthauptkasse durch besondere Bekanntmachung erfolgen. [3844]

Breslau, den 21. März 1888.

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

M u f r u f !

Der Elgang und das Hochwasser haben in verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes entsetzliche Verheerungen angerichtet. Die größte Noth ist in diesen Gebieten vorhanden und um Linderung zu schaffen, bitten wir herzlich und dringend, uns gütigst Gaben anzuvertrauen. [4057]

Doppelt giebt, wer bald giebt!

Unser Schatzmeister, Herr Theodor Wiskott, Flurstraße Nr. 3, sowie die Expedition dieser Zeitung nehmen gern und dankend Beiträge entgegen.

Breslau, den 29. März 1888.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Marie Moriz-Eichborn,
Vorsteherin.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Beide Feiertage (wie das Museum) geschlossen.
Nur für wenige Tage, da nach München bestimmt:
Morgenstern, Olbricht, Schirm, Staats, Landschaften.
Brehmer, Boerner, Krusemark. [4172]

Beim Wohnungswechsel

empfiehlt es sich Oelgemälde, Kupferstiche, Oelfarbendrucke etc. reinigen zu lassen und wird dies kunstgerecht und billigst in eigener Fabrik besorgt. [4120]

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Julius Offhaus, Musikalien-Handlung,

Musikalien-Leihinstitut.
Königsstrasse 5, Breslau, Königsstrasse 5. [4043]

Flügel u. Pianinos

von Bechstein, Blüthner u. anderen guten Fabriken zu soliden Preisen unter langjähriger Garantie.
Stimmungen. Lichtenbergs Pianomagazin, Zwingerplatz 2. Reparaturen.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Garantie,

billige Preise und Theilzahlungen, in der Perm. Ind.-Ausst., Schweidnitzerstr. 31, 1. Et.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstr. 16 u. Berlinerpl. 13, I. Am 9. April beginnen neue Curse.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5

Klassenunterricht. — Privatunterricht.
Beginn des neuen Cursus am 9. April. Anmeldungen von Anfängern und schon Unterrichteten vom 3. April ab. Sprechst. 2—5 Uhr. [1769]

Meine Saal-Localitäten

in bester Lage der inneren Stadt, für größere und kleinere Gesellschaften vorzüglich geeignet, halte ich auch während der wärmeren Jahreszeit zur Feier von Hochzeiten etc. unter den coulantesten Bedingungen angelegentlich empfohlen. [4175]

G. Kunke,

„König von Ungarn“, Bischofstr.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Breslau, [1984]
Kohlenstraße Nr. 2. A. Stroinski.

Lombarddarlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare Werthpapiere werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem niedrigeren Zinsfuß als dem der Reichsbank gewährt von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstraße 26. [010]

Auch hypothekarische Darlehne gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen.

Für Hypotheken

haben wir bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulantesten Bedingungen Verwendung und erbitten Offerten [3936]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, I. Etage.



Entoucas und Sonnenschirme,

sämmtliche Neuheiten, [3496]

empfehle in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Franz Nitschke,

Schirmfabrikant, Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige elegante Sonnenschirme werden mit Verlust ausverkauft.

„Belmbräu“ wird zur Zeit als eins der besten hiesigen Biere bezeichnet. Es ist gehaltreich und höchst fein im Geschmack, so daß es sich allein angenehm trinkt, sondern auch außerordentlich beförmlich ist. Es ist sowohl in Gebinden wie in Flaschen von der Breslauer Actien-Bierbrauerei zu beziehen. [2009]

Kemmerich's

Fleisch-Extract, Pepton, Bouillon sind in kurzer Zeit bereit, mit 16 Ehrendiplomen und goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Viele Bartlose

würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Bieder thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuworfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Bilcarpin-Präparat“ Dr. Krell's Bartinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzugeben, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur dir. von F. Neter, Hauptgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

Haarfarbe Schröer,

30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. Gebr. Schröer, Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeblund's Malz-Extract
Eisen-Malz-Extract
Chinin-Malz-Extract
Kalk-Malz-Extr.
Leberthran-Malz-Extract
diätetische Mittel.
für nervenschwache Frauen.
für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
für scrophulöse Personen.
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Loeblund, Stuttgart. *

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6.
Erlaube hierdurch, mit noch 3 Flaschen von Ihrer berühmten Gesundheitsseife gefälligst übersenden zu wollen. Den Betrag bitte der Nachnahme zu entnehmen. [4126]

Ihre Seife hat sich bei meinem rheumatischen Leiden ganz vorzüglich bewährt, wofür ich Ihnen hiermit meinen besten Dank erstatte.
Dom. Wittenberg bei Kreuzburg OS., 15. November 1884.
Sygusoh, Wirthschafts-Inspector.

Wer sich Haar und Bart dauerhaft schön blond, braun oder schwarz färben will, der benutze nur die amtlich unterzeichnete Franz Kuhn'sche Nussextract-Haarfarbe. In Breslau nur bei E. Gross, Neumarkt Nr. 42. [0223]

Für die Ueberschwemmten in den verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes gingen in Folge des Aufrufs des Vaterländischen Frauenvereins hier bis jetzt folgende Gaben bei uns ein: Dr. J. Jacoby 10 M., H. S. 50 M., Fr. Dr. Rhode 20 M., Meyer-Nicolai 10 M., Ungenau 5 M., Kropp 60 Pf. Weitere Beiträge nimmt die unterzeichnete Expedition gern dankend entgegen. Zur unentgeltlichen Beförderung von Naturalien und Kleidern in Packeten nach den hiesigen Bahnhöfen hat sich Herr Expediteur Guttman, Reichstraße 2, bereit erklärt. Anmeldungen werden von demselben durch Telephon Nr. 177 oder durch Postkarte erbeten.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Confirmations- u. Schul-Knzüge für Knaben, solide Stoffe, kleidsamste Façon. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstraße 8.

II. deutscher Turnkreis.

Schlesien-Südprovinz. [2115]

Kürtturnen in der Jahnturnhalle den 2. April, Abends 8 1/2 Uhr; nachher geselliges Beisammensein bei Gebr. Köster, Friedrich-Wilhelmstr. 68. Der Kreisturnrath.

General-Versammlung

des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder Dienstag, den 3. Osterfeiertag 1888, Vormittag 11 Uhr, im Prüfungs- und Realgymnasium zum heiligen Geiste, Augustaplatz. [5347] Der Vorstand.

Lindau & Winterfeld,

Cigarren- und Tabak-Fabriken,
gegründet 1837.

Directer Import von
Havana- und Manila-Cigarren.

Wir eröffnen am heutigen Tage

Schmiedebrücke Nr. 36,

Ecke Universitäts-Platz,

eine neue Niederlage unserer Fabrikate und bitten auch darin um geneigten Zuspruch. [4146]

Breslau, den 29. März 1888.

Lindau & Winterfeld,

Hauptgeschäft: Ohlauerstr. 55, Ecke Reherberg.

Robert Beil,

Bank- und Wechselgeschäft,

Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 3, [4135]

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc.

Lina Guhl,

Fabrik künstlicher Haararbeiten, Weidenstr. Nr. 8, fertigt von da zu gegebenen Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Wappensteinen, sowie Zöpfe, Chignons u. Dreher gut u. billig. Zum Verkauf habe große Auswahl Puppenköpfe mit Haarfrisur, Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne etc. etc., sowie alle in das Fach schlagende Artikel.

Für die Lutherische Kirche sind ferner eingegangen: von Frau Fabrikbes. Sch. 100 M., von Fr. Kahler 200 M., von Lieutenant E. 100 M., von Fabrikbesitzer P. 100 M., von ev. Gemeindefürsorge 100 M., von Pastor Wille-Köben 2 M., vom Gemeindefürsorge von Giersdorf in Riesenb. durch Pastor Kettner 2 M., Pastor Lorenz-Wilke 3 M., Sammlung aus der Gemeinde Gräblich (Schweidnitz) durch Pastor Joh. Schild 21 M. 5 Pf., Fr. R. 10 M., Frau P. E. 1 M., Fr. Pf. 4 M., von der Gruppe 5 des ev. Arbeitervereins 15 M. 40 Pf., Ungenannt 3 M., Frau Erbsch Grabner 20 M., Fr. R. N. 3 M., Sammlung von Bediensteten auf Dominium Rosenthal 4 M., Frau Zimmer, Gabis 20 M., Herrn Kaufmann Kling durch Candidat Becker 10 M., von 3 Frauen E. Sch. R. M., P. B. gesammelt 1 M. 50 Pf., von den Töchtern einer kranken Frau 2 M., von F. D. 3 M., Herrn Zahnkünstler Bischof 3 M., Landrath Stante, Rosenthal 5 M., M. Gothein, Waldenburg 20 M., Prof. Stengel 50 M., Familie Kogutskischer 20 M., Sammlung der Stube 34 des Siechhauses 1 M. 75 Pf., Gymnasiallehrer Dr. Bach 30 M., Fr. Bogel 10 M., Ungenannt durch Fr. Friebe 50 Pf., Kaufmann Sp. 10 M., Fr. Henriette Kühn 2 M., Ungenannt 3 M., Fr. G. 50 M., Ungen. 3 M., Fr. G. 2 M., Julie Baronin Scherr-Thof 5 M., von 1 Mitglied des Jünglingsvereins 50 Pf., Herrn Lauter 6 M., Rector Teuber 1 M., Lehrer Kriebel 50 Pf., Herrmann Guhr 50 Pf., A. Scholz 3 M., Fr. G. 3 M., M. Henninger 1 M. 50 Pf., A. Hante 1 M. 50 Pf., dazu aus den Sammelbüchern 219 M. 91 Pf. [1967] Im Ganzen bis jetzt eingegangen 32812 M.
Allen Gebern herzlichen Dank.
Breslau, den 31. März 1888.
Treblin, Dr. theol., Propst.

Eine gute Pension für einen Gymnasial- oder Real-Schüler aus feinem Hause ist zu erfragen in der J. Gravenrath'schen Buchhandlung (Gustav Neumann), Reiche, Paradeplatz 14. [4139]

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem königlichen Landgerichte zu Gleiwitz zugelassen.

Rechtsanwalt
Poppelauer.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Carlsplatz Nr. 6,

Ecke Graupenstraße.

Breslau, im März 1888.

Ludwig Brieger,

Rechtsanwalt.

Ich habe meinen Wohnsitz nach Sagan verlegt. [1979]

Boehm,

Rechtsanwalt u. Notar.

Ich habe meinen Wohnsitz in Breslau, Ohlauer-

Stadtgraben Nr. 24, genommen und fungire als

Rechtsanwalt am kgl. Ober-

landesgericht Breslau.

Schaeffer,

Rechtsanwalt,

bisher am kgl. Landgericht

Deß. [3955]

Geh. Rath Fritsch

ist auf 8 Tage verreist. [5318]

Professor Hirt

wohnt jetzt [1980]

Museumplatz 3.

Eine geb. Dame, jüd., f. g. Pension bei Frau Oeloner, Berlinerpl. 14 I.

Dom 7. April in Carlsbad.

San. = Rath Dr. Wollner.

Dr. med.

Gustav Leitzmann,

prakt. Arzt etc., [1761]

wohnt jetzt: Scheitnigerstr. 23, II,

Ecke Dirschstraße.

Sprechstunden: Vorm. 8—9, Nachm. (außer Sonntags) 2—4 Uhr. (Von 3—4 Uhr nur für Privatfrank.)

Ich halte von jetzt ab meine

Sprechstunden [5328]

Vormittags 8—10 Uhr,

Nachmittags 2—4 Uhr.

Dr. Peter Toeplitz,

praktischer Arzt,

Büttnerstraße 32.

Ich verreise auf 3 Wochen.

Prof. E. Richter.

Ich wohne jetzt Ernststraße 6.

[4038] Dr. Weisz.

Zahn-Arzt Kretschmer,

Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Zahn-Arzt Driesen,

Telegraphstrasse 7, I. Etage.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Vom 1. April ab

befindet sich mein Comptoir

und Wohnung

Ohlaufer 30.

J. Wyrwol,

Maurermeister. [5226]

Spezialist für

Fußleiden u. Massage.

Fußneraugen, eingewachs. Nägel, Frostbitten, Warzen, Rheumatismus (Schädel) und Gelenkkrankheiten. Auch Behandlung mit Electricität. Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becker.

Ich wohne jetzt: [1942]

Gartenstraße 33,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Sprechstunden:

Wochentags: 11—12 Uhr Vorm.,

2—4 : Nachm.

Sonntags: 10—11 : Vorm.

Dr. Chotzen,

Specialarzt

für Hautkrankheiten.

Ich habe mich hier als Lehrer

für Clavier- u. Theorie der

Musik niedergelassen und wohne

jetzt Tauenzienstr. 26a, III. rechts.

Hugo Steinitz.

Dank!

Von Herzen meinen verbindlichsten

Dank für Ihre Dr. Apotheker

von Schobert's Gicht-Salbe, durch

deren Wirkung ich von meinen

fürchterlichen langwierigen Gicht-

leiden wieder genesen bin, um so

mehr ich keine Hilfe mehr zu er-

warten hatte. [5342]

Dieses bezeugt

A. Schamatter,

Sonnenstr. Nr. 11.

Im Verlage von Eduard

Trewendt in Breslau ist soeben

erschienen und durch alle

Buchhandlungen zu beziehen:

Einfachere gewichtsanalytische

Uebungsaufgaben

in besonderer Anordnung

nebst

Einleitung als Vorwort:

Einiges über Unterricht in

chemischen Laboratorien

von [5663]

Dr. F. Muck.

Mit 17 Textabbildungen.

In diegsamen Leinwand geb.

2 Mk. 40 Pf.

Zu feinst. jüd. Familie finden

Junge Leute gute Pension.

Offerten unter J. 74 Exped.

der Bresl. Ztg. [5319]

Die Verlobung meiner Tochter Laura mit dem Kaufmann Herrn Adolf Samter aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zabrze, im März 1888.

[4097]

Henriette Glaser,
geb. Riesenfeld.

Laura Glaser,
Adolf Samter,
Verlobte.

Zabrze.

Breslau.

Die Verlobung unserer Kinder Ida und Max beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pitschen, im März 1888.

[4123]

Minna Schweitzer,
geb. Matzdorf,
Pitschen OS.

S. J. Götz u. Frau
Helene, geb. Rosenthal,
Obornik.

Ida Schweitzer,
Max Götz,
Verlobte.

Pitschen.

Berlin.

Janni Kallmann,

Bruno Goldmann,

Verlobte. [4114]
Kattowitz. Forst R. Kaufh.

Ernestine Pakulla,

Eduard Glas,

Verlobte. [2006]
Kobylagora. Tarnowitz.

Emil Luchs,

Clara Luchs,

geb. Löwy, [5343]
Neuermühle.
Berlin, im März 1888.
Scharfbrüderstr. 25.

Als Neuermühle empfehlen sich:

Carl Mayer,

Architekt und Baumeister,

Betty Mayer,

geb. Krotoszyner, [5352]
Wien.

Die glückliche Geburt eines Mäd-

chens zeigen ergebenst an [5349]

Joseph Freund und Frau

Ella, geb. Bromberger,

Breslau, den 30. März 1888.

Heut Morgen wurde meine liebe

Frau **Sädie, geb. Kuschert,** von

einem gesunden Knaben glücklich

entbunden. [5326]

Breslau, den 31. März 1888.

Ludwig Conrad.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben beehren sich anzuzeigen

Paul Kojchowitz und Frau,

geb. Böhm. [5309]

Breslau, den 31. März 1888.

Durch die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen wurden hoch-

erfreut [4100]

Moritz Freund nebst Frau

Laura, geb. Kauter.

Oels i. Schl., den 30. März 1888.

Die glückliche Geburt eines

munteren Töchterchens zeigen hoch-

erfreut an [4168]

Otto Wurf und Frau

Agnes, geb. Nawasfi.

Oppeln, den 30. März 1888.

Durch die Geburt eines Mädchens

wurden hoch erfreut [4113]

Emil Cohn und Frau,

geborene **Sirchfeld.**

Krotoschin, 30. März 1888.

Heute wurde meine geliebte Frau

Ida, geb. Kropfowitz, von einem

kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Berlin, 29. März 1888.

[4109] **Eugen Naphtali.**

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens zeigen hocherfreut an

Theodor Perl und Frau

Lina, geb. Freund.

Würzburg, den 28. März 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag verschied plötzlich an Herzlähmung unser theurer, heissgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Königliche Amtsgerichtsrath, Ritter pp.

Herr Thomas Adamczyk.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

[5255]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 30. März 1888.

Die Beerdigung findet den 3. April, Mittags 3 Uhr, von dem Trauerhause, Bahnhofstrasse 9, nach dem neuen Mauritiuskirchhof in Lehmgruben statt.

Am 30. d. Mts. wurde uns ein sehr lieber und geschätzter Mitarbeiter, der Königliche Amtsgerichtsrath, Inhaber des Kronen-Ordens 4. Klasse am Erinnerungsbande,

Herr Thomas Adamczyk,

62 Jahre alt, am Herzschlage durch den Tod ganz plötzlich entrissen. Wir betrauern tief den Verlust dieses ehrenwerthen Kollegen und werden demselben stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Breslau, den 31. März 1888.

Der Landgerichts-Präsident
und die Mitglieder des Königlichen
Amtsgerichts.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, gute Frau und Mutter

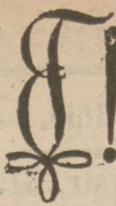
[4179]

Bertha Schlesinger, geb. Süßmann,

im 58. Lebensjahre.

Landsberg O/S., den 31. März 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.



(Verspätet.)

Unterzeichnete Burschenschaft zeigt hiermit an, daß ihr lieber alter Herr, der prakt. Arzt,

[4108]

Herr

Dr. Julius Schiffer,

Privatdocent in Berlin,

gestorben ist.

Breslau, den 29. März 1888.

Die alte Bresl. Burschenschaft der Razekes.

Am 29. März, Nachmittags

3 Uhr, starb unser lieber Gatte,

Vater, Sohn, Bruder und

Schwager, [1982]

der Redacteur

Max Kayser

aus Dresden,

im noch nicht vollendeten 35sten

Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die

trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. März 1888.

Beerdigung: Sonntag, den

1. April, Nachmittags 4 Uhr,

von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Am 29. Abends 8 1/2 Uhr starb unser

lieber College, der Gelbbrüderträger

Herr B. Rittner,

was wir allen Freunden und Bekann-

ten tief erschüttert hiermit anzeigen.

Beerdigung Montag, den 2. April,

Nachmittags 3 Uhr

Trauerhaus Wersstr. 2. [1966]

Die Gelbbrüderträger des P. A. I.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heut endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Bräutigams, Schwagers und Onkels, des Lederfabrikanten

[2117]

Gustav Philipp,

im 46. Lebensjahre, was wir schmerz erfüllt allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Oels, den 31. März 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. April, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Frühjahr- und Sommerpaletots.



a) Prima Cheviot M. 34.00.
b) Prima Ulster " 29.00.
[3557] Anfertigung nach Maass.

Hausröcke

aus tuchblau Cheviot,

Preis M. 10.00.

Alle Größen am Lager

Eduard Littauer,
Ring 27.

Seidenspizentüll, Chantilly,

Spanisch, Met. à 2 M., Seiden-

spitzen, Chantilly, Guipure,

Spanisch, Met. schon 15 Pf.,

Perl-Ornamente,

Salons, Grelots in matt und

Sontache, Gold-, Silber- und

Gold-Kleiderbesätze u. Gehänge,

schwarz u. alle Farben, auch cou-

leur, Seidenband in allen Farben zu

billigsten Preisen, sowie sämtliche

Schneiderarbeiten bei [5362]

C. Friedmann,

Goldene Radegasse 6, 1. Etg.

Damenputz-Anfertigung.

Nach den neuesten Modellen

empfehle ich mich zur Anfertigung von

feinem Damenputz.

Julie Bermann,

Modistin, [5327]

Neuschestrasse 50.

Durch die Landestrauer

hat sich mein Lager, bestehend aus nur

den schönsten Neuheiten

wollener und seidener

[4160]

Kleiderstoffe,

sowie

Arrangements und Besatzstoffe

in couleurt und schwarz, nur anerkannt beste Qualitäten, derartig

imens angehäuft, daß ich, um damit zu räumen, von

Dinstag, den 3. April ab,

einen

großen Ausverkauf

zu den denkbar billigsten Preisen eröffne.

Hugo Cohn,

Schweidnitzerstrasse Nr. 50.

Gardinen

am billigsten bei [5358]

S. Lachmann,

Dhlauerstrasse 79.

Eleganteste

Herrenhemden, Cravatten, Handschuhe etc.

Billigste Preise. [2075]

J. Wachsmann,

Hoflieferant.

Schweidnitzerstr. 30.

Louis Wohl's wwe.,

Nr. 9. Dhlauerstrasse Nr. 9.
neben dem „weißen Adler“

Costumes u. Mäntel-Confection

in anerkannt geschmackvollster Ausführung!

Kleiderstoffe

in großartigen Sortimenten

zu sehr soliden Preisen! [4171]



- Corsets in ausgesucht Original-Façons,

vorzüglich druckfrei und hochelegante Taille erzielend,

Umstands-Corsets, Leibbinden, ärztlich

geprüfte und empfohlene Geradhalter für schul-

besuchende Kinder, dem Schiefwerden mit Erfolg vor-

beugend, **Kinder- u. Mädchen-Corsets**

für jedes Alter empfiehlt in grösster Auswahl, sowie nach Maass exact

ausgeführt.

A. Franz, Corset-Specialistin,

Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr. [3949]

Bei Beginn der Saison

empfehle ich mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in Putzgarituren, Blumen, Strauß- und Fantasiefedern, Blumenhüten etc. etc. in bekannt großartigster Auswahl zu billigsten Preisen.

R. Meidner,

Blumen- und Federn-Fabrik, früher

Schweidnitzerstr. 51, 1. Etage (Eingang Junkernstr.)

Prämirt mit der königlich preussischen Staats-Medaille.

Zum Wohnungswechsel empfehle ich geschmackvolle

Arrangements in Blumenfüllungen; auch werden ältere Sachen

wie neu aufgefärbt. [4088]

Congreß-Stoffe,

glatt und gestreift, empfehlen zu

[3906]

billigsten Fabrikpreisen

Freudenthal & Steinberg,

Dhlauerstrasse 83.

Sonntag, den 1. Feiertag
eröffnen wir das vollständig
neu ausgestattete Local
Breslauer
Concerthaus,
Gartenstr. 16.

Die Dekonomie desselben haben wir Herrn Restaurateur
Bruno Langner (bisher im Restaurant Münchener Kindl)
übertragen. [1981]

A. H. Sindermann.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich nach Auf-
gabe meiner bisherigen Brauerei, Breitestr. Nr. 39, mit dem
1. April d. J. den Betrieb meiner [5181]

Schützenstraße Nr. 7
(gegenüber dem Schießwerdergarten)

Weizen- und
Lagerbier-Brauerei

eröffne.
Ich werde bemüht sein, meine werthen Kunden wie bisher durch
Lieferung eines guten Weizenbieres zufriedenzustellen und empfehle
gleichzeitig mein aus bestem Malz u. Hopfen hergestelltes Lagerbier.
Unter Zusicherung promptester Bedienung bitte ich um fernere
Bewahrung des mir bewiesenen Wohlwollens und zeichne
Hochachtungsvoll

Wilh. Hübner.

Telegraphen-Adresse: Hübner-Brauerei.
Telephon-Anschluß Nr. 525.

„Metzgerbräu.“

Am heutigen Tage, Vormittags 11 Uhr, eröffne
ich im Restaurant zum „Münchener Kindl“,
Zwingerplatz 3,
den Ausschank des in München allgemein beliebten

„Metzgerbräu“

von **Johann Wagerer.**

Den Wünschen des geehrten Publikums Rechnung tragend,
werde ich meine Aufmerksamkeit auf das gute Maß der in
Breslau bei diesem Bierre
so beliebten „Schuster“ lenken.

Die Leitung meiner Küche findet sich in den Händen einer in
den renommiertesten Städten erprobten Kraft, welche es mir er-
möglichst, gute Speisen zu den solidesten Preisen empfehlen zu
können. [1968]

L. Nitsche,

Besitzer des Restaurants zum „Lauenzien“.
Versand obigen Bieres in Original-
Fässern und Flaschen.

Zu den Feiertagen
empfehle mein vorzügliches

Bock-Bier

sowie

alten Lagerbiere

in allen meinen Ausschank-Localitäten:

Neuschestrasse 7 (Grüneiche),

Enderstraße 10,

Bismarckstraße 21 (Schwarzer Adler).

E. Ender,

Brauereibesitzer. [5173]

Café Hoffmann,
Ohlauerstraße (Kornecke).

Vorzügliches Münchener Gabelberger Bräu.

H. Bonillon. Pasteten. Frische Mai-Bowle.

Größte Auswahl von Zeitungen.

Vorzügliche Billards. [1999]

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
das Hotel zum „Schwarzen Adler“ in Wausen am Ringe
künstlich übernommen habe und bitte ich um geneigten Zu-
spruch. [4103]

Wausen, im März 1888.

Heinrich Paul.

Erholungsbedürftige finden
liebvolle Aufnahme und Ver-
pflegung bei einer gebild. Fa-
milie in schön gel. Ort nahe
Breslau, Bahnstation. [4047]
Gesunde Wohnung, Garten
und Balcon. Näh. unt. V. Z.
200 i. d. Eyeb. d. Bresl. Stg.

Jüd. i. Kaufl. oder Handlungsst. find.
J. g. Pension u. Wohn. Kupfer-
schmiedestr. 43, III. Et. (Eckhaus).



C. Herrmann, Breslau,

Specialfabrik mit Dampftrieb für Waagen jeder Größe,
auch transportabel bis 1000 Ctr. Tragkraft, mit und ohne Laufgewicht, mit
und ohne patent. Villerud-Apparat, Neu: Eigene Erfindung, Deutsches Reichs-
Patent Nr. 41 496. [5325]

Auch den Umbau von Waagen nach strengster Richtvorschrift beforge
ich schnellstens. Prämiert mit der Silbernen und Bronzenen Medaille, Ehren-
diplom u. Größtes Lager von Waagen und Gewichten. Reparaturen
prompt. Fabrik gegründet 1839. Briefe, Aufträge u. erbitte nur nach
Neue-Weltgasse 36.

Im Uhren-Ausverkauf

Nicolaistraße Nr. 78
werden Uhren wegen Aufgabe des Geschäfts und bevorstehender
Räumung des Lokals zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

[4962]

R. König, Uhrmacher.

Der Uhren-Ausverkauf vom Uhrmacher

R. König ist vom 3. April ab

Herrenstraße 7a. [5367]

E. Haase,

Lagerbier-Brauerei,

Catharinenstr. 19, „Catternecke“.

Während der Feiertage

[5185]

Bockbier.

Restaurant Dominicaner.

Von heute ab Ausschank des

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause, à Glas 15 Pf. [5227]

Weinhandlung

Knauth & Petterka,

Ring 51,

bestens empfohlen. [5191]

P. P.

Neben dem Versand unseres so rasch beliebt gewordenen

„Bayerischen Lagerbieres“

beginnen wir am

Charfreitag, den 30. März 1888,

mit dem Verkaufe des von uns gebrauten

„Münchener Versandbieres“.

Eigene Ausschanklocalitäten und Niederlagen sind:

„Brauerei in Gräbichen“,

„Stadt Danzig“, Schmiedebücke 58,

„Promenaden-Garten“ (früher Gorkaner Garten),

Neue Gasse 15.

Ferner kommen unsere Biere zum Anstich bei:

Herrn Julius Paschke, „Weinlauben“, Taschenstr. 21,

Herrn Heinrich Goldschmidt, „Liebig's Etablisse-
ment“, Gartenstraße 19,

und in vielen anderen Restaurants. [1931]

Hochachtungsvoll

Hopf & Görcke,

vormalis H. Kirchner.

Brauerei zum Birnbaum,

6-8. Breitestraße 6-8.

Weisser Bock.

G. Sternagel-Haase.

Stadthauskeller.

Zur gefl. Kenntnissnahme, daß jetzt ein den

Münchener Bieren

in Geschmack und Gehalt gleichstehendes

Lagerbier

1/2 Liter à 15 Pfg.

zum Ausschank gelangt.

Hochachtung

Gustav Hey. [1941]

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt, modernisiert, bei

C. R. Laffert,

Strohhtfabrikant,

Albrechtsstraße Nr. 9. [5337]

Die Motten kommen! Das wirksamste Mittel
bleibt das Achte Motten-
Tinctol, nur acht zu beziehen von E. Stoermer's Nachf.
F. Hoffschmidt, Breslau, Ohlauerstraße 24/25. [4150]

Erste
Breslauer Imbiss-Halle.

Eröffnung Heute.

Eingang: Altbüßerohle Nr. 7,

vis-à-vis Hrn. Lustig & Sells,

Ede Schweidnitzerstraße, auch Nummer 54.

[4086]

Zum Anstich kommt das

Münchener Versandt-Bier

von Hopf & Görcke (vorm. H. Kirchner) in Gräbichen,

à Glas 15 Pf., Schnitt 10 Pf.

An die verehrten Freunde und Gönner der [1972]

„Landschänke“,
Ohlauerstr. 67,

die ergebene Mitteilung, daß ich die von mir persönlich nach meiner
Idee eingerichtete originelle „Bierkneipe“ an meinen ehemaligen
Geschäftsführer im Hauptgeschäft Zwingerstr. 6, jetzigen Gastwirth Herrn
Conrad Eisenblätter verkauft habe und das verehrte Publikum
bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf meinen
Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll C. Mattern,

Vertreter der Brauerei J. Hildebrand in Pfungstadt.

Breslau, Zwingerstraße 6.

(P. S. Für vorzügliche Lieferung der Biere Kaiserbräu und Bock-
Ale werde ich stets besorgt sein.)

Bezugnehmend auf obige Mitteilung erlaube ich mir bekannt zu
machen, daß ich ebenso wie Herr Mattern das Geschäft sachmännisch und
persönlich führen werde und dem allgemeinen Wunsche gemäß von heute
an das nach Münchener Art gebrauchte

Lager-Bier von Hopf & Görcke

direct vom Faß verzapfen werde. Um geneigten Zuspruch bittet

Conrad Eisenblätter.

Neu
eröffnet!
Café
de l'Europe,
20, Alte Taschenstr. 20,
empfehlen sich den geehrten Familien
zur besonderen Beachtung.
Neu
eröffnet!

Louis Rackuff'sche Brauerei,
Breslau, am Kegerberg 1/2.

Während der Osterfeiertage gelangt auch vor-
zügliches

Bockbier (Kegerbräu)

zum Preise von 15 Pfennigen pro Seidel (1/2 Liter
Inhalt) zum Ausschank. [4118]

Zum Fest!

Ausschank von [5256]

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause.

E. Osche,

Neue Taschenstraße 28.

Café Stiegler,

Gneissanplatz.

Heute

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause.

Café Restaurant.

Heute Ausschank des

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause,

E. Gallwitz.

Vorzügliches [5189]

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause
empfehlen à Glas 15 Pf.

Restaurant Cochlovius.

Heute

Anstich des vorzüglichen

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause.
A. Mende,
[5257] Magdalenenplatz.

Zu den Feiertagen

empfehlen [5188]

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause,

F. André,

Sängerkunst, Hundsfelder Chaussee.

Von heute ab verzapfe ich das
vorzügliche [5338]

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause hier,

Silbergleit,

„Bl. Tisch“, Ohlauerstraße.

Restaurant Reichsadler.

Heute

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause.

E. Gabler.

Brauerei zum Rothfegel

Schmiedebücke 49.

Von heute ab kommt in meinen
Localen das [5340]

Münchener Bier

aus dem Böhmischem Brauhause,

Wilhelm Dehmelt,

Zumtarnstr. Nr. 6.

Victoria-Schule am Ritterplatz.

Aufnahme neuer Schülerinnen für alle Klassen **Montag, 9. April, Vormittags 9 Uhr.** Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr im Amtszimmer (zwei Treppen links) des Unterzeichneten. [4162]

Dr. Saure.

Magdalenen-Gymnasium.

Aufnahme **Donnerstag, d. 5. April, um 9 Uhr** für die Vorschulklassen, **um 10 Uhr** für die Gymnasialklassen. [4133]

Möller.

Königliches Friedrichs-Gymnasium.

Schuleraufnahme **Sonnabend, den 7. April, in die Vorschule um 8 Uhr, in die Gymnasialklassen (bis Obertertia incl.) um 9 Uhr.** [3883]

Realgymnasium am Zwinger.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Sonnabend, 7. April, Morgens 8 Uhr, statt.** [4155]

Director Dr. Meffert.

Realgymnasium z. hl. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 7. April für die Vorschule von 8, für die Realklassen von 9 Uhr an. [4177]

Dr. Reimann.

Städtisches katholisches Gymnasium zu Patschkau.

Das neue Schuljahr 1888/89 beginnt **Montag, den 9. April.** Neue Schüler werden **Freitag, den 6., und Sonnabend, den 7. April, von 9 bis 1 Uhr** vom Unterzeichneten, welcher gleichzeitig geeignete Pensionen nachweist, aufgenommen. [2004]

Dr. Adam, Director.

Gymnasium zu Ohlau.

Aufnahme neuer Schüler am 7. April cr., früh von 8 Uhr ab, im Konferenzzimmer. Der Unterzeichnete erteilt jederzeit weitere Auskunft und weist geeignete Pensionen nach. [1737]

Ohlau, 23. März 1888.

Dr. Altenburg, Director.

Realgymnasium zu Sprottau.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 9. April.** Die Anmeldung und Aufnahme bzw. Prüfung neuer Schüler erfolgt **Sonnabend, den 7. April.** Bei dieser Gelegenheit muss Impf- und Wieder-Impfschein vorgelegt werden. [4548]

Dr. W. Schwenkenbecher, Director.

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Nr. 2. Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 2.

(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)

Zweck: Reise für das **Freiwilligen- und Fährten-Examen**, sowie für die **obersten Klassen von Gymnasien und Realgymnasien.** Streng geregelter Anstalts-Pensionat. Programme sowie jede weitere Auskunft durch die Unterzeichneten. [5348]

Director Weidemann. Dr. C. Wenzig. Ressel. Dr. H. Krüger. Dr. J. Aust. Scheuermann. Schmidt. Dr. Otto Michalsky.

Major von Donats Militär-Lehranstalt zur Vorbereitung

freiwilligen-, Primaner- und Fährten-Examen

beginnt das Sommersemester am 5. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden, das sich, wie die Unterrichtsräume, **Neue Taschenstrasse 29** befindet. Prospekte übersenden und jede sonstige Auskunft erteilen die Leiter der Anstalt: [4548]

Major von Donat,

Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstrasse 11.

Neue Taschenstrasse 29.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)

Dr. phil. P. Joseph, Gartenstrasse 37, part.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das Einj.-Freiw.-Exam. werden Anmeldungen angenommen, auch Pension gewährt. Prospekte gratis. **Inst. Vorst. Dr. Schummel, Bischoffstr. 3.**

Rumbaur's Pr.-Knabenschule

befindet sich von Ostern 1888 ab

Kronprinzenstr. 381

(Helle Räume, Garten, Turnplatz).

Anm. f. Ost. Gartenstr. 43 part. von 11—1 Uhr. [3028]

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Breslau.

Der Unterricht beginnt **Dinstag, den 10. April cr.,** Unterrichtsgegenstände: Kaufm. Schreiben und Correspondenz, kaufm. Rechnen, Buchführung, Englisch, Französisch. [4158]

Anmeldungen nimmt Herr Kaufmann **Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39,** entgegen.

Das Kuratorium.

Königliche Oberrealschule und Fachschule für Mechaniker und Hüttenleute zu Gleiwitz OS.

Am 9. April beginnt an der Oberrealschule der neue Jahreskursus. An demselben Tage wird der neue zweijährige Kursus an der technischen Fachschule für Mechaniker und Hüttenleute eröffnet.

Anmeldungen nimmt Director **Wernicke** jederzeit schriftlich oder mündlich entgegen. [2991]

Das Kuratorium.

Webeschule, Mülheim am Rhein.

Beste Lehrschule. Hand- u. mechanische Weberei, Färberei u. Ausbildung zu Fabrikanten, Vermeister, Einfäher jeder Branche. Eintritt jeder Zeit. Nähere Auskunft und Prospect erteilt [0223]

Wilhelm Rath, Director.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen

neue Kurse

für **Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrer-Seminar, Kinderpflegerin-Schule, Volksschulgarten.** [3583]

Meldung und Prospekte **Katharinenstrasse 18, Gartenhaus.**

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Friedrich-Wilhelmstrasse 1b.

Für das neue Schuljahr, welches am 9. April beginnt, erbitte ich die Anmeldungen und nehme dieselben von 12—2 Uhr entgegen. [09]

Anna Hinz.

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstrasse 13.

Die Anmeldungen für Ostern erbitte möglichst bald

Sprechst. 12—3 Uhr.

Helene Schlott.

Chemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstrasse 23.

Anmeldungen täglich von 12—3.

Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule u. Selecta, Ring 19.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 9. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. [2745]

Marie Palm.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Klosterstrasse 86, Ecke Feldstrasse.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen zwischen 12 und 2 Uhr erbeten. [3909]

Marie Klug.

Höhere Mädchenschule, Gartenstr. 38/39.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen erbitte von 3—4 Uhr. [4601]

B. Münster, geb. Rohr.

Pensionat

für wissenschaftliche und praktische Ausbildung junger Mädchen.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Näheres durch Prospect und täglich von 2—5 Uhr durch die Vorsteherin

Elise Höniger,

Gartenstrasse 9.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Am 9. April beginnen neue Kurse in allen Zweigen der französischen, englischen und italienischen Sprache. Anmeldungen nimmt täglich von 2—5 Uhr entgegen. [1682]

Elise Höniger,

Gartenstrasse 9.

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze

des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfs von Breslau, Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höh. Töchter-Schule. Kurse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirtschaft. Breslau, Neue Sandstrasse 18. — Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Den Prospect überfendet auf Wunsch

Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchter-Schule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu erteilen: Die hochwürdigsten Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Matthias, sowie die Vorsteherin **Th. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**

Sprechstunde während des Winterhalbjahres von 12—1. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. [552]

Die Vorsteherin **Laura Juckenack.**

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflicht.

Mädchen und für Frauen,

verbunden mit Pensionat.

Vorwerkstrasse 10, II. im Königlichen Aichamt.

Den 9. April beginnen neue Kurse in allen Handfertigkeiten, sowie in einfacher und doppelt ital. Buchführung, Handarbeitslehrerinnen, Zeichnen und Malen, Französische und Englische Conversation (Pariserin und Engländerin). [2746]

Im Pensionat werden Plätze frei. Auf Wunsch wird den Pensionärinnen Gelegenheit gegeben, Küche und Haushalt zu erlernen. Clavier im Hause. Gartenbenutzung.

Meldungen werden zwischen 12 und 4 Uhr erbeten.

Dora Mundt.

Unterricht in Buchführung

Hartmann,

früher Lehrer

der Buchführung an hies. höheren Handelslehr-Anstalt, Ring Nr. 38, 2. Etage. [1613]

Meldungen auch im Bureau der alten Börse, Blücherplatz 16. Den von mir ausgebildeten werden Stellen nachgewiesen.

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut von L. Rosenthal, Roßmarkt Nr. 11.

Anfang April beginnen neue Kurse für Herren und Damen in allen Zweigen der Handelskunde, speciell [5269]

einfache u. doppelte Buchführung.

Die Ausbildung befähigt zur Übernahme gut dotierter Stellen und ist so vollständig, daß meine Zöglinge für Vacanzen gesucht sind und keines Stellenvermittlers bedürfen.

L. Rosenthal,

Handels-Lehrer und Bücher-Revisor.

Am 1. April eröffne ich wieder neue Kurse in allen Arten von Handarbeiten. [3650]

Hulda Perlinski, Freiburgerstr. 7, III.

Die älteste und bestens renommierte **Privat-Handelslehr-Anstalt** von **Heinrich Barber**, Carlsstrasse 36, eröffnet am 5. April neue Kurse in **Buchführung, Schreiben und Rechnen.** [3735]

Anmeldungen täglich 1—3 u. 7—9 Uhr Nachm.

Prospekte gratis. — Damen separat.

H. Barber, Bücher-Revisor u. Lehrer des Bresl. Handlungsdiener-Instituts, Carlsstrasse 36.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 1., und Sonntag, den 8. April, von 10—12 Uhr** Vorm. im Schulloca **Graupenstr. 11b, 2 Tr.,** statt. [4033]

Dr. Joël.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am 1., 6. und 8. April in den Morgenstunden von 9—12 Uhr in meiner Wohnung **Königsplatz** statt. [4032]

Dr. Samuelsohn.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Anmeld. v. 11—12 u. 3—4 U. **Neue Graupenstr. 11.** [3808]

Dr. P. Neustadt.

Am 4. April d. J. eröffne ich ein

Institut für schwedische Heilgymnastik, Massage und Orthopaedie.

Die mechanische Behandlung wird von mir und besonders dazu geschultem Personal mit Hilfe einer Anzahl sehr sinnreicher Apparate ausgeübt. [1729]

Gegen Rückgratsverkrümmungen werde ich meine bisherigen Kurse für Knaben und Mädchen mit Bewegungen der schwed. Heilgymnastik combinirt weiter anwenden.

Gegen die einfache schlechte Haltung bei geraden, aber schwächlichen Kindern will ich auf mehrfachen Wunsch einen orthopaedischen Turnunterricht einrichten.

Alles geschieht unter meiner Aufsicht.

Anmeldungen nimmt entgegen von 9—10 und 3—4 Uhr

Dr. Kuznitzky,

Neue Taschenstrasse 33, I.

Violinunterricht.

Anmeldungen von Schülern nimmt entgegen **Ernststrasse 9, II**

Concertmeister Otto Lüstner,

Kammervirtuos Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg. [1657]

Clavier-Lehr-Anstalt

von **Marie Krickel, Schillerstr. 18, hochpart.**

Beginn des Unterrichts für Anfänger und Vorgeschrittene den 9. April. Schüler-Aufnahme und Prospekte tägl. durch die Vorsteherin

Marie Krickel,

geprüfte Clavier-Lehrerin. [4657]

A. Grosser's Musik-Institut,

Neumarkt Nr. 18,

eröffnet am 5. April neue Kurse. [5177]

Clavier. Orchesterschule. Violine.

Musik-Institut Gartenstrasse 32b, part.

Aufnahme neuer Schüler (Anf. u. Vorgeschrittene) im Ensemble- und Privatunterricht tägl. v. 11—4 Uhr. [1565]

Lucie Menzel.

Schule für höheres Clavierspiel.

M. Kahl, Bischoffstr. Nr. 8. Beginn neuer Kurse. Anm. täglich. [5219]

J. Schubert's Gesangsinst., Schulbrücke 76, Ring 31, beg. d. 14. April neue Kurse f. Damen. Anm. v. 1—3 Uhr erbeten.

Der Buchführungs-Cursus

beginnt am 4. April cr. Sehr praktische, leicht faßliche Methode. Honorar billigt. [5265]

Herrn. Wolfson, Bücher-Revisor,

Neue Taschenstr. 25a, part.

Stundenweise oder Halbtagsbeschäftigung

übernehme ich noch. Es protegieren mich hiesige erste Firmen.

Herrn. Wolfson,

Bücher-Revisor,

Neue Taschenstr. 25a, part.

Der Verein zur Verpflegung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten

hat die ärztliche Untersuchung der Kinder, welche sich um die Aufnahme in **Fischerkloster, Langenau, Goczalkowicz** bewerben, auf **Dinstag, den 17., und Freitag, den 20. April cr.,**

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

im ev. Vereinshaus, **Goldstrasse 7/8,** festgesetzt. [4122]

Ein ärztliches Zeugniß ist beizubringen.

S. A.:

Dr. H. Friedlaender.

Pension- und Unterrichts-

Offerte.

In e. Lehrerfamilie sind noch einige Pensionäre gegen mäß. Vergütung freudl. Aufn. zweckm. Nachhilfe

f. d. Schularb.; a. Wunsch Vorbereitung für mittl. Klassen. Näb. Bischoffstr. Nr. 3, II. Et. links. [5323]

Gute Pension find. Gymnasialisten

od. junge Kaufleute in feiner jüd. Familie. In erfragen **Neue Taschenstr. 25a, part.** [5175]

Junge Kaufleute u. Schüler find. gute u. bill. Pension u. mit Nachh.

Hülse, Hamburger, Sonnenstr. 5.

III. Internationale und Jubiläums-
Kunst-Ausstellung
vom 1. Juni bis Ende October 1888.

München

Deutsch-nationale [1559]
Kunstgewerbe-Ausstellung
vom 15. Mai bis Ende October 1888.

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Wer herzlich lachen will, der abonnire auf

DAS HUMORISTISCHE DEUTSCHLAND

Illustrirte Zeitschrift
Julius Stettenheim

mit humoristischen Beiträgen
beliebter und berühmter Autoren

Alle 14 Tage erscheint ein Heft und ist einzeln zum Preise von 50 Pfg. käuflich.
Man abonnirt zum Preise von M. 3.— pro Quartal (6 Hefte) bei allen Buchhandlungen
und Post-Anstalten.

50 Pfennige pro Heft.

50 Pfennige pro Heft.

50 Pfennige pro Heft.

50 Pfennige pro Heft.

Druck u. Verlag v. S. Schottlaender, Breslau.

Zonangebend für Mode und Handarbeit.

Der Bazar

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.
unterhaltend, elegant und nützlich.

Preis vierteljährlich 2½ Mark.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer in reichster Ausstattung und bringt

Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer,
Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe.

Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

[3809]

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit
Bestellungen an.

Probe-Nummern versendet die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

Bekanntmachung.

Laut § 8 der Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Familien-Stiftung soll an Mädchen, die mit dem verstorbenen Heymann Fuchs oder dessen Ehegattin Bertha Fuchs, geb. Goldberger, verwandt sind, eine Beihilfe zu ihrer Verheirathung gewährt werden. Bewerberinnen, die darauf Anspruch machen wollen, auch solche, die bereits im vorigen Jahre sich gemeldet und nicht berücksichtigt wurden, haben sich bis zum 15. Juni d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium zu melden.

Breslau, den 1. April 1888.

[5182]

Das Curatorium der Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Stiftung.
Bernhard Wollstein. Julius Wildegans.
Hermann Krotoschiner.

Aus Anlaß der an den bevorstehenden Feiertagen sowie an den Tagen vor und nach denselben zu erwartenden Steigerung des Personenverkehrs machen wir das Publikum unter Hinweis auf § 9 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands darauf aufmerksam, daß das zu entrichtende Fahrgeß abgezählt bereit zu halten ist.

Breslau, den 17. März 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

A. Eppner & Co., Uhrenfabrikanten.

Fabriklager und Reparaturwerkstatt
Breslau, 3 Königsstrasse 3,
Fabrik Silberberg i. Schl.
Gegründet 1850. [0224]

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 BERLIN W. Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, da meistens zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren Zeitgeschäfte aus.

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verlorengehen erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

[0205]



Patent-Kugel-Kaffeebrenner für 5 bis 100 Kilogramm Inhalt,

in mehr als 13.000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfache Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
van Gülden, Lensing & v. Gimbom,
Emmerich.

Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen.
Allgemeine Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf, November 1887: Goldene Medaille.

Abchlüsse durch Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der einunddreißigsten ordentlichen Versammlung aller Theilhaber

auf Sonnabend, den 21. April d. J.,
präcise 3 Uhr Nachmittags,

im kleinen Saale der Neuen Börse ergebenst ein.

Zur Berathung kommen die im § 23 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Theilhaber ihre Theilhaberscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren oder deren Besitz und glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einladungskarten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 3. März 1888.

Schlesischer Bank-Verein.
Dr. Wachler. C. Fromberg.

Erste Klasse Königlich Preuss. 178. Staatslotterie.

Ziehung 3. und 4. April cr.

Hierzu empfehlen Anth. (Hauptgewinn derselbe Betrag zu zahlen):

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128
M. 50.	25.	12½.	10.	6¼.	5.	2½.	1¼.

Gegen Vorauszahlung für alle 4 Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128
M. 200.	100.	50.	40.	25.	20.	10.	6.

Porto pr. Klasse 10 Pf. extra, Amtl. Gewinnlisten gegen 1 Mf.

Ferner: Marienburger Loose à 3 Mf. (11 Stk. 30 Mf.). Reihe

Loose 1 Mf. (11 Stk. 10 Mf.). [3687]

Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44.

Zur Verloofung gelangen:
Gew. i. B. v. 60.000 M.
und zwar: 1 Gew. i. B. v.
20.000 M., 10.000 M.,
2000 M., 1500 M.,
1000 M. u. f. w.,
welche auf Wunsch den
Gewinnern vom Unter-
zeichneten mit 90% gleich
1/10 des Werthes in Baar
abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.

Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.

Loose à
1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgeschäft. [3236]

Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen.
Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.
Zu haben in durch Plakat kenntl. Geschäften.

Wiesbadener Kochbrunnen,

Italienische, seit Jahrhunderten bekannte Kochsalztherme, findet mit grösstem Erfolge Anwendung bei gichtischen, rheumatischen Leiden aller Art, ferner bei Magen- und Darmleiden, Brust- und Halskrankheiten, Fettleibigkeit. — Wiesbadener Brunnen-Comptoir.
Zu beziehen durch die Apotheken, Mineralw.-Handlungen etc.

New-Yorker „Germania“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung in

Berlin, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause.

Gegründet in New-York 1860, in Berlin 1868.

Specialverwaltungs-rath für Europa in Berlin: Ed. Freih. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Carl Sander,

L. O. Rose, Enb-Direktor. Dr. jur. Heinr. Herm. Rose, General-Direktor.

Versicherungen in Kraft am 1. December 1887: 25813 Policen für M. 185,372,854.
Davon in Europa: 13431 Policen. 71,795,935.
Desgl. Leibrenten 75,068.
Total-Activa am 1. Januar 1888 55,561,301.
Vermehrung der Activa in 1887 3,241,140.
Reiner Ueberschuss, einschließlich Sicherheitscapital 6,955,706.
Jährliches Einkommen 10,000,000,00
Activa in Europa 5,000,000.
Angezahlte Sterbefälle und bei Lebzeiten fällig gewordene Policen seit Bestehen der Gesellschaft 55,502,741.
Dividendenvertheilung seit Bestehen der Gesellschaft 14,559,951.

Die Policen werden nach drei Jahren unanfechtbar.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Nettokosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum.

Dividendenbezug beginnt schon 2 Jahre nach Zahlung der ersten Prämie.

Kriegsversicherung aller Wehrpflichtigen, welche nicht Berufs-soldaten sind, der Militär-Arzte, sowie der berufsmässigen Militär-Beamten, die nicht zu den Combatanten gehören, ohne Rücksicht auf die Höhe der Versicherungssumme, übernimmt die Gesellschaft unentgeltlich. Diese Abänderung bezieht sich nicht allein auf neue, sondern für die Zukunft auch auf alte Versicherungen.

Nähere Auskunft ertheilt:

für Schlesien in Breslau

Julius Friede,

General-Agent, Neue Taschenstr. 11.

Eugen Cohn,

Haupt-Agent, Klosterstrasse 1a.

G. Böhm,

Ober-Inspector, Morisstrasse 19.

Rechnungs-Abschluss

der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker für die Zeit vom 1. Januar 1887 bis ult. December 1887.

Nr.	Einnahme.	Mark	Pf.	Nr.	Ausgabe.	Mark	Pf.
1.	Kassen-Bestand aus dem Vorjahre	25	01	1.	Krankengelder und Verpflegungs-	13 502	13
2.	Reste aus dem Vorjahre	1 656	81	2.	Kosten an Krankenanstalten	2 045	—
3.	Eintrittsgelder	620	—	3.	Sterbegelder	5 068	36
4.	Mitglieds-Beiträge	35 784	45	4.	Für ärztliche Behandlung	2 548	83
5.	Sonstige Einnahmen	149	13	5.	Arzneien und sonstige Heilmittel	3 657	40
6.	Zinsen	1 195	03	6.	Verwaltungskosten	391	71
				7.	Sonstige Ausgaben	11 957	64
				8.	In Effecten angelegt	259	36
					Kassenbestand		
		Rmkf.	39 430			Rmkf.	39 430
			43				43

Das Vermögen der Kasse betrug am Ende des Vorjahres: 42 600 Mark.
Breslau, den 31. Januar 1888.

Der Vorstand.

Häuser mit 3000 bis 10000 Mk. Ueber-
schuss sind zu verkaufen. Näh. sub Z. 786 durch Rudolf Mosse, Breslau.

Depesche
an alle Unterhosen
tellen vom Bürger
bis zum Adelstand,
welche eine reiche
Verheirathung suchen.
Wenn Sie eine
reiche, glückliche und passende
Verheirathung

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht über-
sehen. Beilagen Sie einfach in Ihrem eigenen
Interesse unbedingt unsere

reichen Heirats-
Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.

reichen Heirats-
Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher
Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und
Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discreet in gut
verschlossenen Couverts. Adresse: General-
Anzeiger, Berlin S.W. 61 (amtlich registriert,
größte Institution der Welt) für Damen frei.

Streng reelles
Heiraths-Gesuch.

Für eine junge, gebildete und sehr
häuslich erzogene Dame wird be-
hufs Verheirathung ein tüchtiger
Kaufmann, Reisender oder Buchhalter,
ge sucht. Mittelt M. 10,000 dispo-
nibel, außerdem bei einem etwaigen
Etablisement größere Beiträge der
Verwandten. Offerten unter Chiffre
N. 8. 96 an die Expedition der Bresl.
Ztg. erbeten. Vermittler und anonyme
Anträge bleiben unberücksichtigt.

Ein jüd., junger Mann, ge-
sehten Alters, aus der Manu-
factur- oder Garderoben-Branchen,
kann nach einer größeren Provinzial-
stadt ins Geschäft hineinverheirathen.
Offerten unter strengster Discretion,
mit genauer Angabe der näheren
Verhältnisse und Alters, unter K. 103
Exped. d. Bresl. Ztg. [4121]

Wer seinen Fabrikaten ein weites Absatzgebiet erwerben will,
wer etwas verkaufen, verkaufen, mieten oder vermieten will,
wer eine Stelle sucht oder eine Stelle zu vergeben hat,
erreicht seinen Zweck am schnellsten und billigsten durch Insertion
in dem seit 45 Jahren in Norddeutscher „Handelsfreund“
für Stadt und Land (Auflage ca. 20,000). Insertionspreis pro Zeile,
gleich 9 Silben, 25 Pf., Stellen-Gesuche und Anerbieten pro Zeile 20 Pf.,
Abonnementspreis vierteljährlich 1.25 Pf., wochentl. 10 Pf. Probe-Nr. gratis.

Für Landwirthe.
Günstiger Kauf.

Auf Antrag der Erben wird zum Zweck der Auseinander-
setzung das schuldenfreie
Nittergut Wielepole, Kreis Rybnik,
am 20. April, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Rybnik meistbie-
tend verkauft. Interessenten werden hierdurch besonders aufmerksam
gemacht

Größe 67 Hectar 32,80 Ar.
Reinertrag 343,08 Mark.
Nutzungswert 165 Mark.

Eine 35 pferdige Dampfmaschine,
welche bei dem uns im Januar betroffenen
Brandunglücke vollständig unversehrt ge-
blieben und bis dahin zur größten Zufrieden-
heit gearbeitet, ist wegen veränderten Betrieb
abzugeben.

Hugo Schück & Co.,
Ratibor.

Empfehlenswerthe Sommerfrische
Rochlitz a. d. Iser,
im böhmischen Riesengebirge.
Auskunftsstelle: Apotheker
Ebenhöch. [0209]
Broschüren-Versendung durch
denselben gratis und franco.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Gaffron
Band II der Rittersgüter auf den
Namen des Rittersgutsbesizers **Mag**
Schäfer in Gaffron eingetragene,
zu Gaffron belegene Grundstück (ein
Rittersgut)

am 30. Mai 1888,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1578,66 M.
Reinertrag und einer Fläche von
175 ha 49 ar 03 qm zur Grund-
steuer, mit 540 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglau-
bigte Abschrift des Grundbuchblatts,
etwaige Abhängigkeiten und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsschreiberei
während der Sprechstunden einge-
sehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf den
Ersther übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorgeht, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerpricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben bei
Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei
Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widri-
genfalls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird

am 1. Juni 1888,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Neumittelwalde, den 21. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das
Erlöschen der unter Nr. 256 ein-
getragenen Firma

L. Herzberg in Kattowitz

heute eingetragen worden. [4142]
Kattowitz, den 23. März 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heute ist im Firmenregister hier
bei Nr. 67 die Firma

F. W. Essner

gelöscht und unter Nr. 264 die Firma

F. W. Essner

zu Storchneft und als deren In-
haber die Witwe **Marie Essner**,
geborene **Wobach**, zu Storchneft
eingetragen worden.

Lissa i. P., den 26. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die hiesige Fleischer-Zunung
beabsichtigt, gegen Verpfändung des
ihr gehörigen Grundstücks Deutsche
Vorstadt Ramlau Hypotheken-
Nr. 139, auf welchem sich die von der
Zunung neuerbaute Schlachthof-An-
lage befindet, ein Hypotheken-Dar-
lehn in Höhe von 45000 Mark
aufzunehmen. [1945]

Der Darlehens des Grundstücks
nebst Schlachthof-Anlage beträgt
91780 Mark.

Gefällige Offerten werden an den
Unterzeichneten erbeten, welcher zu
jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Ramlau, den 28. März 1888.

Der Bürgermeister

Kotze.

Im Auftrage des Herrn **Julius**
Noack zu **Koitz** fordere ich alle
diejenigen, welche von dessen Bru-
der, dem am 17. d. Mts. hier-
selbst Hölsteifstraße 45 verstorbenen
Maurermeister **Hermann Noack**
etwas zu fordern haben oder dem-
selben etwas verschulden, auf, sich
binnen zwei Wochen bei mir zu
melden. [4143]

Breslau, den 1. April 1888.

Assmann,

Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist
heute die unter Nr. 60 eingetragene
Firma

Wilh. Bartsch

Inhaber

der Kaufmann **August Wilhelm**

Bartsch in Freistadt

gelöscht worden.

Freistadt i. Schl., den 15. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. sind folgende

Falkenberger Kreisobligationen aus-
gelöst worden.

Emission I

Litr. A. 18.

= B. 85, 72, 12.

= C. 20, 71.

= D. 126, 230.

= E. 76.

Emission II

Litr. A. 8, 9, 1.

= B. 3, 6, 4.

= C. 59, 151, 97, 188, 119, 114,

138, 95, 3, 61, 139, 189,

85, 101, 31, 68, 87, 9, 152, 52.

= D. 72, 14, 75, 56.

= E. 58, 49.

Die Verzinsung dieser Obligationen
hört mit dem 1. Juli d. J. auf und
werden die Inhaber derselben hier-
durch aufgefordert, die Nominalbeträge
für dieselben entweder bei der Kreis-
Communal-Kasse hier selbst oder bei
dem Schlesischen Bankverein in
Breslau vom 1. Juli d. J. ab in
Empfang zu nehmen. [1360]

Falkenberg D/S., den 26. Jan. 1888.

Der Kreis-Ausschuss.

ges. von **Sydow.**

Bekanntmachung.

Es wird eine geeignete Person ge-
sucht, welche zur Uebernahme der
hiesigen

Amtsanwaltsgeschäfte

bereit ist.

Strehlen, im März 1888.

Magistrat.

(ges.) **Kohl,** Beigeordneter.

100,000 Mark

à 4 1/2 bis 5% werden zur 1. Stelle
auf 1 Gut im Kreise **Neigitz** gesucht.
Näheres unter A. 787 durch **Rudolf**
Mosse, Breslau. [1995]

5-10000 Mk.

werden von dem Besitzer einer flott-
gehenden Fabrik behufs Vergrößerung
ge sucht. Gute Sicherheit und ange-
messene Zinsen. Gest. Offerten von
Selbstdarleibern erbeten unter E. E. 102
an die Exped. der Bresl. Ztg. [4105]

Ein erstes Hamburger Importhaus
von Surrogaten zur Wurstfabri-
kation und Rohhaarpinnerei wie
Mexican. Färb- und Reiswurzeln,
Bastia, Pfaffava, Para, Cocosfaser,
Sisal, Manila- und Moeban- u.
fuchd Sänder oder größere Ab-
brufen und Spinnereien als Ab-
nehmer. Gest. Adressen und An-
fragen sub H. K. 484 an **Rudolf**
Mosse, Hamburg. [1582]

Für ein

Fabrik-Etablissement

in Breslau (Dampfbetrieb) wird
ein thätiger — event. auch stiller —

Socius

mit M. 20-25,000 Capital gesucht.
Jährlicher Umsatz 80-100,000 M.
Reinmüssen 20-25%. Bedeutende
Aufträge vorhanden. Artikel ist
seiner Mode unterworfen.

Offerten an **Saasenstein &**
Bogler, Breslau, unter H. 21503.

Aufrichtiges Gesuch.

Ein strebsamer, solider u. unter-
nehmender jüd. junger Mann, aus acht-
barer Familie, m. Vermögen, wünscht
sich bei einem bestehenden, eventuell
industriellen Geschäft, das aber ent-
schieden nachweisbar gut sein u. eine
sichere Existenz bieten muß, zu be-
theiligen, in welcher derzeitigen Lage
es ihm dann möglich wäre, sich ver-
heirathen zu können. [5129]

Gest. Offerten, berücksichtigt nur mit
unbedingt näheren Angaben, unter
A. Z. 84 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Theilnehmer wird für

ein flottes Herren-Gard.-Maak-
Geschäft (jährl. Umsatz 50,000
Mark) gesucht, event. kann das
Geschäft auch übernommen
werden. Offerten S. G. 76
Exped. der Bresl. Ztg. [5069]

Ein leistungsfähiges

Haus sucht den Allein-
vertrieb eines couranten
Verbrauchsartikels zu
übernehmen, dessen Ab-
satzfähigkeit und Ren-
tabilität nachgewiesen
werden muß. Offerten
unter B. 6884 an Rudolf
Mosse, Köln. [2003]

Zu einem rentablen in bester Lage
befindlichen Destillations-engros-
Geschäft wird ein **Compagnon**
mit ca. M. 10,000 gesucht. Offerten
sub Z. L. 5 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Ausbeutung eines vor-
ausichtlich rentablen Artikels
in der Eisenbranche wird ein
Kaufmann mit einigem Capital
gesucht. Offerten unter G. S.
Rudolf Mosse, Liegnitz.

Ein junger, thätiger, erfahrener
Kaufmann, mit besten Refe-
renzen, wünscht die Vertretung
leistungsfähiger Häuser für Stadt u.
Provinz Bosen zu übernehmen. Gest.
Off. sub F. L. durch **G. L. Daube**
& Co., Posen, erbeten. [1683]

Gutsfänger

werden auf die am 30. April beim
Amtsgericht **Deis i. Schl.** statt-
findende **Zwangsversteigerung**
von **Ober-Poln.-Guth,** 9 Kilom.
Chaussee von **Deis,** 3 Kilom. vom
Bahnhof **Gummitz,** aufmerksam ge-
macht. **Ober-P.-Guth** ist groß
ca. 1860 M., wovon ca. 1520 M.
Acker, ca. 240 M. Wiesen, 100 M.
Wald, Wege u. Grundst.-N.-Ertrag
3619 M., Gebäude gut. Prov.-Feuer-
Vers.-Tare 137 350 M., Jagd sehr
gut, 2 Musikstellen v. 110 M.
werden gleichzeitig subhastirt. [4178]

In bester Lage einer Garnison-
stadt, 1/4 St. von Breslau,
mit Gymnasium und höherer
Töchter-Schule, ist ein villenartig
neugebautes, mit Wasserleitung
und anderen Bequemlichkeiten
versehene

Haus
nebst großem Garten, Hofraum,
Stallung u. zu verkaufen.

Näheres nur Selbstkäufern in
der **Mannich'schen** Weinhand-
lung, Breslau, Hummeri 25.

Elegantes Haus

mit großem Garten ist Schweid-
nitzer-Vorstadt, auf feinsten Straße,
zu verkaufen. **S. Biermann,** Vor-
werksstrasse 74a. [1997]

In Zauer,

an lebhafter Straße gelegen, ist ein
schönes Haus, acht Fenster Front,
mit sehr schönen Wohnungen, zwei
kleinen und einem großen Laden, bei
legstem Contor und viele Neben-
räume, schönem Hofraum u. Gärten,
Stall und Wagenremise, bad zu ver-
kaufen. Näheres **Zauer,** postlagernd
1. O. 13. [2116]

In einer Vorstadt oder in der Nähe
Breslaus wird eine kleinere
Wohnung oder kleine Villa mit
Garten zu kaufen od. zu mieten
gesucht. Offerten unter B. E. 1
Exped. der Bresl. Ztg. [5224]

Baufläche

zu Villen mit alten Bäumen sind
Thiergarten- u. Parkstr. zu verkaufen.
Näh. Dhlauerstr. 78, 2. Et., b. Sturm.

Zu verkaufen

ein größeres Schnittwaaren-Ges-
chäft in belebter Vorstadt.

Offerten unter Z. M. 93 an die
Exped. der Bresl. Ztg. [5222]

Ein auf der Friedrich-Wilhelm-
straße seit langen Jahren bestehendes
Zuch- u. Herren-Garderoben-
Geschäft, Specialität: Knaben-Con-
fection, ist anhaltender Krankheit wegen
zu verkaufen und anderweitig zu
vermieten. Näheres bei dem Be-
sitzer des Grundstücks [5238]

Hermann Wutzdorff,

Rosenthalerstraße 18, I.

Wehl-Branchen!

Ein Mühlenbuchhalter wünscht
ein gut gehendes Wehlgeschäft zu
kaufen oder die Niederlage einer
Mühle zu übernehmen.

Gest. Off. unter M. 10 postlagernd
Trachenberg. [5137]

Eine Kistenfabrik

mit guter Kundschaft ist sofort billig
zu verkaufen. Off. sub N. D. 89
Exped. d. Bresl. Ztg. [5242]

Eine neue stehende Dampfmaschine

von 315 mm Cylinderdurchmesser
und 522 mm Hub mit Expansion u.
Dampfe-Regulator, 1 neue stehende
doppelwirkende Wasserpumpe von
157 mm Cylinderdurchmesser, 1 Cen-
trifugalpumpe von 157 mm, ein
Schleifsch Ventilator von 750
mm Flügel Durchmesser werden billigst
abgegeben Breslau, Fürststraße 9.

1 leichter Landauer,

1 : Halbgedeckter und

1 : off. Wagen (Werk)

billig zu verk. [5304]

Enderstraße Nr. 24.

1 hübscher Pony, für Kinder ge-

eignet, auf Wunsch mit Wagen

u. Geschirr bill. zu verk. Enderstr. 24.

Zuckerrübenjaamen.

Alle Sorten **Alten Wanzleben**
Güte und erste Abfaat Dippe sowie
Zuckerrüben, bairische Klumpen,
Pentowitzer u. empfiehlt [5187]

Louis Starke,

Zuckerrübenjaamen.

Die Zuständigung (Pflege) u. An-

legen v. Sandgärten übern. ein

reuturist. Gärt. z. d. bill. Preis. Off. an

den Gärt. **F. Löffler,** Hölsteifstr. 37.

Wiesbadener Kochbrunnen und Salz,

Biliner, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquell, Emser Kessel- und Kränchen, Sunyadi-Janos-Bitterwasser, Obersalzbrunn- u. Kronenquelle von Salzbrunn sind von frischer Füllung eingetroffen. Karlsbader und Marienbader in nächster Zeit erwartend.

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Cruto-Glühlampen.

bekannt durch geringen Stromverbrauch und grosse Haltbarkeit, empfiehlt in allen Spannungen und Kerzenstärken und für alle Fassungen passend zu billigsten Preisen — ohne Preisaufschlag für 32 und 50 Kerzen-Lampen — die General-Vertretung der Italienischen Gesellschaft für Electricität System Cruto, Berlin N., Chausseestrasse Nr. 108.

Kündigung von Breslauer Stadtanleihscheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4proc. Breslauer Stadtanleihscheinen sind bei der am 7. März c. stattgefundenen Auslosung zur Amortisation pro term. ersten October 1888 folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. über 5000 Mark.
Nr. 105 129 166 174 225 300 331.

Buchstabe B. über 2000 Mark.
Nr. 424 431 492 497 499 507 589 746 823 943 1037 1236 1239 1293 1349 1354 1377 1391 1476 1518 1533 1536 1660 1683.

Buchstabe C. über 1000 Mark.
Nr. 1915 1964 1998 2010 2080 2149 2437 2465 2565 2603 2709 2893 2910 3056 3107 3174 3329 3385 3439 3582 3600 3679 3711 3762 3893 4114 4163 4199 4277 4372 4415 4452 4475 4553 4585 4667 4909 4962 5042 5066 5187 5236 5250 5322 5342 5411 5483 5499 5631 5712 5810 5827 6001 6066 6156 6193 6254 6306 6381 6508 6565 6590 6670 6962 6972 7001 7006 7097 7134 7402 7423 7466 7505 7588 7611 7626 7634 7981 7995 8011 8210 8256 8272 8349 8497 8499 8634 8693 8695 8803 8807 8847 9159 9170 9188 9275 9457 9461 9676 9827 9855 9880 9885 10029 10238 10281 10300 10319 10342 10385 10790 10808 10829 10846.

Buchstabe D. über 500 Mark.
Nr. 11934 11944 12069 12450 12623 12624 12659 12672 12777 12788 12953 12967 12984 12996 13057 13086 13112 13124 13451 13495 13633 13668 13679 13709 13743 13751 13937 14229 14341 14524 14625 14668 14684 14852 14877 14935 14938 14986 15014 15044 15101 15157 15162 15184 15264 15271 15342 15347 15391 15631 15678 15734 15751 15754 15784 15951 15979 16042 16105 16186 16421 16449 16478 16540 16557 16623 16653 16849 16962 17020 17114 17140 17152 17163 17248 17356 17383 17438 17449 17450 17460 17598 17696 17701 17741 17819 17857 17876 17883 17888 17890 17913 18133 18139 18201 18243 18286 18387 18454 18465 18474 18497 18540 18661 18675 18756 18852 19094 19108 19353 19468 19492 19537 19564 19593 19638 19723 19727 19764 19860 19890 19972 20023 20040 20286 20367 20482 20486 20722 20729 20749 20759 20764 20958 21194 21234 21329 21507 21576 21638 21745 21974 21987 22032 22253 22307 22325 22410 22461 22621 22656 22678 22711 22760 22870 23186 23197 23216 23299 23331 23503 23505 23629 23684 23833 24324 24395 24492 24545 24551 24642.

Buchstabe E. über 200 Mark.
Nr. 25960 26012 26247 26248 26284 26327 26328 26511 26556 26648 26792 26921 27218 27240 27425 27528 27786 27902 27962 28088 28184 28218 28234 28260 28303 28399 28452 28660 28703 28714 28854 29033 29360 29384 29641 29647 29659 29737 29904 29937 29970 30119 30187 30266 30296 30456 30658 30750 30785 30834 30946 31036 31160 31188 31303 31394 31554 31560 31597 31619 31665 31752 31758 31822 31839 31858 31886 31966 32025 32369 32370 32422 32465 32471 32624 32837 32854 32908 32952 32995 33001 33083 33226 33301 33372 33417 33483 33487 33491 33604 33613 33795 33921 33957 33966 34153 34197 34220 34431 34494 34510 34624 34722 34913 34984 35021 35115 35214 35224 35303.

Buchstabe F. über 100 Mark.
Nr. 35960 36012 36247 36248 36284 36327 36328 36511 36556 36648 36792 36921 37218 37240 37425 37528 37786 37902 37962 38088 38184 38218 38234 38260 38303 38399 38452 38660 38703 38714 38854 39033 39360 39384 39641 39647 39659 39737 39904 39937 39970 40119 40187 40266 40296 40456 40658 40750 40785 40834 40946 41036 41160 41188 41303 41394 41554 41560 41597 41619 41665 41752 41758 41822 41839 41858 41886 41966 42025 42369 42370 42422 42465 42471 42624 42837 42854 42908 42952 42995 43001 43083 43226 43301 43372 43417 43483 43487 43491 43604 43613 43795 43921 43957 43966 44153 44197 44220 44431 44494 44510 44624 44722 44913 44984 45021 45115 45214 45224 45303.

Buchstabe G. über 50 Mark.
Nr. 45960 46012 46247 46248 46284 46327 46328 46511 46556 46648 46792 46921 47218 47240 47425 47528 47786 47902 47962 48088 48184 48218 48234 48260 48303 48399 48452 48660 48703 48714 48854 49033 49360 49384 49641 49647 49659 49737 49904 49937 49970 50119 50187 50266 50296 50456 50658 50750 50785 50834 50946 51036 51160 51188 51303 51394 51554 51560 51597 51619 51665 51752 51758 51822 51839 51858 51886 51966 52025 52369 52370 52422 52465 52471 52624 52837 52854 52908 52952 52995 53001 53083 53226 53301 53372 53417 53483 53487 53491 53604 53613 53795 53921 53957 53966 54153 54197 54220 54431 54494 54510 54624 54722 54913 54984 55021 55115 55214 55224 55303.

Buchstabe H. über 20 Mark.
Nr. 55960 56012 56247 56248 56284 56327 56328 56511 56556 56648 56792 56921 57218 57240 57425 57528 57786 57902 57962 58088 58184 58218 58234 58260 58303 58399 58452 58660 58703 58714 58854 59033 59360 59384 59641 59647 59659 59737 59904 59937 59970 60119 60187 60266 60296 60456 60658 60750 60785 60834 60946 61036 61160 61188 61303 61394 61554 61560 61597 61619 61665 61752 61758 61822 61839 61858 61886 61966 62025 62369 62370 62422 62465 62471 62624 62837 62854 62908 62952 62995 63001 63083 63226 63301 63372 63417 63483 63487 63491 63604 63613 63795 63921 63957 63966 64153 64197 64220 64431 64494 64510 64624 64722 64913 64984 65021 65115 65214 65224 65303.

Buchstabe I. über 10 Mark.
Nr. 65960 66012 66247 66248 66284 66327 66328 66511 66556 66648 66792 66921 67218 67240 67425 67528 67786 67902 67962 68088 68184 68218 68234 68260 68303 68399 68452 68660 68703 68714 68854 69033 69360 69384 69641 69647 69659 69737 69904 69937 69970 70119 70187 70266 70296 70456 70658 70750 70785 70834 70946 71036 71160 71188 71303 71394 71554 71560 71597 71619 71665 71752 71758 71822 71839 71858 71886 71966 72025 72369 72370 72422 72465 72471 72624 72837 72854 72908 72952 72995 73001 73083 73226 73301 73372 73417 73483 73487 73491 73604 73613 73795 73921 73957 73966 74153 74197 74220 74431 74494 74510 74624 74722 74913 74984 75021 75115 75214 75224 75303.

Buchstabe J. über 5 Mark.
Nr. 75960 76012 76247 76248 76284 76327 76328 76511 76556 76648 76792 76921 77218 77240 77425 77528 77786 77902 77962 78088 78184 78218 78234 78260 78303 78399 78452 78660 78703 78714 78854 79033 79360 79384 79641 79647 79659 79737 79904 79937 79970 80119 80187 80266 80296 80456 80658 80750 80785 80834 80946 81036 81160 81188 81303 81394 81554 81560 81597 81619 81665 81752 81758 81822 81839 81858 81886 81966 82025 82369 82370 82422 82465 82471 82624 82837 82854 82908 82952 82995 83001 83083 83226 83301 83372 83417 83483 83487 83491 83604 83613 83795 83921 83957 83966 84153 84197 84220 84431 84494 84510 84624 84722 84913 84984 85021 85115 85214 85224 85303.

Buchstabe K. über 2 Mark.
Nr. 85960 86012 86247 86248 86284 86327 86328 86511 86556 86648 86792 86921 87218 87240 87425 87528 87786 87902 87962 88088 88184 88218 88234 88260 88303 88399 88452 88660 88703 88714 88854 89033 89360 89384 89641 89647 89659 89737 89904 89937 89970 90119 90187 90266 90296 90456 90658 90750 90785 90834 90946 91036 91160 91188 91303 91394 91554 91560 91597 91619 91665 91752 91758 91822 91839 91858 91886 91966 92025 92369 92370 92422 92465 92471 92624 92837 92854 92908 92952 92995 93001 93083 93226 93301 93372 93417 93483 93487 93491 93604 93613 93795 93921 93957 93966 94153 94197 94220 94431 94494 94510 94624 94722 94913 94984 95021 95115 95214 95224 95303.

Buchstabe L. über 1 Mark.
Nr. 95960 96012 96247 96248 96284 96327 96328 96511 96556 96648 96792 96921 97218 97240 97425 97528 97786 97902 97962 98088 98184 98218 98234 98260 98303 98399 98452 98660 98703 98714 98854 99033 99360 99384 99641 99647 99659 99737 99904 99937 99970 100119 100187 100266 100296 100456 100658 100750 100785 100834 100946 101036 101160 101188 101303 101394 101554 101560 101597 101619 101665 101752 101758 101822 101839 101858 101886 101966 102025 102369 102370 102422 102465 102471 102624 102837 102854 102908 102952 102995 103001 103083 103226 103301 103372 103417 103483 103487 103491 103604 103613 103795 103921 103957 103966 104153 104197 104220 104431 104494 104510 104624 104722 104913 104984 105021 105115 105214 105224 105303.

Buchstabe M. über 500 Mark.
Nr. 105960 106012 106247 106248 106284 106327 106328 106511 106556 106648 106792 106921 107218 107240 107425 107528 107786 107902 107962 108088 108184 108218 108234 108260 108303 108399 108452 108660 108703 108714 108854 109033 109360 109384 109641 109647 109659 109737 109904 109937 109970 110119 110187 110266 110296 110456 110658 110750 110785 110834 110946 111036 111160 111188 111303 111394 111554 111560 111597 111619 111665 111752 111758 111822 111839 111858 111886 111966 112025 112369 112370 112422 112465 112471 112624 112837 112854 112908 112952 112995 113001 113083 113226 113301 113372 113417 113483 113487 113491 113604 113613 113795 113921 113957 113966 114153 114197 114220 114431 114494 114510 114624 114722 114913 114984 115021 115115 115214 115224 115303.

Buchstabe N. über 200 Mark.
Nr. 115960 116012 116247 116248 116284 116327 116328 116511 116556 116648 116792 116921 117218 117240 117425 117528 117786 117902 117962 118088 118184 118218 118234 118260 118303 118399 118452 118660 118703 118714 118854 119033 119360 119384 119641 119647 119659 119737 119904 119937 119970 120119 120187 120266 120296 120456 120658 120750 120785 120834 120946 121036 121160 121188 121303 121394 121554 121560 121597 121619 121665 121752 121758 121822 121839 121858 121886 121966 122025 122369 122370 122422 122465 122471 122624 122837 122854 122908 122952 122995 123001 123083 123226 123301 123372 123417 123483 123487 123491 123604 123613 123795 123921 123957 123966 124153 124197 124220 124431 124494 124510 124624 124722 124913 124984 125021 125115 125214 125224 125303.

Buchstabe O. über 100 Mark.
Nr. 125960 126012 126247 126248 126284 126327 126328 126511 126556 126648 126792 126921 127218 127240 127425 127528 127786 127902 127962 128088 128184 128218 128234 128260 128303 128399 128452 128660 128703 128714 128854 129033 129360 129384 129641 129647 129659 129737 129904 129937 129970 130119 130187 130266 130296 130456 130658 130750 130785 130834 130946 131036 131160 131188 131303 131394 131554 131560 131597 131619 131665 131752 131758 131822 131839 131858 131886 131966 132025 132369 132370 132422 132465 132471 132624 132837 132854 132908 132952 132995 133001 133083 133226 133301 133372 133417 133483 133487 133491 133604 133613 133795 133921 133957 133966 134153 134197 134220 134431 134494 134510 134624 134722 134913 134984 135021 135115 135214 135224 135303.

Buchstabe P. über 50 Mark.
Nr. 135960 136012 136247 136248 136284 136327 136328 136511 136556 136648 136792 136921 137218 137240 137425 137528 137786 137902 137962 138088 138184 138218 138234 138260 138303 138399 138452 138660 138703 138714 138854 139033 139360 139384 139641 139647 139659 139737 139904 139937 139970 140119 140187 140266 140296 140456 140658 140750 140785 140834 140946 141036 141160 141188 141303 141394 141554 141560 141597 141619 141665 141752 141758 141822 141839 141858 141886 141966 142025 142369 142370 142422 142465 142471 142624 142837 142854 142908 142952 142995 143001 143083 143226 143301 143372 143417 143483 143487 143491 143604 143613 143795 143921 143957 143966 144153 144197 144220 144431 144494 144510 144624 144722 144913 144984 145021 145115 145214 145224 145303.

Buchstabe Q. über 20 Mark.
Nr. 145960 146012 146247 146248 146284 146327 146328 146511 146556 146648 146792 146921 147218 147240 147425 147528 147786 147902 147962 148088 148184 148218 148234 148260 148303 148399 148452 148660 148703 148714 148854 149033 149360 149384 149641 149647 149659 149737 149904 149937 149970 150119 150187 150266 150296 150456 150658 150750 150785 150834 150946 151036 151160 151188 151303 151394 151554 151560 151597 151619 151665 151752 151758 151822 151839 151858 151886 151966 152025 152369 152370 152422 152465 152471 152624 152837 152854 152908 152952 152995 153001 153083 153226 153301 153372 153417 153483 153487 153491 153604 153613 153795 153921 153957 153966 154153 154197 154220 154431 154494 154510 154624 154722 154913 154984 155021 155115 15

Sommer- und Winter-Cur.

28 Bade-Häuser mit circa 900 Bade-Cabinetten zu allen Preisen.

Kaltwasser-Heilanstalten, Electriche, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor- & Schwimm-Bäder, Pneumatische Apparate etc.

WIESBADEN

Terrain-Curen.

Illustrirter Prospect u. Brochüre über die Heilwirkungen der

Thermen Wiesbadens

unentgeltlich durch die Cur-Direction: F. Heyl, Cur-Director.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau über Oderberg-Silein in neun Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatische - gichtische Leiden**. Hat großen, schönen Park, Hochquellen-Wasserleitung, gute Wohnungen, vorzügliche Restaurationen u. wunder-schöne Umgebung.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

In dieser Saison wird auch das neu-erbauete Bad „hammam“, welches, mit orientalischem Lurus ausgestattet, sehr elegante Einzelbäder hat und in jeder Hinsicht eine Sehenswürdigkeit ist, zum ersten-male eröffnet. In den meisten größeren Bahnstationen sind Billete für die Hin- und Rückfahrt mit Preisermäßigung zu bekommen. Saison-Beginn 1. Mai. Müßtr. Programme versendet gratis die Badeverwaltung.

520-970 Meter in nachgewiesener Höhe. **Flinsberg** Kur-Ort Frühlings-, Sommer- u. Herbst-Cur. Bahn Friedeberg a. O. 1 Stunde.

Salzwasserkur, Stahl-, Moor-, Kiefer-, Loheebäder, Kefir, Molke, Kräuter-Äfte, Massage, Electricität. Die Stahlquellen haben ebenso viel Eisen wie Franzensbad und ebenso viel Kohlensäure wie Pyrmont. Flinsberg liegt höher als Reichenhall, Ischl u. a. und ist für Berlin und den Nordosten Deutschlands der nächste Stahlquellen-Curort mit gleichzeitiger Höhen-Wald-Klima, welches nachgewiesen im Sommer dem des Unter-Engadin und im Herbst dem von Baden-Baden ähnelt. Seit Jahren wird Forsthaus Iser (880 m) von Gästen zur Luftkur im Sommer gewählt, ohne dass dasselbe — wie auch Flinsberg selbst — etwa ein sog. geschlossenes Sanatorium für Schwindsüchtige sein wollte. — Prospekte durch die Gräfl. Schaffgotsch'sche Bade-Verwaltung.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, von Gietl, München, Reclam, Leipzig (H.), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Kozczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg.



bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhlgang, habituelle Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Um Schutz des kaufenden Publikums ist nach besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit kauschender Hülshen Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Schachtel die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namen des Apothekers Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheke Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Gebrauchsanweisung liegt außen auf jeder Schachtel angegeben.



Sarotti Cacao, p. Pfd. M. 2.80, Sarotti Chocolate (Specialität), vorzügl. Qualität, p. Pfd. 1.60 u. 2 M. Haupt-Depôt und Engros-Verkauf für Breslau und Schlesien bei: 1836 Carl Micksch, Schweidnitzerstr. 13/15 u. Ohlauerstrasse 36/37 (Ecke Taschenstr.). 500 Verkaufsstellen in Berlin. Felix & Sarotti, Leipzigstr. 136.

Spritgebinde,

neue und gebrauchte, sind sehr billig zu verkaufen aus der Concurs-masse der Spiritfabrik Salzftr. 30/32. [5241]

Ein Paar kräftige, fehlerfreie Pferde, echt Ardenner Abstammung, Stute und Wallach, 4 Zoll groß, 5 Jahr alt, im schweren Zuge sehr zuverlässig, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Friedrich-Wilhelmstr. 47. [5155]

B. K. R. Kaffee

Wir haben ganz neuerdings unseren Haupt- und Spezialartikel:

abermals bedeutend im Preise herabgesetzt und würde ein Vergleich mit anderwärts geforderten Preisen unsere auffallende Billigkeit neben den vor-züglichen Qualitäten bestätigen müssen. Preislisten werden gern franco übersendet. [1975]

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampftrieb).

Otto Stiebler. Centrale: Schweidnitzerstr. 44. Filiale I Neue Schweidnitzerstr. 6. do. II Neumarkt 18. do. III Gräbchenstr. 1.

Keine Hilfe für Brustkranke

Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Heilwirkungen dieser potenten Empfehlungen, über die dem in-formierten Gewandten, über die dem in-formierten Willen, verhandelt, beschleunigen in-teresse, Brochüre, [1963]

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima. hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges, durch seine Mothenanstalt (Kuh-, Ziegen-, Schaf-, Molke resp. Milch, Gelinummilch) fortdauernd und erfolgreich befreit, durch Bergförderung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heil-bedeutend bei den Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens, bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidal-beschwerden, insbesondere auch geeignet für Diätetische und Reconvalescenten. Besondere Heilwirkung bei Gicht. Beförderung des abgewanderten „Oberbrunnens“ durch die Herren Furbach & Striebold in durch die Fürstliche Brunnen-Inspection. „Kefir“ in der fürstlichen Mothenanstalt; von einem approbirteten Apotheker unter spezieller Kontrolle eines Brunnenarztes bereitet. [1909]

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherselbst empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — In den ersten 7 Versandjahren wurden versandt: 1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., 1887: 626246 fl. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco.

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: Herm. Straka, H. Fenger, Oscar Giessler, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachfgr. [1907]

Silberne Medaille Düsseldorf Kochkunst-Ausstellung 1887. **Bouillon Morris** Flüssiger Fleisch-Extract der weltbekannten Firma Fairbank Canning Co., Chicago. Die Bouillon Morris zeichnet sich durch grossen Reichthum an Nährkraft, vorzügliches Aroma und Geschmack vortheilhaft von allen bisherigen Produkten aus. Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker und gerichtlicher Sach-verständiger in Berlin, sagt in seinem Gutachten u. A.: „Die Bouillon Morris liefert eine vorzüglich schmeckende Fleisch-bouillon, welche sich von frischer Fleischbrühe in nichts unterscheidet. Sie besitzt einen bemerkenswerthen Wohlgeschmack, sowie einen grossen Reichthum an Extractivstoffen des Fleisches, so dass dieselbe bald genug die weiteste Verbreitung finden wird. Zu haben in allen bess. Delicatess-, Drogen- und Colonialwaren-Handlgn.“ Engros-Vertrieb f. d. Prov. Schlesien: Erich Schneider, Liegnitz.



Prof. Dr. Scheibler's antiseptisches Mundwasser

dargestellt nach dem D. R.-P. Cl. 30 (Gesundheits-pflege), No. 20,913 von Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstrasse 6.

Dieses, unter Controle des Herrn Professor Dr. Scheibler dargestellte, aus reinen antiseptischen Thonerde-Salzen bestehende Mundwasser wird mit unfehlbarem Erfolg angewendet: Zur Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde und zur Zerstörung der diesen Geruch verursachenden, die Gährung und Fäulnis begünstigenden Mikroorganismen (Bakterien, Bakterien etc.). — Zum Reinigen der Mundhöhle und der Zähne, zur Conservierung der Letzteren und zur Beseitigung von Zahnschmerz, wenn solcher durch hohle Zähne verursacht wird. — Zur Verhütung der Auflockerung des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut, wie solche spontan und bei gewissen Kuren leicht stattfindet. — Zur Auswaschung und Reinigung von Wunden, zu welchem Zweck es ebenso wie Carbollösung anzuwenden und namentlich auf Reisen zu empfehlen ist. — Zum Gurgeln bei katarrhalischen Affectionen des Halses und zum Einathmen in zerstäubtem Zustande (mittels des Refractoriums) bei Schnupfen. — Zur Beseitigung des üblen Geruchs der Transpiration. — Dieses Mundwasser hat seit vielen Jahren in den höchsten Kreisen, sowie bei Freunden und Bekan. den grosse Verwendung und Verehrer gefunden und wird auf vielfach geäußerten Wunsch derselben in den Handel gebracht. — In dem Prof. Schweninger'schen Sanatorium in Heidelberg ist es ein beliebtes Hausmittel geworden. Die Flasche mit 420 ccm Inhalt kostet im Detail-Verkauf 2 Mark.

Niederlagen in Breslau: Eduard Gross, Hofstr., am Neumarkt 42 (Haupt-Depot für Schlesien). — Herm. Gude's Nachf. A. Rossé, Klosterstr. 90. — Ferd. Lauterbach, Schuhbrücke 14. — G. Walter's Nachf. O. Heilberg, Moltkestr. 18. [1914]

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle. Heilbewährt und empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, alle Formen der Gicht, sowie Rheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe, sowie gegen Hämorrhoidal-leiden. Chemische Analyse von Herrn Dr. Th. Polek, Geh. Regierungsrath, Prof. an der Univ. zu Breslau. Die Wilhelmsquelle verlangt man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Hauptniederlage bei den Herren H. Fenger, Reuschstr. 1, Oscar Giessler, Junkerstr. 33, und Herm. Straka, am Rathaus 10. [1908]

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen.

Das fürstlich Clary'sche Gurgartenhaus, das Herrenhaus und Fürstendach in Teplitz, dann das fürstlich Clary'sche Neubad in Schönau werden mit 15. April 1888 eröffnet.

In diesen Etablissements befinden sich nicht nur die heilkräftigen Mineralquellen und Bäder im Saale, sondern dieselben bieten auch den P. T. Badegästen comfortable eingerichtete billige Wohnungen von 7 fl. u. 8 fl. aufwärts pro Woche.

Befellungen sind an die Verwaltungen der obgenannten Bade-anstalten zu richten. [1909]

G. Hirschfeld, Thorn und Modder, Dampf-Fabrik für Spirit und Liqueure.

Gegründet im Jahre 1848. [19254]

Die alleinige Vertretung für Breslau und Schlesien habe ich Herrn Jos. Roth, Breslau, Sadowastr. 88, übertragen, und bitte meine ge-ehrten Kunden, sich bei Bedarf gefälligst an genannten Herrn zu wenden.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich die vorzüglichen, preis-gekrönten Fabrikate (Specialitäten: Magendiner, Süßweiser, Thorne-Tropfen, Kürbisch-Wagen, Melbourne etc. etc.) dieser rühmlichst be-kannten Firma franco jeder Bahnstation zu billigsten Fabrikpreisen. Breslau, Sadowastr. 88. Hochachtungsvoll

Jos. Roth.

Verkaufsstellen in Breslau bei den Herren:

Ansorge, G., Grünstr. 3. Birnfeld, Ad., Nicolaistr. 64. Bittner, Osc., Neue Schweidnitzerstr. 7/8. Derr, C., Nafé's Nachfgr., Klosterstr. 65. Deyding, L., Adalbertstr. 33. Dierich, P., Lehndamm 56. Dittmann, Osc., Gartenstr. 7. Filke, J., Moltkestr. 15. Fleischer, P., Moritzstr. 29. Gebauer, A., Albrechtsstr. 27. Gross, Ed., Neumarkt 42. Gühmann, Th., Kaiser Wilhelmstr. 74. Haering, R., Nicolaistr. 54/55. Hoffmann, Otto, Höfchenstr. 58. Hoyer, Rob., Breitestr. 40. Huhndorf, E., Schmiedebrücke 21. Kaiser, Osc. Jos., Althöfstr. 29. Neumarkt 27. Kliche, P. E., Bahnhofstr. 4. Lehmann, H., Freiburgerstr. 23. Nabel, E., Gabisstr. 13. Nitschke & Teitscher Neudorfstr. 39. Paul, C. W., Brüderstr. 17a. Pfeiffer, Bernh., Gräbchenstr. 27. Preussner, Jos., Schlegelstr. 17. Reimann, G. R., Sandstr. 6. Röhr, Emil, Carlsstr. 30. Sauer, C., Friedrich-Wilhelmstr. 3a. Scholz, Eduard, Ohlauerstr. 9. C. R., Schmiedebrücke 36. Sowa, Carl, Neue Schweidnitzerstr. 5. Sperber, J., Graupenstr. 4/6. Stromenger, A., Neue Graupenstr. 2. Stübnerath, C., Holteistr. 31. Tischhauser, J., Tausenplatz 1. Wanke, C., Schillerstr. 15. Wiehle, E., Kupfer-Schmiedebrücke 49. Zimmer, P., Neue Taschenstr. 14a.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lehrt man besonders in Krankheits-fällen kennen und darum erhält Nichts Berlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“.

Zu demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch be-gezeichnete Berichte glänzend bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kran-ker verärgern sollte, mit Postkarte von Nichts Berlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Mondamin Brown & Polson

Entöltes Maisproduct. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/2 u. 1/4 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Haupt-Depôt für Schlesien und Posen bei [1906]

Erich & Carl Schneider, Breslau, und Erich Schneider, Liegnitz; Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hof.

Dhlauerstadtgraben 28
an der Promenade und am freien
Platz gelegen, ist die 3. Etage, 5 gr.
Zimmer mit Balcon etc., sof. zu verm.
[5073]

Hummerei 41 erste Etage zu
verm. od. zur.

Schießwerderplatz 20
ist die halbe zweite Etage, vier
Zimmer etc. mit Garten, bald zu
vermieten. [5073]

Neue Taschenstraße 21
1 neu renovierte, herrschaftliche Woh-
nung, hochparterre, auch als Comptoir
sich eignend, Badezimmer und
Gartenbesitz, Preis 500 Thlr., per
1. Juli od. 1. October zu vermieten.

Königsplatz 4
find mehrere Parterre-Zimmer als
Bureau bald oder später zu ver-
mieten. [4964]

Alte Taschenstraße 19
ist die erste Etage, im Ganzen oder
getheilt, 6 bis 13 Zimmer mit Bei-
gelass, per 1. Juli resp. 1. October
zu vermieten. [5074]
Das Nähere durch den Haushalter.

Schweidnigerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder
getheilt, zu vermieten.
Näheres Tauengienplatz 2 im
Comptoir zu erfragen. [083]

Antonienstr. 13 ist der 2. Stock
für 540 Mk. per 1. April zu verm.
Herz Lewy & Söhne, Carlstr. 17.

Sofort zu vermieten
ist die 2. Etage Hummerlei 52/53,
nahe der Schweidnigerstraße,
vor nicht langer Zeit herrschaftlich
renoviert. [4864]
Näheres parterre, im Comptoir.

Ring 31, zweite Etage,
5 Zimmer, Küche, Beigelaß u. Bade-
cabinet, 1050 Mk. [3858]
dritte Etage, dieselben Räume,
950 Mk. [3858]
vierte Etage, mit Balcon, dieselben
Räume für 800 Mk. [3858]
zu vermieten.

Heinrichstr. 21/23,
am Matthiasplatz, ist die erste Etage,
im Ganzen oder getheilt, und in der
zweiten Etage eine Wohnung von
drei Zimmern, Badezimmer, Garten-
benutzung zu vermieten. [4574]
Näheres bei W. Tänzer.

Schönes Hochparterre
(auf das Feinste renoviert)
ist Trinitasstraße 6, beim
neuen Gymnasium, im Ganzen
(6 Piecen etc.) oder getheilt
(4 u. 2 Zimmer etc.) billig zu
verm. Schöne, freie Lage,
hübscher Garten. [4067]

Kronprinzenstraße 27,
2 Tr. r., 5 eleg. Zimm. (3 zweif.), 2
Cab., große Küche, Balcon, eleg. Bad.,
Garten in freier Lage, f. 900 Mk. pr.
Juli od. Oct. z. verm. ev. eher z. Bezie-
hung.

Museumplatz 10
find 2 herrschaftl. Wohnungen, I. u.
II. Etage, von 7 Zimmern etc. event.
mit Stall u. Wagenremise. [5196]
Eine 1. Etage von 5 Zimmern,
Küche und Beigelaß, sowie eine
Parterre-Wohnung von 3 Zimmern,
Küche u. Beigelaß in ruhigem Hause
mit Gartenbenutzung
bald od. später zu vermieten [5207]
Näheres beim Portier der Fabrik.

Albrechtsstr. 13
ist eine größere Wohnung, bestehend
aus 5 Zimmern, Küche nebst Beigel.,
im 3. Stock belegen, per sofort oder
später zu vermieten; besonders für
Pensionats sich eignend. [0224]

Rossmarkt 11
ist in der 2. Etage die von Herrn
Rechtsanwalt Ollendorf innegehabte
Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern,
— zu Bureauzwecken oder auch für
einen Arzt sehr geeignet — per bald
oder per 1. Juli a. c. preiswerth zu
vermieten. [5270]
Näheres in der 2. Etage.

90 Klosterstraße 90
eine herrschaftliche Wohn., 5 Zimm. etc.,
per bald event. später zu vermieten.
Näheres beim Haushalter, Klingel
im Hofe, oder bei Scholz, Ritter-
platz 8, zweite Etage. [1994]

Schwertstraße 5
die herrschaftliche 1. Et. mit Garten-
benutzung per sofort zu vermieten.

Münzstraße 2a
Hochparterre für 750 Mk. zu verm.
Näheres daselbst. [5359]

Thiergartenstraße 74, Villa
Wuhdorf, find herrschaftl. Wohn. z. v.

Dhlauerstr. 78 ist eine Wohnung
von 4 Stuben, Cabinet zu vermieten.

Breitestr. 4 u. 5
1 Wohn., sep. Eing., 5 Zimmer,
Cabinet, Küche, für 250 Thlr., eine
Wohn. dito für 300 Thaler p. Joh. u.
ein Verkaufslocal sof. für 200 Thlr.,
ein Verkaufslocal p. Joh. f. 350 Thlr.

Matthiasstr. 29a
2 schöne Wohnungen, 42 u. 52 Thlr.,
per 1. Mai zu vermieten. [5295]

Per Johann ist [1973]
Carlsstr. 22
nach erfolgtem Umbau der dritten
Etage eine Wohnung für 800
Mark zu vermieten. Näheres
Salvatorplatz 5, 1. Etage.

Tauengienstr. 71,
Ede Taschenstr., ist eine Wohnung
3. Etage per Juli zu vermieten.
Silbermann,
Zunkerstr. 27. [5290]

Klosterstr. 16
ist die halbe 2. u. 3. Etage zu ver-
mieten. [5284]

Klosterstr. 16a
ist die halbe 2. Et. zu vermieten.

Palmstr. 28
ist die 1. u. 3. Etage zu verm. mit
Gartenbenutzung. [5286]

Schweidnigerstr. 46
ist die nach der Marstallgasse ge-
legene zweite Etage, bestehend aus
7 Piecen incl. Küche, für 450 Mark
pro anno per 1. Juli a. c. zu ver-
mieten. [5351]
Näb. daselbst im Bankgeschäft pt.

Sadowastr. 11
find zwei herrschaftliche Wohnungen
in der 1. Etage zu 750 resp. 550
Mark per bald oder später mit
Gartenbenutzung zu vermieten.
Ebenfalls ein Laden mit an-
stoßender Wohnung für 600 Mk.

Nicolaistr. 74
zweites Viertel vom Ringe ist die
erste u. zweite Etage zu Wohnung
Bureau etc., auch getheilt, bald oder
später zu vermieten. [5292]

Agnesstraße 4
ist der 2. Stock, im ruh. gef. Hause,
frisch renov., nur zw. Vieher, zum
ersten Juli zu vermieten und event.
früher zu beziehen. [5294]

Freiburgerstr. 18
halbe 1. Etage per sofort, renoviert.

Kaiser Wilhelmstr. 67
ist der herrschaftlich eingerichtete erste
Stock per October 88 zu vermieten.

Berlinerplatz 21,
zwischen Kaserne und Freiburger
Bahnhof, ist eine herrschaftliche ein-
gerichtete Wohnung im 1. Stock per
1. October 88 zu vermieten. [5232]

Berlinerplatz 21,
zwischen Kaserne und Freiburger
Bahnhof, ist verkehrshalber eine
herrschaftlich eingerichtete Wohnung
im 3. Stock per 1. Juli 88 oder
später zu vermieten. [5231]

Konigsstraße 33
find mittlere herrschaftl. Wohnungen,
ein Fleischerladen, ein sich zu jedem
anderen Geschäft eignender Laden u.

Gräbnerstraße 60
eine herrschaftliche und eine kleine
Wohnung zu vermieten. [5301]

Al. Gölzstr. 7 II. Etg. rechts (nahe
Königspl.) 1 f. möbl. Zimm. preisw. z. v.

Herrenstraße 14
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und
Zubehör, f. 160 Thlr. zu verm. [5302]

Agnesstraße 8,
hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet,
Küche und Beigelaß, 630 Mk., zum
1. October. [1992]

Höfchenstr. 37,
4. Stock, eine Wohnung, monatlich
13 Mk. 50 Pf., zum 1. Mai. [1993]

Freiburgerstraße 20,
halbe erste Etage rechts, vom ersten
Juni od. 1. Juli ab wegzugshalber
zu vermieten. [5277]

Am Oberschlesischen
Bahnhof 28,
vis-à-vis dem Empfangsgebäude,
ist die 1. Etage, feine herrschaftl.
Wohnung mit Balconzimmer,
per bald ev. später zu vermieten.
Näheres beim Haushalter od. bei
Scholz, Ritterplatz 8, II. Etage.

Neue Graupenstr. 2,
Ede Freiburgerstr., ist die 2. Etage
im Ganzen od. getheilt. [5280]

Neuscheststraße 45,
zweite Etage, 4 Zimmer, Cabinet etc.
zu vermieten. [5282]

Reuscheststraße 43/44,
dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet etc.,
zu vermieten. [5283]

Palmstraße 22
ist 1 Wohn. (5 3. etc.) u. Garten-
benutzung p. 1. Oct. c. z. v. Näh. b. Hausmeister.

Morikstraße 12
die hochgelegene Hälfte der 2. Etage
per 1. Juli cr. zu vermieten.

Schwertstraße 24,
2. Etage, gegenüber dem Märkischen
Bahnhof ist eine Wohnung, 3 Stuben
mit Beigelaß, zu vermieten. [5300]

Ring 52
find elegante größere wie
auch Mittelwohnungen per Juli
zu vermieten. [5289]
S. Silbermann,
Zunkerstr. 27.

Schweidniger Stadtgr. 28
ist eine Parterre-Wohnung der ersten
April 1888 zu vermieten. [5225]

Gartenstr. 21c
herrschaftl. Wohnung im 2. Stock m.
Gartenben. v. 1. Oct. cr. zu verm.

Neue Taschenstraße 4,
per 1. Juli zu vermieten:
1. Etage Wohnung von 4 Zimm.,
2 Cab., Zubeh., Gartenbenutzung
Preis 1200 Mark.

Zu vermieten
Antonienstr. 28
der erste Stock, renoviert,
sowie eine Werkstätte mit Feuer-
herd preisw. per sofort
oder später. [5197]

Nicolai-Stadtgraben 18
1. Etage, 6 Zimmer etc., sofort
beziehbar, 3. Etage, 5 Zimmer etc.,
per 1. Juli cr. zu vermieten.

Augustastr. 33,
neben Kaiser-Wilhelmstr.-Ede,
1. und 2. Etage, 2 herrschaftliche
Wohnungen, je 6 Zimmer, Badez.,
ev. sofort beziehbar, zu verm.

Große Feldstr. 11c
eine hochgelegene, neu renovierte Woh-
nung, erste Etage, 5 Zimmer nebst
Beigelaß, Badezimmer, Gartenbe-
nutzung, zu vermieten. [5218]

Kaiser Wilhelmstr. 39
ist der herrschaftlich eingerichtete zweite
Stock per 1. Juli 88 zu vermieten.

Antonienstr. 34
1/2 St., neu renov., f. 90 Thlr. z. v.

Neue Taschenstr. 20
ist der herrschaftlich eingerichtete erste
Stock ganz od. auch getheilt zu verm.

Monhauptstr. 8, pt.,
herrschaftliche Wohnung mit Garten-
benutzung zum 1. Juli zu vermieten.

Kronprinzenstraße 27, erste oder
zweite Etage, elegant, drei und
vier Zimmer, mit großem Garten
verkehrshalber bald zu vermieten.

Morikstraße 14,
hochherrsch. Hochpart., 5 Zimmer,
Küche, Mädchenst., Badec., v. Beigel.,
m. Gartenben. bald od. spät. zu verm.

Dhlauerstr. 12, gradeüber,
bald oder für später die hochfein
renov. comfortable dritte Et. (5 3.,
Mittelcab. etc., viel Beigel.) event. die
räuml. gleich große zweite Et. per
1. Juli sehr preisw. zu verm.

Rossmarkt 2
(Blücherplatz 15) ist das Parterre-
Local ab 1. October zu vermieten.

Ede Kaiser Wilhelmstr.
und **Morikstraße 2**
ist im 1. Stock eine eleg. Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Bade-
cabinet, Küche, Mädchenstube etc.,
bald od. per Juli zu verm. [5220]

Die hochherrsch. 3. Etage,
8 Zimmer incl. Saal u. Speise-
Saal, großer Balcon, Garderobe-
Speise u. Badezimmer, viel Neben-
räume, per Juli zu vermieten
Tauengienplatz 11b. [5193]

N. Graupenstr. 17
ist eine große Wohnung in der
II. Etage per 1. October cr. zu
vermieten. [5252]

Neue Schweidnigerstr. 15
b. gr. Hälfte d. 2. Et. m. Bade-, Geise-
u. Gartenben. Michael 88 z. v. Näh. H. r.

Gräbnerstr. 1,
Sonnenplatz, ist die hochgelegene
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern,
Cabinet, Bade- u. Mädchenzimmer etc.,
per 1. October zu vermieten. [5230]

Sonnenplatz, ist die hochgelegene
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern,
Cabinet, Bade- u. Mädchenzimmer etc.,
per 1. October zu vermieten. [5230]

Ein großer Laden
sowie eine geräumige Remise, für
ein Engros-Geschäft geeignet, per
1. April zu vermieten [06]
Zunkerstr. 18/19.

Ein trockner
Lagerkeller ist per bald od. 1. Juli
Feldstr. 15b (a. d. Klosterstr.) z. v.

Wohnungsfuchende
erhalten unentgeltlich Wohnungen, Geschäfts-Local, Werkstätten etc.
in allen Stadttheilen nachgewiesen. [0224]
Ring, Niemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Gartenstraße 5
die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabinet, Küche,
Badez. und Nebengel., per bald zu vermieten. [5202]

Breitestraße 26
(am Stadtpark)
ist p. 1. Oct. in 2. Et. 1 Wohn. m. Gartenb. z. v.

Kaiser Wilhelmstraße 82
ist das hochherrsch. Hochparterre von 9 Zimmern, Badezimmer,
vielen Nebengel. und eigenem Garten per 1. October zu vermieten.
Näb. kann Stallung, Wagenremise und Kutscherstube dazu gegeben werden.
Näheres daselbst beim Hausmeister. [5275]

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrsch. Wohnung von 5 Zimmern per bald
oder 1. Juli verkehrshalber zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Etage l. [1773]

Heinrichstraße Nr. 20, dicht am Matthiasplatz,
find herrschaftliche Wohnungen zu 3 Zimmern zu vermieten.
Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [1630]

Schweidnigerstraße 37
ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermieten.
Sehr geeignet für einen Arzt oder Rechtsanwalt. [5133]

Schweidnigerstraße 37
ist ein schöner, großer Laden sofort zu vermieten. [5132]

Schmiedebrücke 14,
erstes Viertel vom Ringe, ist ein großer Laden zu vermieten. [5276]

Dhlauerstraße 83,
erste Etage,
zu Geschäftslocalitäten seit 30 Jahren benutzt, per 1. October
event. auch früher zu vermieten, mit Benutzung des Hans-
flures zur Aufstellung von Schaufenstern. [5205]

Ein Laden
ist Ring 52 sofort zu vermieten. [5287]

Tauengienstraße 39b
1 Laden mit anstöß. Wohnung sof. z. verm. Besichtig. 11—12 Uhr v.

Laden (Buch- u. Musik-Handlg.),
feinste Lage, zu vermieten. Offert. unt. L. B. 98 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Lagerung
von Waaren aller Art, Getreide, Sämereien in Säcken und
ausgeschüttet, sowie von Möbeln etc., empfehlen wir unsere
trockenen, hellen und bequemen, durch Schienengeleis mit
sämmlichen Bahnen verbundenen Speicherräume unter constanten
Bedingungen.
Breslauer Lagerhaus.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. in 9 Gr. Meeres- höhen reduc. in Millim.	Temper. in Celsius- Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghamore...	759	4	NO 2	wolkenlos.	
Aberdeen...	756	4	N 4	wolkig.	
Christiansund...	754	1	NO 5	wolkig.	
Kopenhagen...	752	3	SSW 2	Nebel.	
Stockholm...	753	3	still	bedeckt.	
Haparanda...	754	—	N 4	Schnee.	
Petersburg...	758	3	SSW 4	wolkenlos.	
Moskau...	763	3	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	—	NNO 3	wolkig.	
Brest...	757	—	—	—	
Helder...	752	3	SW 1	Nebel.	Dichter Nebel.
Sylt...	750	1	WSW 3	Nebel.	Gest. Nachm. Regen.
Hamburg...	752	5	WSW 2	wolkig.	Dunst.
Swinemünde...	753	6	WSW 1	wolkig.	Rhode und Hafen
Neufahrwasser...	753	3	S 1	bedeckt.	eisfrei
Memel...	755	5	SO 3	heiter.	
Paris...	752	—	—	—	
Münster...	752	5	SSW 3	bedeckt.	
Karlsruhe...	755	7	SW 1	Regen.	
Wiesbaden...	754	4	SW 3	bedeckt.	
München...	757	4	SW 5	bedeckt.	Nachts Reg. u. Schnee
Chemnitz...	755	6	SSW 3	bedeckt.	
Berlin...	754	6	WSW 2	bedeckt.	
Wien...	756	7	W 4	wolkenlos.	
Breslau...	754	7	WSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix...	—	—	—	—	
Nizza...	—	—	—	—	
Triest...	760	10	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach,
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm,
10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Minimum über dem südlichen Nordseegebiete hat
an Tiefe erheblich abgenommen, während auf dem ganzen Gebiete das
Barometer gestiegen ist. Bei schwacher südlicher und südwestlicher
Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa trübe und durch-
schnittlich etwas kühler. In Deutschland ist vielfach etwas Regen
gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.